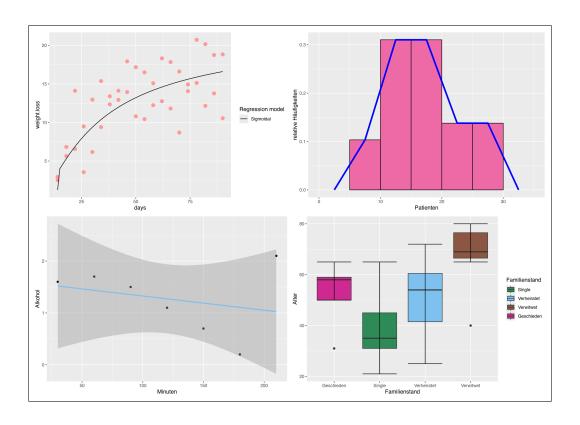
Angewandte Übungen in R



Über 300 Aufgaben und Lösungswege für 80 Fragen in 12 Themengebieten der biomedizinischen Statistik.

zusammengestellt von Prof. Dr. Jörg große Schlarmann



Lizenz

In diesem Script wollen wir Übungsaufgaben zu verschiedenen Teilen der Statistik vorstellen und lösen. Die Aufgaben stammen von Gimeno et al. (2022)¹. Dort werden die Lösungswege nur teilweise und ausschließlich unter Verwendung der Software RKWard² besprochen, jedoch ohne Einsatz von R-Code.

Im vorliegenden Script werden die Lösungen Schritt für Schritt erarbeitet. Der R-Code stammt von Jörg große Schlarmann.



Dieses Werk ist unter der CC BY-NC-SA 4.0³ lizensiert.

Sie dürfen:

- Teilen das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten.
- Bearbeiten das Material remixen, verändern und darauf aufbauen.

Unter folgenden Bedingungen:

- Namensnennung Sie müssen angemessene Urheber- und Rechteangaben machen, einen Link zur Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders.
- S Nicht kommerziell Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen.
- **(3)** Weitergabe unter gleichen Bedingungen Wenn Sie das Material remixen, verändern oder anderweitig direkt darauf aufbauen, dürfen Sie Ihre Beiträge nur unter derselben Lizenz wie das Original verbreiten.
- Keine weiteren Einschränkungen Sie dürfen keine zusätzlichen Klauseln oder technische Verfahren einsetzen, die anderen rechtlich irgendetwas untersagen, was die Lizenz erlaubt.

? Zitationsvorschlag

große Schlarmann, J (2024): "Angewandte Übungen in R", Hochschule Niederrhein, https://www.produnis.de/R/exercise.html

```
@book{grSchl_exeRcise,
    author = {{große Schlarmann}, Jörg},
    title = {Angewandte Übungen in R},
    year = {2024},
    publisher = {Hochschule Niederrhein},
    address = {Krefeld},
    copyright = {CC BY-NC-SA 4.0},
    url = {https://www.produnis.de/R/exercise.html},
    language = {de},
}
```

¹siehe https://github.com/asalber/statistics practice rkteaching

²siehe https://rkward.kde.org/

³siehe https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/

Inhaltsverzeichnis

Li	zenz		j
In	haltsv	erzeichnis	ij
1	Aufg	abenstellung	1
	1.1		1
			1
			1
		· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	2
			2
			3
			3
			3
	1.2		5
			5
			5
			5
			6
		1 0	6
			7
			7
		e	7
	1.3		8
			8
			9
			9
		1.3.4 Aufgabe 1.3.4 Alter und Körpergröße	C
		1.3.5 Aufgabe 1.3.5 Wirksamkeitsverlust	C
		1.3.6 Aufgabe 1.3.6 Dosierung	
		1.3.7 Aufgabe 1.3.7 Gewicht und Körpergröße	1
		1.3.8 Aufgabe 1.3.8 Neugeborene	2
	1.4	Nicht-lineare Regression	3
		1.4.1 Aufgabe 1.4.1 Bakterien	
		1.4.2 Aufgabe 1.4.2 Diät	
		1.4.3 Aufgabe 1.4.3 Blutkonzentration	4
	1.5	Wahrscheinlichkeiten	4
		1.5.1 Aufgabe 1.5.1 Glücksspiel	4
		1.5.2 Aufgabe 1.5.2 Münzwürfe	5
		1.5.3 Aufgabe 1.5.3 Medizinschrank	
		1.5.4 Aufgabe 1.5.4 Kinderkrankheiten	
		1.5.5 Aufgabe 1.5.5 Schwangerschaftstest	
		1.5.6 Aufgabe 1.5.6 Glückspielwahrscheinlichkeiten	

	1.5.7	Aufgabe 1.5.7 Grippeimpfung	17
	1.5.8	Aufgabe 1.5.8 Ebola	17
1.6	Diskret	te Wahrscheinlichkeitsverteilungen	18
	1.6.1	Aufgabe 1.6.1 Münzwurf	18
	1.6.2	Aufgabe 1.6.2 Geburten pro Tag	18
	1.6.3	Aufgabe 1.6.3 Gesetz der seltenen Ereignisse	19
	1.6.4	Aufgabe 1.6.4 Münzwürfe (II)	19
	1.6.5	•	19
	1.6.6		20
	1.6.7		20
1.7	Kontin		20
	1.7.1		20
	1.7.2		21
	1.7.3	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	21
	1.7.4		21
	1.7.5		22
	1.7.6		22
	1.7.7		23
1.8			23
1.0	1.8.1		23
	1.8.2	E	24
	1.8.3		24
	1.8.4		25
	1.8.5		25
	1.8.6		25
	1.8.7		26
1.9			26
1.)	1.9.1		26
	1.9.2		27
	1.9.3		27
	1.9.4	e e	28
	1.9.5		28
	1.9.5	· ·	20 29
	1.9.7		29 29
1 10		8	30
1.10	_		30
			30
		ϵ	31
		ϵ	31
			32
1 11		E	33
1.11			34
			34
			34
		E	35
		E	35
1.12	•		36
		8 8	36
	1 12 2	Aufgabe 1 12 2 Rlutgruppen	36

			Aufgal																				
		1.12.4	Aufgal	be 1.12	2.4	Mig	gräi	ne .								 							37
		1.12.5	Aufgal	be 1.12	2.5	Koı	mat	ös								 							38
		1.12.6	Aufgal	be 1.12	2.6	Hei	lun	ıg .								 		 					38
		1.12.7	Aufgal	be 1.1	2.7	Fac	her	fol	g							 		 		 			39
			Aufgal																				
			C																				
2	Lösu	ngen																					40
	2.1	Lösung	g zur Au	ıfgabe	1.1	1.1										 		 					40
	2.2	Lösung	g zur Au	ıfgabe	1.1	.2										 							42
	2.3	Lösung	g zur Au	ıfgabe	1.1	.3										 		 					46
	2.4	Lösung																					
	2.5	Lösung																					
	2.6	Lösung																					
	2.7	Lösung	zur Au	ıfgabe	1.1	1.7										 		 		 			57
	2.8	Lösung																					
	2.9	Lösung	•	_																			
	-	Lösung																					
		Lösung																					
		Lösung																					
		Lösung																					
		Lösung	-	_																			
		Lösung																					
		Lösung	•	_																			
		Lösung																					
		Lösung																					
		Lösung																					
		Lösung	•	_																			
		Lösung																					
		Lösung		_																			
		Lösung		_																			
		Lösung		_																			
		Lösung																					
	2.26	Lösung	g zur Au	ıfgabe	1.4	1.3										 							115
		Lösung		_																			
	2.28	Lösung	g zur Au	ıfgabe	1.5	5.2										 							118
	2.29	Lösung	g zur Au	ıfgabe	1.5	5.3										 							119
	2.30	Lösung	g zur Au	ıfgabe	1.5	5.4										 		 					120
	2.31	Lösung	g zur Au	ıfgabe	1.5	5.5										 							122
	2.32	Lösung	g zur Au	ıfgabe	1.5	5.6										 		 					124
	2.33	Lösung	g zur Au	ıfgabe	1.5	5.7										 		 					124
	2.34	Lösung	g zur Au	ıfgabe	1.5	5.8										 		 					126
		Lösung		_																			
		Lösung		_																			
		Lösung	•	_																			
		Lösung	•	_																			
		Lösung		_																			
		Lösung		_																			
		Lösung	-	_			• •	• •	•	 •	 •	 •	 •	• •	•	 	•	 •	•	 •	•	 •	137

•	zur Aufgabe												
•	zur Aufgabe												
•	zur Aufgabe												
•	zur Aufgabe												
	zur Aufgabe												
	zur Aufgabe												
	zur Aufgabe												
	zur Aufgabe												
	zur Aufgabe												
	zur Aufgabe												
	zur Aufgabe												
	zur Aufgabe												
	zur Aufgabe												
•	zur Aufgabe												
	zur Aufgabe												
•	zur Aufgabe												
	zur Aufgabe												
	zur Aufgabe												
•	zur Aufgabe												
•	zur Aufgabe												
	zur Aufgabe												
	zur Aufgabe												
•	zur Aufgabe												
•	zur Aufgabe												
	zur Aufgabe												
	zur Aufgabe												
	zur Aufgabe												182
•	zur Aufgabe												
	zur Aufgabe												
•	zur Aufgabe												
•	zur Aufgabe												187
	zur Aufgabe												188
	zur Aufgabe												
,	zur Aufgabe												190
•	zur Aufgabe												191
	zur Aufgabe		 		 	 	 	 	 				191
2.80 Lösung	zur Aufgabe	1.12.8	 		 	 	 	 	 				193
Literaturverzei	chnis												194
Credits													195

1 Aufgabenstellung

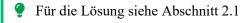
Versuchen Sie zunächst selbst eine Lösung zu finden bevor Sie sich die Auflösungen anschauen. Hierbei kann das freie Nachschlagewerk von große Schlarmann (2024) hilfreich sein.

1.1 Häufigkeitsverteilungen

1.1.1 Aufgabe 1.1.1 Kinder in Familien

Für 25 Familien liegt die Anzahl an Kindern vor:

- a) Erstellen Sie ein Datenframe mit der Variable Kinder und übertragen Sie die Daten.
- b) Erzeugen Sie eine einfache Häufigkeitstabelle
- c) Erzeugen Sie ein Balkendiagramm der Häufigkeiten
- d) Erzeugen Sie eine vollständige Häufigkeitstabelle, inklusive absoluter, relativer und jeweils kumulativer Häufigkeiten



1.1.2 Aufgabe 1.1.2 Patienten in der Notaufnahme

Den gesamten November über wurde die Anzahl an Patienten in der Notaufnahme erhoben

- a) Erstellen Sie ein Datenframe mit der Variable Patienten und übertragen Sie die Daten.
- b) Erzeugen Sie ein Boxplot. Gibt es Ausreißer? Wenn ja, entfernen Sie diese, bevor Sie weitermachen.
- c) Erzeugen Sie eine Häufigkeitstabelle, welche die Daten in 5 Klassen gruppiert.
- d) Erzeugen Sie ein Histogram der klassierten absoluten Häufigkeiten.
- e) Erzeugen Sie ebenso Histogramme der relativen und jeweils kumulativen Häufigkeiten, inklusive Polygonzügen.
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.2

1.1.3 Aufgabe 1.1.3 Blutgruppen

Von 30 Personen wurden die Blutgruppen wie folgt bestimmt:

- a) Erstellen Sie ein Datenframe mit der Variable Blutgruppe und übertragen Sie die Daten.
- b) Erzeugen Sie eine Häufigkeitstabelle
- c) Erzeugen Sie ein Kreisdiagramm
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.3

1.1.4 Aufgabe 1.1.4 Familienstand

Das Alter und der Familienstand von 28 Personen wurden wie folgt erhoben:

Familienstand	Alter								
Single	31	45	35	65	21	38	62	22	31
Verheiratet	72	39	62	59	25	44	54		
Verwitwet	80	68	65	40	78	69	75		
Geschieden	31	65	59	58	50				

- a) Erstellen Sie ein Datenframe mit den Variablen Alter und Familienstand und übertragen Sie die Daten.
- b) Erzeugen Sie für jeden Familienstand eine Häufigkeitstabelle des Alters.
- c) Erzeugen Sie für jeden Familienstand eine Boxplot des Alters. Gibt es Ausreißer? In welcher Gruppe streut das Alter am meisten?
- d) Erzeugen Sie für jeden Familienstand eine Histogram des Alters. Wie unterscheiden sich die Histogramme?
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.4

1.1.5 Aufgabe 1.1.5 Handballverletzungen

Die Anzahl der Verletzungen von Handballspielern eines Teams wurden wie folgt erhoben:

$$0, 1, 2, 1, 3, 0, 1, 0, 1, 2, 0, 1, 1, 1, 2, 0, 1, 3, 2, 1, 2, 1, 0, 1$$

- a) Erstellen Sie eine Häufigkeitstabelle
- b) Erzeugen Sie ein Säulendiagramm der relativen und kumulativen relativen Häufigkeiten.
- c) Erzeugen Sie ein Boxplot
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.5

1.1.6 Aufgabe 1.1.6 Körpergröße

Von 30 Studierenden wurde die Körpergröße gemessen

```
179, 173, 181, 170, 158, 174, 172, 166, 194, 185, 162, 187, 198, 177, 178, 165, 154, 188, 166, 171, 175, 182, 167, 169, 172, 186, 172, 176, 168, 187
```

- a) Erstellen Sie ein Histogram der Körpergröße mit Klassen von 150cm bis 200cm, die jeweils 10cm breit sind.
- b) Gibt es Ausreißer?
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.6

1.1.7 Aufgabe 1.1.7 Neugeborene

Der Datensatz neonates von rk. Teaching¹ enthält Informationen über eine Stichprobe von 320 Neugeborenen, die im Laufe eines Jahres nach normaler Schwangerschaftsdauer geboren wurden.

- a) Erstellen Sie die Häufigkeitstabelle des APGAR-Scores nach 1 Minute. Wenn ein Score von 3 oder weniger anzeigt, dass das Neugeborene in einem kritischen Zusatand ist, wie viel Prozent der Neugeborenen in der Stichprobe sind dann in einem kritischen Zustand?
- b) Erstellen Sie die Häufigkeitstabelle des Geburtsgewichts der Neugeborenen, indem Sie die Daten in Klassen mit einer Breite von 0,5 kg von 2 bis 4,5 kg einteilen. Welches Intervall enthält die meisten Neugeborenen?
- c) Vergleichen Sie die Häufigkeitsverteilung des APGAR-Scores nach 1 Minute für Mütter unter 20 Jahren und für Mütter über 20 Jahren. Welche Gruppe hat mehr Neugeborene in kritischem Zustand?

- d) Vergleichen Sie die relative Häufigkeitsverteilung des Geburtsgewichts der Neugeborenen, je nachdem, ob die Mutter während der Schwangerschaft geraucht hat oder nicht. Wenn ein Gewicht unter 2,5 kg als niedriges Gewicht gilt, welche Gruppe hat einen höheren Prozentsatz an Neugeborenen mit niedrigem Gewicht?
- e) Berechnen Sie die Prävalenz von Neugeborenen mit niedrigem Gewicht für Mütter, die vor der Schwangerschaft geraucht haben, und den Nichtraucherinnen.
- f) Berechnen Sie das relative Risiko eines niedrigen Geburtsgewichts des Neugeborenen, wenn die Mutter während der Schwangerschaft raucht, im Vergleich dazu, wenn die Mutter nicht raucht.
- g) Erstellen Sie ein Balkendiagramm des APGAR-Scores nach 1 Minute. Welcher Score ist am häufigsten?
- h) Erstellen Sie das Balkendiagramm der kumulierten relativen Häufigkeit des APGAR-Scores nach 1 Minute. Unter welchem Wert liegen die Hälfte der Neugeborenen?
- i) Vergleichen Sie die Balkendiagramme der relativen Häufigkeitsverteilungen des APGAR-Scores nach 1 Minute, je nachdem, ob die Mutter während der Schwangerschaft geraucht hat oder nicht. Welche Schlussfolgerungen können gezogen werden?
- j) Erstellen Sie ein Histogramm der Geburtsgewichte der Neugeborenen mit Klassenbreiten von 0,5 kg von 2 bis 4,5 kg. Welche Klasse enthält die meisten Neugeborenen?
- k) Vergleichen Sie die relativen Häufigkeitshistogramme der Geburtsgewichte der Neugeborenen, mit Klassenbreiten von 0,5 kg von 2 bis 4,5 kg, je nachdem, ob die Mutter während der Schwangerschaft geraucht hat oder nicht. Welche Gruppe hat Neugeborene mit geringeren Gewichten?
- 1) Vergleichen Sie die relativen Häufigkeitshistogramme der Geburtsgewichte der Neugeborenen, mit Klassenbreiten von 0,5 kg von 2 bis 4,5 kg, je nachdem, ob die Mutter vor der Schwangerschaft geraucht hat oder nicht. Welche Schlussfolgerungen können gezogen werden?
- m) Erstellen Sie ein Boxplot der Geburtsgewichte der Neugeborenen. Welcher Gewichtsbereich kann in der Stichprobe als normal angesehen werden? Gibt es Ausreißer in der Stichprobe?
- n) Vergleichen Sie die Boxplots der Geburtsgewichte der Neugeborenen je nachdem, ob die Mutter während der Schwangerschaft geraucht hat oder nicht und ob die Mutter unter 20 oder über 20 Jahre alt war. Welche Gruppe hat eine größere zentrale Streuung? Welche Gruppe hat Neugeborene mit geringerem Gewicht?
- o) Vergleichen Sie die Boxplots der APGAR-Scores nach 1 Minute und nach 5 Minuten. Welche Variable hat eine größere zentrale Streuung?



¹https://github.com/rkward-community/rk.Teaching, auch verfügbar unter https://www.produnis.de/R/data/neonates.RData

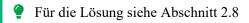
1.2 Stichprobenstatistik

Bei diesen Aufgaben geht es vor allem um Lage- und Streuungskenngrößen.

1.2.1 Aufgabe 1.2.1 Kinder in Familien

Die Anzahl an Kindern in einer Stichprobe aus 25 Familien sind:

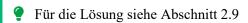
- a) Erstellen Sie ein Datenframe mit der Variable Kinder und übertragen Sie die Daten.
- b) Berechnen Sie das arithmetische Mittel, die Varianz sowie die Standardabweichung für die Anzahl an Kindern.
- c) Berechnen Sie die Quartile, die Spannweite, den Interquartilsabstand, das dritte Dezil sowie das 68te Perzentil.



1.2.2 Aufgabe 1.2.2 Patienten in Notaufnahme

Den gesamten November über wurde die Anzahl an Patienten in der Notaufnahme erhoben

- a) Erstellen Sie ein Datenframe mit der Variable Patienten und übertragen Sie die Daten.
- b) Berechnen Sie das arithmetische Mittel, die Varianz, die Standardabweichung und den Variationskoeffizienten.
- c) Berechnen Sie die Skewness (Schiefe) und Kurtosis ("Spitzigkeit") und interpretieren Sie die Werte.



1.2.3 Aufgabe 1.2.3 Studierendenbewertung

Im letzten R-Kurs haben 20 Studierende folgende Abschlussbewertungen erhalten

a) Erstellen Sie ein Datenframe mit der Variable Bewertung und übertragen Sie die Daten.

- b) Wandeln Sie die Bewertung in Punkte um, nach dem Schema "SS" = 2.5 | "AP" = 6 | "NT" = 8 | "SB" = 9.5.
- c) Bestimmen Sie den Median und den Interquartilsabstand.
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.10

1.2.4 Aufgabe 1.2.4 Körpergröße nach Geschlecht

Von 30 Studierenden wurde die Körpergröße wie folgt gemessen:

Geschlecht	Größe
weiblich	173, 158, 174, 166, 162, 177, 165, 154, 166, 182, 169, 172, 170, 168
männlich	179, 181, 172, 194, 185, 187, 198, 178, 188, 171, 175, 167, 186, 172, 176, 187

- a) Erstellen Sie ein Datenframe mit den Variable Geschlecht und Koerpergroesse und übertragen Sie die Daten.
- b) Bestimmen Sie in Abhängigkeit zum Geschlecht das arithmetische Mittel, den Median, die Varianz, die Standardabweichung sowie die Quartile.
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.11

1.2.5 Aufgabe 1.2.5 Handballverletzungen

Die Anzahl der Verletzungen von Handballspielern eines Teams wurden wie folgt erhoben:

- a) Bestimmen Sie das arithmetische Mittel, den Median, die Varianz sowie die Standardabweichung der Verletzungen.
- b) Bestimmen Sie die Skewness und Kortosis der Verteilung.
- c) Berechnen Sie das vierte und achte Dezil der Verteilung.
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.12

1.2.6 Aufgabe 1.2.6 Blutdruckmessung

Wir möchten die Zuverlässigkeit zweier Blutdruckmonitore bestimmen. Gerät 1 misst den Blutdruck am Handgelenk, Gerät 2 am Unterarm. Es wurden 8 Messungen mit jedem Gerät bei der selben Person durchgeführt, wobei folgende systolischen Werte gemessen wurden:

Position	Messdaten
Unterarm	111, 109, 112, 111, 113, 113, 114, 111
Handgelenk	115, 113, 117, 116, 112, 112, 117, 112

Welcher Monitor funktioniert besser?



Für die Lösung siehe Abschnitt 2.13

1.2.7 Aufgabe 1.2.7 Alter und Familienstand

Das Alter und der Familienstand von 28 Personen wurden wie folgt erhoben:

Familienstand	Alter								
Single	31	45	35	65	21	38	62	22	31
Verheiratet	72	39	62	59	25	44	54		
Verwitwet	80	68	65	40	78	69	75		
Geschieden	31	65	59	58	50				

- a) Bestimmen Sie das arithmetische Mittel, den Median, die Varianz sowie die Standardabweichung des Alters für jeden Familienstand.
- b) Welche Gruppe hat den "besten" Mittelwert?



Für die Lösung siehe Abschnitt 2.14

1.2.8 Aufgabe 1.2.8 Tabak, Alkohol und Blutdruck

Eine Studie möchte den möglichen Zusammenhang zwischen dem Blutdruck und dem Alkohol- und Tabakkonsum untersuchen. Hierzu wurden folgende Daten von 25 Personen erhoben.

Rauchen	ja	nein	ja	ja	ja	nein	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein
Alkohol	nein	nein	ja	ja	nein	nein	ja	ja	nein	ja	nein	ja	ja
Blutdruck	80	92	75	56	89	93	101	67	89	63	98	58	91
Rauchen	ja	nein	nein	ja	nein	nein	nein	ja	nein	ja	nein	ja	
Alkohol	ja	nein	ja	ja	nein	nein	ja	ja	ja	nein	ja	nein	
Blutdruck	71	52	98	104	57	89	70	93	69	82	70	49	

- a) Vergleichen Sie das arithmetische Mittel, die Standardabweichung, die Skewness und Kurtosis des Blutdrucks zwischen Rauchern und Nichtrauchern.
- b) Vergleichen Sie die selben Werte zwischen der Alkohol- und Nicht-Alkoholgruppe.
- c) Vergleichen Sie die selben Werte zwischen der Raucher- und Alkoholgruppe, zwischen der Raucherund Nicht-Alkoholgruppe, der Nichtraucher- und Alkoholgruppe sowie der Nichtraucher- und Nicht-Alkoholgruppe.



1.3 Lineare Regression

1.3.1 Aufgabe **1.3.1** X und Y

Bei 10 Personen wurden x und y erhoben.

X	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
y	2	5	8	11	14	17	20	23	26	29

- a) Erstellen Sie ein Datenframe mit den Variablen x und y.
- b) Erzeugen Sie ein Scatterplot von x und y. Bestimmen Sie anhand des Plots, welche Regressionsfunktion die Daten am besten erklären würde.
- c) Führen Sie die Regression durch.
- d) Fügen Sie die Regressionsfunktion y erklärt durch x dem Plot hinzu.
- e) Fügen Sie die Regressionsfunktion x erklärt durch y ebenfalls dem Plot hinzu, aber in roter Farbe.
- f) Wie groß sind die Residuen?



1.3.2 Aufgabe 1.3.2 Lernen und Durchfallen

Eine Studie gibt vor, den Zusammenhang zwischen den täglichen Lernstunden und der Anzahl nicht bestandener Prüfungen im Semester zu untersuchen. Bei 30 Studierenden wurden folgende Werte erhoben:

Lernzeit	durchgefallen	Lernzeit	durchgefallen	Lernzeit	durchgefallen
3.5	1	2.2	2	1.3	4
0.6	5	3.3	0	3.1	0
2.8	1	1.7	3	2.3	2
2.5	3	1.1	3	3.2	2
2.6	1	2.0	3	0.9	4
3.9	0	3.5	0	1.7	2
1.5	3	2.1	2	0.2	5
0.7	3	1.8	2	2.9	1
3.6	1	1.1	4	1.0	3
3.7	1	0.7	4	2.3	2

- a) Erstellen Sie ein Datenframe mit den Variablen Lernen und Durchgefallen.
- b) Erzeugen Sie eine Kreuztabelle der Variablen Lernen und Durchgefallen.
- c) Führen Sie eine lineare Regression Durchgefallen erklärt durch Lernen durch und plotten Sie Ihr Ergebnis.
- d) Wie lauten die Regressionskoeffizient des Modells, und wie ist er zu interpretieren?
- e) Ist das soeben erstellte Modell *besser* als das in Abschnitt 1.3.1 berechnete? Vergleichen Sie zur Beantwortung die Residuen beider Modelle.
- f) Berechnen Sie den linearen Bestimmungskoeffizient und den Korrelationskoeffizient. Ist das lineare Modell ein gutes Modell, um die Beziehung zwischen den gescheiterten Prüfungen und den täglichen Studienzeiten zu erklären? Wie viel Prozent der Variabilität der durchgefallenen Prüfungen wird durch das lineare Modell erklärt?
- g) Benutzen Sie das lineare Modell, um die Anzahl an durchgefallenen Prüfungen für einen Studierenden zu bestimmen, der 3 Stunden Lernzeit investiert hat. Wie glaubwürdig ist die Vorhersage?
- h) Wie viele Stunden Lernzeit wird benötigt, um alle Kurse zu bestehen?



Für die Lösung siehe Abschnitt 2.17

1.3.3 Aufgabe 1.3.3 Metabolismus

Um herauszufinden, wie der Körper Alkohol verstoffwechselt, hat ein Proband einen Liter Wein zügig getrunken. Anschließend wurde alle 30 Minuten der Blutalkoholspiegel gemessen.

Minuten	30	60	90	120	150	180	210
Alkohol (g/l)	1.6	1.7	1.5	1.1	0.7	0.2	2.1

- a) Erstellen Sie ein Datenframe mit den Variablen Minuten und Alkohol.
- b) Bestimmen Sie den passenden Korrelationskoeffizienten. Werden die Daten ausreichend gut durch das Modell beschrieben?
- c) Plotten Sie das lineare Regressionsmodell Alkohol erklärt durch Minuten. Gibt es Punkte mit großen Residuen? Wenn ja, entfernen Sie diese und führen die Berechnungen erneut durch. Hat sich der Korrelationskoeffizient verbessert?
- d) Mit welcher Geschwindigkeit wird der Alkohol pro Minute verstoffwechselt?
- e) Wenn es gesetzlich erlaubt wäre, mit einem Blutalkoholwert von 0, 3 g/l Auto zu fahren, wie lange muss die Person warten, nachdem sie 1 Liter Weingetrunken hat, um wieder fahrtüchtig zu sein? Wie zuverlässig ist diese Vorhersage?



1.3.4 Aufgabe 1.3.4 Alter und Körpergröße

Im Datensatz age.height von rk.Teaching² sind Alter und Körpergröße von 30 Probanden enthalten.

- a) Laden Sie den Datensatz age.height in Ihre R-Session.
- b) Berechnen Sie die Regressionsgerade Größe erklärt durch Alter. Ist das lineare Modell geeignet, den Zusammenhang zwischen Alter und Körpergröße zu erklären?
- c) Erstellen Sie eine Punktwolke inklusive der Regressionsgeraden. Ab welchem Alter ändert sich die Punktetendenz?
- d) Erstellen Sie eine Gruppierungsvariable, welche Alter in einen ordinalen Faktor mit den Ausprägungen "jünger als 20" und "20 und älter" einteilt.
- e) Führen Sie die lineare Regressionsanalyse für beide Gruppen erneut durch. In welcher Gruppe wird der Zusammenhang zwischen Alter und Körpergröße am besten erklärt?
- f) Plotten Sie die Modelle.
- g) Welche Körpergröße sagt Ihr Modell für eine 14jährige Person vorher, und welche für eine 38jährige Person?



Für die Lösung siehe Abschnitt 2.19

1.3.5 Aufgabe 1.3.5 Wirksamkeitsverlust

Eine Studie Untersucht den Wirksamkeitsverlust eines Medikaments, das über Jahre von vielen Probanden eingenommen wurde. Folgende Aussagen zur Wirksamkeit konnten aus den Daten ermittelt werden.

²https://github.com/rkward-community/rk.Teaching, auch verfügbar unter https://www.produnis.de/R/data/age.height.RData

Jahr	1	2	3	4	5
Wirksamkeit (%)	96	84	70	58	52

- a) Führen Sie eine lineare Regression Wirksamkeit erklärt durch Jahr durch und plotten Sie Ihr Ergebnis.
- b) Wie große ist der jährliche Wirksamkeitsverlust in %?
- c) Nach wie vielen Jahren ist die Wirksamkeit bei 80%, und nach wie vielen bei 0%? Sind beide Werte gleich zuverlässig?



1.3.6 Aufgabe 1.3.6 Dosierung

In einer Studie über die Wirkung verschiedener Dosen eines Medikaments erhielten 2 Patienten 2 mg und benötigten 5 Tage zur Heilung, 4 Patienten erhielten 2 mg und benötigten 6 Tage zur Heilung, 2 Patienten erhielten 3 mg und benötigten 3 Tage zur Heilung, 4 Patienten erhielten 3 mg und benötigten 5 Tage zur Heilung, 1 Patient erhielt 3 mg und benötigte 6 Tage zur Heilung, 5 Patienten erhielten 4 mg und benötigten 3 Tage zur Heilung und 2 Patienten erhielten 4 mg und benötigten 5 Tage zur Heilung.

- a) Berechnen Sie die Regressionsgerade der Heilungstage in Abhängigkeit von der Dosis.
- b) Berechnen Sie den Regressionskoeffizienten der Heilungstage in Abhängigkeit von der Dosis und interpretieren Sie ihn.
- c) Berechnen Sie den Korrelationskoeffizienten und interpretieren Sie ihn.
- d) Bestimmen Sie die erwartete Zeit, die für die Heilung mit einer Dosis von 5 mg benötigt wird. Ist diese Vorhersage zuverlässig? Begründen Sie die Antwort.
- e) Welche Dosis muss angewendet werden, um in 4 Tagen zu heilen? Ist diese Vorhersage zuverlässig? Begründen Sie die Antwort.



Für die Lösung siehe Abschnitt 2.21

1.3.7 Aufgabe 1.3.7 Gewicht und Körpergröße

Im Datensatz heigths.weights.students von rk.Teaching³ sind Gewicht und Körpergröße von 100 Probanden enthalten.

- a) Laden Sie den Datensatz heigths.weights.students in Ihre R-Session.
- b) Führen Sie eine lineare Regression Gewicht erklärt durch Größe durch.
- c) Erstellen Sie eine Punktwolke inklusive Regressionsgeraden jeweils für Männer und Frauen getrennt.

- d) Berechnen Sie die Bestimmtheitskoeffizienten (R²) für beide Modelle. Welches Modell erklärt besser die Beziehung zwischen Gewicht und Größe, das der Männer oder das der Frauen? Begründen Sie die Antwort.
- e) Was ist das zu erwartende Gewicht für einen Mann mit 170cm Körpergröße? Und für eine Frau der selben Größe?



1.3.8 Aufgabe 1.3.8 Neugeborene

Der Datensatz neonates von rk. Teaching⁴ enthält Informationen über eine Stichprobe von 320 Neugeborenen, die im Laufe eines Jahres nach normaler Schwangerschaftsdauer geboren wurden.

- a) Erstellen Sie eine Kreuztabelle vom APGAR-Wert nach 1 Minute und dem Rauchverhalten der Mütter während der Schwangerschaft. Welche Schlüsse lassen sich ziehen?
- b) Erstellen Sie eine Kreuztabelle vom APGAR-Wert nach 1 Minute und der Alterskategorie der Mütter. Welche Schlüsse lassen sich ziehen?
- c) Führen Sie eine lineare Regression für Geburtsgewicht erklärt durch Anzahl täglich gerauchter Zigaretten durch. Gibt es einen starken linearen Zusammenhang?
- d) Plotten Sie Ihre Regression. Passt die Regressionsgerade gut zur Punktwolke?
- e) Wiederholen Sie die Regression, aber nutzen Sie dieses Mal nur Daten von Raucherinnen. Ist dieses Modell besser oder schlechter als das vorherige? Wieviel Gewicht verliert ein Neugeborenes nach diesem Modell pro täglich gerauchter Zigarette?
- f) Welches Geburtsgewicht sagt dieses Modell für ein Neugeborenes vorher, dessen Mutter 5 Zigaretten täglich während der Schwangerschaft geraucht hat? Wieviel für eine Mutter, die 30 Zigaretten täglich raucht. Wie zuverlässich sind diese Ergebnisse?
- g) Ändert sich der lineare Zusammenhang, wenn die Daten nach Altersgruppen getrennt untersucht werden?



³https://github.com/rkward-community/rk.Teaching, auch verfügbar unter https://www.produnis.de/R/data/heights.weights.students.RData

⁴https://github.com/rkward-community/rk.Teaching, auch verfügbar unter https://www.produnis.de/R/data/neonates.RData

1.4 Nicht-lineare Regression

1.4.1 Aufgabe 1.4.1 Bakterien

Die Anzahl an Bakterien in einer Kultur vermehrt sich wie folgt:

Stunden	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Bakterien	25	28	47	65	86	121	190	290	362

- a) Erstellen Sie ein Datenframe mit den Variablen Stunden und Bakterien.
- b) Erzeugen Sie ein Scatterplot. Welche Regression würden Sie auf Grundlage des Plots vorschlagen?
- c) Berechnen Sie die quadratischen und exponentiellen Modelle für die Bakterienvermehrung über die Zeit.
- d) Plotten Sie das bessere Modell in die Punktwolke.
- e) Wie viele Bakterien werden nach dem besten Modell 3 Stunden nach Anlegen der Kultur vorhanden sein? Und nach 10 Stunden? Sind diese Vorhersagen zuverlässig?
- f) Machen Sie eine möglichst zuverlässige Vorhersage über die Zeit, die benötigt wird, um 100 Bakterien in der Kultur zu haben.



Für die Lösung siehe Abschnitt 2.24

1.4.2 Aufgabe 1.4.2 Diät

Der Datensatz diet von rk. Teaching⁵ enthält Informationen über eine Diätenuntersuchung. Für jede Person wurde die Anzahl der Diättage, der Gewichtsverlust und die regelmäßige körperliche Betätigung gemessen.

- a) Laden Sie den Datensatz diet in Ihre R-Session.
- b) Erstellen Sie eine Punktwolke. Welche Art von Modell erklärt auf Grundlage der Punktwolke den Gewichtsverlust pro Diättag besser?
- c) Berechnen Sie das Regressionsmodell, welches den Gewichtsverlust mit der Anzahl an Diättagen am besten (im Vergleich zu anderen) erklären kann. Wird das Modell zuverlässige Vorhersagen machen?
- d) Plotten Sie Ihr Modell.
- e) Berechnen Sie das Regressionsmodell, das den Gewichtsverlust mit den Tagen der Diät für die Gruppe der Personen, die sich nicht regelmäßig körperlich betätigen, am besten erklären kann.
- f) Wiederholen Sie die Analyse für die Gruppe, die sich regelmäßig körperlich betätigt.
- g) Benutzen Sie die erstellen Modelle, um den Gewichtsverlust nach 30 und nach 100 Tagen Diät für Personen, die sich körperlich betätigen, und für solche, die dies nicht tun, vorherzusagen. Sind diese Vorhersagen zuverlässig?



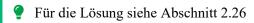
⁵https://github.com/rkward-community/rk.Teaching, auch verfügbar unter https://www.produnis.de/R/data/diet.RData

1.4.3 Aufgabe 1.4.3 Blutkonzentration

Die Konzentration eines Arzneimittels im Blut in mg/dl hängt von der Zeit ab, wie aus den folgenden Daten hervorgeht.

Stunden	2	3	4	5	6	7	8
Konzentration	25	36	48	64	86	114	168

- a) Benutzen Sie ein exponentielles Modell, um die Konzentration nach 10 Stunden vorherzusagen. Ist die Vorhersage zuverlässig?
- b) Benutzen Sie ein logarithmisches Modell um zu bestimmen, nach wie vielen Stunden eine Konzentration von 100 mg/dl erreicht sein wird.



1.5 Wahrscheinlichkeiten

1.5.1 Aufgabe 1.5.1 Glücksspiel

Lassen Sie in R ...

- a) eine beliebige Poker-Spielkarte⁶ ziehen.
- b) 2 Münzen werfen.
- c) 2 Würfeln werfen.

⁶Den Datensatz für ein Pokerkartenspiel erhalten Sie unter https://www.produnis.de/R/data/cards.RData

1.5.2 Aufgabe 1.5.2 Münzwürfe

Wiederholen Sie die Zufallsexperimente und lassen Sie R 10 mal, 100 mal 1.000 mal und 1.000.000 mal zwei Münzen werfen.

- a) Erstellen Sie je eine relative Häufigkeitstabelle der Ergebnisse. Wie sind die Tabellen zu bewerten?
- b) Welche theoretischen Wahrscheinlichkeiten haben die möglichen Wurfergebnisse? Stimmen diese mit den beobachteten Ergebnissen überein?
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.28

1.5.3 Aufgabe 1.5.3 Medizinschrank

In einem Medizinschrank befinden sich drei Boxen mit Medikament A, zwei Boxen mit Medikament B und eine Box mit Medikament C.

- a) Ziehen Sie zufällig 3 Boxen, ohne zurücklegen.
- b) Ziehen Sie zufällig 3 Boxen, diesmal mit zurücklegen.
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.29

1.5.4 Aufgabe 1.5.4 Kinderkrankheiten

Eine epidemiologische Untersuchung wurde durchgeführt, um die Lebenszeitprävalenz von drei häufigen Kinderkrankheiten zu ermitteln: Windpocken, Masern und Röteln. Die beobachteten Häufigkeiten sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

Windpocken	Masern	Röteln	Häufigkeit
No	No	No	2654
No	No	Yes	1436
No	Yes	No	1682
No	Yes	Yes	668
Yes	No	No	1747
Yes	No	Yes	476
Yes	Yes	No	876
Yes	Yes	Yes	265

- a) Erstellen Sie ein Datenframe mit den Variablen Windpocken, Masern, Röteln und Häufigkeit und übertragen Sie die Daten.
- b) Erstellen Sie den Wahrscheinlichkeitsraum der Lebenszeitprävalenz.
- c) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine zufällig gezogene Person Windpocken hatte?
- d) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine zufällig gezogene Person Windpocken oder Masern hatte?
- e) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine zufällig gezogene Person Masern und Röteln hatte?
- f) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine zufällig gezogene Person, die bereits an Masern erkrankte, nun an Windpocken erkrankt?
- g) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine zufällig gezogene Person, die keine Masern und keine Röteln hatte, an Windpocken erkrankt?



1.5.5 Aufgabe 1.5.5 Schwangerschaftstest

Ein Schwangerschaftstest, der von vielen Frauen angewendet wurde, erzielte folgende Ergebnisse.

Schwanger	Test	Häufigkeit
Nein	-	3876
Nein	+	47
Ja	-	12
Ja	+	131

- a) Erstellen Sie ein Datenframe mit den Variablen Schwanger, Testergebnis und Häufigkeit.
- b) Erstellen Sie den Wahrscheinlichkeitsraum.
- c) Berechnen Sie die Prävalenz der Schwangerschaften.
- d) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, ein positives Testergebnis zu ziehen?
- e) Bestimmen Sie die Sensitivität des Tests
- f) Bestimmen Sie die Spezifität des Tests
- g) Bestimmen Sie den positiv prädiktiven Wert des Tests
- h) Bestimmen Sie den negativ prädiktiven Wert des Tests



1.5.6 Aufgabe 1.5.6 Glückspielwahrscheinlichkeiten

Erstelle den Ereignisraum des Zufallsexperiments, das aus dem Werfen einer Münze, dem Werfen eines Würfels und dem Ziehen einer Karte aus einem französischen Kartenspiel besteht.



Für die Lösung siehe Abschnitt 2.32

1.5.7 Aufgabe 1.5.7 Grippeimpfung

Die Wirksamkeit eines Grippeimpfstoffs wurde an 1.000 Probanden erprobt.

Impfung	Grippe	Häufigkeit
Nein	Nein	418
Nein	Ja	312
Ja	Nein	233
Ja	Ja	37

- a) Erzeugen Sie den Wahrscheinlichkeitsraum
- b) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine zufällig ausgewählte Person geimpft ist?
- c) Wie hoch ist die Prävalenz der Grippe?
- d) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass geimpfte Personen an Grippe erkranken? Ist die Impfung effektiv?



Für die Lösung siehe Abschnitt 2.33

1.5.8 Aufgabe 1.5.8 Ebola

Um die Wirksamkeit eines Diagnosetests zur Feststellung von Ebola in einem zentralafrikanischen Land zu ermitteln, wurde der Test an vielen Personen durchgeführt. Das Ergebnis des Tests war positiv bei 147 Personen mit Ebola, aber aber auch bei 28 Personen ohne Ebola. Negativ war das Ergebnis des Tests bei 97465 Personen ohne Ebola, aber auch bei 65 Personen mit Ebola.

- a) Erzeugen Sie den Wahrscheinlichkeitsraum des Tests.
- b) Berechnen Sie die Prävalenz von Ebola in der Bevölkerung.
- c) Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, ein negatives Testergebnis zu erhalten?
- d) Berechnen Sie die Sensitivität und Spezifität des Tests.
- e) Kann der Test besser Erkrankte erkennen, oder Gesunde?
- f) Wenn eine Person einen positiven Test erhält, wie hoch ist dann die Wahrscheinlichkeit, dass er tatsächlich krank ist?
- g) Wenn eine Person einen negativen Test erhält, wie hoch ist dann die Wahrscheinlichkeit, dass er

tatsächlich gesund ist?

Für die Lösung siehe Abschnitt 2.34

1.6 Diskrete Wahrscheinlichkeitsverteilungen

1.6.1 Aufgabe 1.6.1 Münzwurf

Wir haben 10 mal eine Münze geworfen, wobei das Ergebnis der Binomialverteilung B(10;0.5) folgt. Die Variable X misst, wie häufig dabei "Kopf" geworfen wurde.

- a) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeitsverteilung von X
- b) Plotten Sie die Wahrscheinlichkeitsfunktion von X
- c) Plotten Sie die Verteilungsfunktion.
- d) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, 7 mal Kopf zu werfen.
- e) Berchnen Sie die Wahrscheinlichkeit, weniger als als 4 mal Kopf zu werfen.
- f) Berchnen Sie die Wahrscheinlichkeit, mehr als als 5 mal Kopf zu werfen.
- g) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, 2 bis 8 mal Kopf zu werfen.

Für die Lösung siehe Abschnitt 2.35

1.6.2 Aufgabe 1.6.2 Geburten pro Tag

Die Anzahl an täglichen Geburten X in unserer Stadt folgt einer Poissonverteilung mit durchschnittlich 6 Geburten am Tag.

- a) Plotten Sie die Wahrscheinlichkeitsfunktion von X
- b) Plotten Sie die Verteilungsfunktion von X
- c) Wie groß ist die Wahrscheinlicheit, dass an einem zufälligen Tag (nur) 1 Geburt stattfindet?
- d) Wie groß ist die Wahrscheinlicheit, dass an einem zufälligen Tag weniger als 6 Geburten stattfinden?
- e) Wie groß ist die Wahrscheinlicheit, dass an einem zufälligen Tag 4 oder mehr Geburten stattfinden?
- f) Wie groß ist die Wahrscheinlicheit, dass an einem zufälligen Tag 4 bis 8 Geburten stattfinden?
- g) Wie groß ist die Wahrscheinlicheit, dass in einer Woche zwischen 30 und 40 Geburten stattfinden?

1.6.3 Aufgabe 1.6.3 Gesetz der seltenen Ereignisse

Kommen wir nochmal auf das Münzwurfbeispiel aus Abschnitt 1.6.1 zurück.

Das Gesetz der seltenen Ereignisse besagt, dass das Binomial-Verteilungsmodell B(n,p) zum Poisson-Wahrscheinlichkeitsverteilungsmodell P(np) tendiert, wenn n gegen ∞ und p gegen 0 tendiert. Insbesondere ist das Poisson-Modell eine gute Annäherung an das Binomialmodell für $n \geq 30$ und $p \leq 0, 1$. Zur Überprüfung dieses Gesetz,

- a) berechnen Sie die Wahrscheinlichkeitsverteilung des binomialen Modells B(30,0.1).
- b) berechnen Sie die Wahrscheinlichkeitsverteilung des Poissonmodells P(3) und vergleichen Sie es mit dem binomialen Modell B(30,0.1).
- c) berechnen Sie die Wahrscheinlichkeitsverteilung des binomialen Modells B(100, 0.3) und vergleichen Sie es es mit dem Modell P(3). Sind diese Modelle ähnlicher als die vorherigen?
- d) Plotten Sie die Wahrscheinlichkeitsfunktionen der vorherigen Modelle. Erhöhen Sie die Anzahl der Wiederholungen und verringern Sie die Erfolgswahrscheinlichkeit im Binomialmodell und beobachten Sie, wie sich die Wahrscheinlichkeiten des Binomialmodells und des Poissonmodells annähern.



Für die Lösung siehe Abschnitt 2.37

1.6.4 Aufgabe 1.6.4 Münzwürfe (II)

Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, beim Werfen von 100 Münzen zwischen 40 und 60 Mal Kopf zu erhalten (beide Werte eingeschlossen)?



Für die Lösung siehe Abschnitt 2.38

1.6.5 Aufgabe 1.6.5 Behandlungserfolg

Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Behandlung Erfolg hat, liegt bei 85%. Wenn wir an 6 Personen die Behandlung durchführen,

- a) wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Hälfte der Patienten geheilt wird?
- b) wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass mindestens 4 Patienten geheilt werden?
- c) plotten Sie die Wahrscheinlichkeitsfunktion für die Anzahl geheilter Patienten.



1.6.6 Aufgabe 1.6.6 Impfreaktion

Die Wahrscheinlichkeit einer starken Impfreaktion beträgt 0, 001. Wenn 2.000 Personen geimpft werden, wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit für starke Reaktionen?

Für die Lösung siehe Abschnitt 2.40

1.6.7 Aufgabe 1.6.7 Telefonanrufe

Die durchschnittliche Anzahl an Telefonanrufen in unserer Telefonzentrale beträgt 120 Anrufe pro Minute.

- a) Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass weniger als 4 Anrufe in 2 Sekunden eintreffen?
- b) Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass mindestens 3 Anrufe in 3 Sekunden eintreffen?

Für die Lösung siehe Abschnitt 2.41

1.7 Kontinuierliche Wahrscheinlichkeitsverteilungen

1.7.1 Aufgabe 1.7.1 Bushaltestelle

Nehmen wir an, dass ein Bus alle 15 Minuten an einer Haltestelle vorbeifährt und dass eine Person zu jedem Zeitpunkt mit der gleichen Wahrscheinlichkeit eintreffen kann. Dann folgt die Variable, die die Wartezeit auf den Bus misst, einer gleichmäßigen Wahrscheinlichkeitsverteilung U(0,15), da jede Wartezeit zwischen 0 und 15 Minuten die gleiche Wahrscheinlichkeit hat.

- a) Plotten Sie die Dichtefunktion der Wartezeit.
- b) Plotten Sie die Verteilungsfunktion der Wartezeit.
- c) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, weniger als 5 Minuten auf den Bus zu warten.
- d) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, länger als 12 Minuten auf den Bus zu warten.
- e) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, zwischen 5 und 10 Minuten auf den Bus zu warten.
- f) Bei welcher Zeit zwischen 0 und 15 Minuten muss die Hälft der Personen kürzer auf den Bus warten als die angegebene Zeit?
- g) Bei welcher Zeit zwischen 0 und 15 Minuten müssen 10% der Personen länger auf den Bus warten als die angegebene Zeit?

1.7.2 Aufgabe 1.7.2 Standardnormalverteilung

Eine Variable folgt in ihren Ausprägungen der Standardnormalverteilung ($Z \sim N(0,1)$)

- a) Plotten Sie die Dichtefunktion von Z.
- b) Wie beeinflussen Mittelwert und Standardabweichung die Form der Gausschen Glockenkurve?
- c) Plotten Sie die Verteilungsfunktion von Z.
- d) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit P(Z < -1).
- e) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit P(Z > 1)
- f) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, dass Z zwischen dem Mittelwert minus der Standardabweichung und dem Mittelwert plus der Standardabweichung liegt, d. h. $P(-1 \le Z \le 1)$.
- g) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, dass Z zwischen dem Mittelwert minus zwei Standardabweichungen und dem Mittelwert plus zwei Standardabweichungen liegt, d. h. $P(-2 \le Z \le 2)$.
- h) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, dass Z zwischen dem Mittelwert minus drei Standardabweichungen und dem Mittelwert plus drei Standardabweichungen liegt, d. h. $P(-3 \le Z \le 3)$.
- i) Berechnen Sie die Quartile.
- j) Bei welchem Z-Wert liegen 95% der Fläche unterhalb des Wertes?
- k) Bei welchem Z-Wert liegen 2,5% der Fläche oberhalb des Wertes?
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.43

1.7.3 Aufgabe 1.7.3 Chiquadratverteilungen

Wenn X_1, \ldots, X_n unabhängige standardnormalverteilte Werte sind, dann folgt die Variable $X = X_1^2 + \cdots + X_n^2$ einer Chiquadratverteilung mit n Freiheitsgraden ($\chi^2(n)$). Nehmen wir nun an, X würde der Chiquadratverteilung mit n Freiheitsgraden folgen ($\chi^2(n)$).

- a) Plotten Sie die Dichtefunktion dieser Verteilung
- b) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit für P(X < 6)?
- c) Berechnen Sie das fünfte Perzentil der Verteilung.
- d) Bei welchem Wert liegen 10% der Fläche oberhalb des Wertes?
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.44

1.7.4 Aufgabe 1.7.4 t-Verteilung

Wenn Y einer Chiquadratverteilung mit n Freiheitsgraden folgt $(\chi^2(n))$ und Z der Standardnormalverteilung (N(0,1)), dann folgt die Variable $X=\frac{Z}{\sqrt{Y/n}}$ einer Student-t-Verteilung mit 8 Freiheitsgraden (T(8)).

- a) Plotten Sie die Dichtefunktion von X und vergleichen Sie diese mit der Dichtefunktion der Standardnormalverteilung.
- b) Berechnen Sie das 8te Perzentil von X.
- c) Bei welchem Wert von X liegen 5% aller Fälle oberhalb dieses Wertes?
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.45

1.7.5 Aufgabe 1.7.5 Fishers F-Verteilung

Wenn Y_1 und Y_2 zwei unabhängige Variablen aus den Chiquadratverteilungen mit n und m Freiheitsgraden stammen, dann folgt die Variable $X=\frac{Y_1/n}{Y_2/m}$ einer Fisher-F-Verteilung mit n und m Freiheitsgraden (F(n,m)). Nehmen wir an, X folge einer Fisher-F-Verteilung mit 10 und 20 Freiheitsgeraden (F(10,20)).

- a) Plotten Sie die Dichtefunktion von X.
- b) Berechnen Sie Wahrscheinlichkeit P(X > 1).
- c) Berechnen Sie den Interquartilsabstand.
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.46

1.7.6 Aufgabe 1.7.6 Blutzuckerspiegel

Es ist bekannt, dass der Glukosespiegel im Blut von Diabetikern einem Normalverteilungsmodell mit einem Mittelwert von 106 mg/100 ml und einer Standardabweichung von 8 mg/100 ml folgt.

- a) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, dass ein zufällig ausgewählter Diabetiker einen Glukosespiegel von weniger als 120 mg/100 ml hat.
- b) Wie viel Prozent der Personen haben einen Glukosespiegel zwischen 90 und 120 mg/100 ml?
- c) Berechnen und interpretieren Sie das erste Quartil des Glukosespiegels.
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.47

1.7.7 Aufgabe 1.7.7 Cholesterinspiegel bei Männern

Es ist bekannt, dass der Cholesterinspiegel bei Männern im Alter von 30 Jahren einer Normalverteilung folgt mit Mittelwert 220 mg/dl und einer Standardabweichung von 30 mg/dl. In einer bestimmten Population gibt es 20.000 Männer im Alter von 30 Jahren.

- a) Wie viele von ihnen haben einen Cholesterinspiegel zwischen 210 und 240 mg/dl?
- b) Wenn ein Cholesterinspiegel von mehr als 250 mg/dl eine Thrombose auslösen kann, wie viele von ihnen sind thrombosegefährdet?
- c) Welcher Cholesterinwert wird von mindestens 20% der Männer erreicht?
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.48

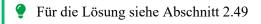
1.8 Konfidenzintervalle (eine Stichprobe)

1.8.1 Aufgabe 1.8.1 Wirkstoffkonzentration

Die Wirkstoffkonzentration einer Zufallsstichprobe von 10 Arzneimittelbehältern aus einer Charge beträgt (in mg/mm^3)

 $17.6 \quad 19.2 \quad 21.3 \quad 15.1 \quad 17.6 \quad 18.9 \quad 16.2 \quad 18.3 \quad 19.0 \quad 16.4$

- a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit der Variable Konzentration.
- b) Berechnen Sie das Konfidenzintervall für die mittlere Konzentration bei einem Konfidenzniveau von 95% (Signifikanzlevel $\alpha=0,05$).
- c) Berechnen Sie das Konfidenzintervall für die mittlere Konzentration bei einem Konfidenzniveau von 99% (Signifikanzlevel $\alpha=0,01$).
- d) Wenn wir die Genauigkeit des Intervalls als den Kehrwert seiner Breite definieren, wie ändert sich die Genauigkeit eines Intervalls, wenn wir das Konfidenzniveau erhöhen? Warum?
- e) Welche Stichprobengröße wird benötigt, um den mittleren Konzentrationswert mit einem Fehler von ± 0.5 mg/mm³ und einem Konfidenzniveau von 95% Sicherheit zu bestimmen?
- f) Wenn die Konzentration des Wirkstoffs mindestens 16 mg/mm³ betragen muss, um wirksam zu sein, ist dann unsere Medikamentencharge wirksam?

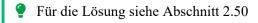


1.8.2 Aufgabe 1.8.2 Milchfett

Ein Molkereibetrieb erhält Milch von zwei Bauernhöfen X und Y. Um die Qualität der Milch zu analysieren, wird das Milchfett für zwei Milchproben, eine von jedem Betrieb, gemessen. Die Ergebnisse sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

2	Y	<u> </u>	7
0.34	0.34	0.28	0.29
0.32	0.35	0.30	0.32
0.33	0.33	0.32	0.31
0.32	0.32	0.29	0.29
0.33	0.30	0.31	0.32
0.31	0.32	0.29	0.31
		0.33	0.32
		0.32	0.33

- a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen Hof1 und Hof2.
- b) Berechnen Sie das 95%-Konfidenzintervall für den durchschnittlichen Fettgehalt.
- c) Berechnen Sie das 95%-Konfidenzintervall für den durchschnittlichen Fettgehalt, getrennt nach Höfen
- d) Plotten Sie das 95%-Konfidenzintervall für den durchschnittlichen Fettgehalt, getrennt nach Höfen.
- e) Lässt sich aus den Konfidenzintervallen ein signifikanter Untschied zwischen den Höfen feststellen?



1.8.3 Aufgabe 1.8.3 Bibliotheksnutzung

In einer von einer Universität durchgeführten Umfrage über die Nutzung der Bibliothek wurde eine Stichprobe von 34 Studierenden gefragt, ob sie mindestens einmal pro Woche in die Bibliothek gehen.

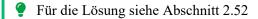
nein ja nein nein nein ja nein ja ja ja ja nein ja nein ja nein nein ja ja ja nein nein ja nein nein ja nein j

- a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit der Variable Antwort.
- b) Berechnen Sie das Konfidenzintervall für den Anteil an Studierenden, welche die Bibliothek wöchentlich nutzen mit einem Signifikanzlevel von $\alpha = 0,01$.
- c) Wie präzise ist das Intervall?
- d) Welcher Stichprobenumfang ist erforderlich, um eine Schätzung des Anteils der Studierenden zu erhalten, die die Bibliothek mindestens einmal pro Woche nutzen, mit einem Fehler von $\pm 1\%$ und einem Konfidenzniveau von 95%?
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.51

1.8.4 Aufgabe 1.8.4 Atemwegsprobleme und Impfung

Das Gesundheitsministerium möchte ein Konfidenzintervall für den Anteil der Personen über 65 Jahre mit Atemwegsproblemen berechnen, die geimpft worden sind. In einer Zufallsstichprobe von 200 Personen über 65 mit Atemwegsproblemen wurden 154 geimpft.

- a) Berechnen Sie das 95%-Konfidenzintervall für den Anteil an geimpften Probanden in der Grundgesamtheit
- b) Wenn das Gesundheitsministerium das Ziel verfolgt, dass mindestens 70% der Menschen über 65 mit Atemwegserkrankungen geimpft sind, können wir dann sagen, dass das Ministerium das Ziel erreicht hat?



1.8.5 Aufgabe 1.8.5 Cholesterin

Der Cholesterinspiegel (in mg/dl) in einer Zufallsstichprobe mit 8 Probanden beträgt

196 212 188 206 203 210 201 198

- a) Berechnen Sie die Konfidenzintervalle für den Mittelwert mit den Signifikanzniveaus $0.1,\,0.05$ und 0.01.
- B) Kann man schließen, dass der Mittelwert des Cholesterinspiegels der Bevölkerung unter 210 mg/dl liegt?
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.53

1.8.6 Aufgabe 1.8.6 Neurologisches Syndrom

Zur Behandlung eines neurologischen Syndroms gibt es zwei Therapien, A und B. In einer Studie wurde eine Stichprobe von 60 Personen gezogen. Bei 25 von ihnen wurde Therapie A angewandt, bei den anderen 35 Therapie B. Insgesmant B der mit B behandelten Personen geheilt wurden.

- a) Berechnen Sie für jede Therapie das 95% Konfidenzintervall für den Anteil an Personen, die geheilt wurden.
- b) Welches Intervall ist präziser?
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.54

1.8.7 Aufgabe 1.8.7 Neugeborene

Der Datensatz neonates von rk. Teaching⁷ enthält Informationen über eine Stichprobe von 320 Neugeborenen, die im Laufe eines Jahres nach normaler Schwangerschaftsdauer geboren wurden.

- a) Berechnen Sie das 99% Konfidenzintervall für den Mittelwert des Gewichts der Neugeborenen.
- b) Berechnen Sie die Konfidenzintervalle für den APGAR-Score nach 1 Minute und für den APGAR-Score nach 5 Minuten und vergleiche sie beide Intervalle. Gibt es auf Grundlage der Konfidenzintervalle einen signifikanten Unterschied zwischen den Mittelwerten der beiden Scores?
- c) Berechnen Sie die Konfidenzintervalle für den Prozentsatz der Neugeborenen mit einem Gewicht von ≤ 2,5 kg für Raucher- und Nichtrauchermütter und vergleichen Sie die Intervalle.



Für die Lösung siehe Abschnitt 2.55

1.9 Konfidenzintervalle (zwei Stichproben)

1.9.1 Aufgabe 1.9.1 Medikamentenwerbung

Um festzustellen, ob eine Werbekampagne den Absatz eines Arzneimittels erhöht hat, wurde eine Stichprobe von 8 Apotheken aus einer Stadt gezogen. In jeder Apotheke wurden die monatlichen Verkäufe des Arzneimittels vor und nach der Kampagne in der folgenden Tabelle erfasst.

Vorher	147	163	121	205	132	190	176	147
Nachher	150	171	132	208	141	184	182	145

- a) Erstellen Sie ein Datenframe mit den Variablen vorher und nachher und übertragen Sie die Daten.
- b) Berechnen Sie den Mittelwert der monatlichen Umsätze vor und nach der Kampagne. Sind die Mittelwerte unterschiedlich? Hat die Kampagne den Absatz des Arzneimittels erhöht?
- c) Berechnen Sie die Konfidenzintervalle für den durchschnittlichen Unterschied mit $\alpha = 0.05$ und $\alpha = 0,01.$
- d) Können wir dieselbe Schlussfolgerung ziehen, wenn wir die Verkäufe nach der Kampagne der beiden letzten Apotheken ändern und 190 statt 182 und 165 statt 145 angeben? Was passiert mit den Konfidenzintervallen?



⁷https://github.com/rkward-community/rk.Teaching, auch verfügbar unter https://www.produnis.de/R/data/neonates.RData

1.9.2 Aufgabe 1.9.2 Milchfett

Ein Molkereibetrieb erhält Milch von zwei Bauernhöfen X und Y. Um die Qualität der Milch zu analysieren, wird das Milchfett für zwei Milchproben, eine von jedem Betrieb, gemessen. Die Ergebnisse sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

2	Y	<u> </u>	7
0.34	0.34	0.28	0.29
0.32	0.35	0.30	0.32
0.33	0.33	0.32	0.31
0.32	0.32	0.29	0.29
0.33	0.30	0.31	0.32
0.31	0.32	0.29	0.31
		0.33	0.32
		0.32	0.33

- a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen Hof1 und Hof2.
- b) Berechnen Sie das 95%-Konfidenzintervall für den durchschnittlichen Fettunterschied in der Milch von Hof1 und Hof2.
- c) Kann man daraus schließen, dass der Unterschied zwischen den Milchfettmittelwerten der Betriebe signifikant ist? Welcher Betrieb hat Milch mit mehr Fett? Wie viel mehr Fett hat die Milch von Hof1 als die Milch von Hof2?



Für die Lösung siehe Abschnitt 2.57

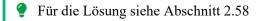
1.9.3 Aufgabe 1.9.3 Bibliotheksnutzung nach Geschlecht

In einer von einer Universität durchgeführten Umfrage über die Nutzung der Bibliothek wurde eine Stichprobe von 34 Studierenden gefragt, ob sie mindestens einmal pro Woche in die Bibliothek gehen.

Antwort	nein	ja	nein	nein	nein	ja	nein	ja	ja	ja	ja	nein
Geschlecht	m	W	w	m	m	m	w	w	w	W	m	m

Antwort	nein	ja	nein	nein	nein	ja	ja	ja	nein	nein	ja	nein
Geschlecht	m	W	m	m	W	m	W	W	W	m	w	m
Antwort	ja		ja	nein	nein	ja	nein	ja	n	ein	ja	nein
Geschlecht	w		W	m	m	W	W	w	į	m	W	m

- a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen Antwort und Geschlecht.
- b) Berechnen Sie das Konfidenzintervall für den Unterschied zwischen den Anteilen der Frauen und Männern, die die Bibliothek mindestens einmal pro Woche nutzen.



1.9.4 Aufgabe 1.9.4 Prüfungen vormittags und nachmittags

In einem Kurs gibt es zwei Gruppen von Studierenden, eine am Vormittag und die andere am Nachmittag. In der Vormittagsgruppe haben 55 von 80 Studierenden bestanden, während in der Nachmittagsgruppe 32 von 90 Studierenden bestanden haben.

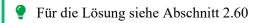
- a) Gibt es signifikante Unterschiede zwischen den Prozentsätzen der Studierenden, die am Vormittag und am Nachmittag bestanden haben? Kann man daraus schließen, dass der Stundenplan die Ursache für diese Unterschiede ist?
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.59

1.9.5 Aufgabe 1.9.5 Cholesterin und Sport

In einer Studie zur Ermittlung des Zusammenhangs zwischen körperlicher Betätigung und dem Cholesterinspiegel im Blut wurde eine wurde eine Stichprobe von 11 Personen gezogen. Der Cholesterinspiegel der Teilnehmer (in mg/dl) vor und nach der Teilnahme an einem Programm mit körperlichen Übungen ist unten dargestellt.

vorher	182	232	191	200	148	249	276	213	241	280	262
nachher	198	210	194	220	138	220	219	161	210	213	226

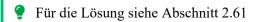
- a) Berechnen Sie das 95%-Konfidenzintervall für den durchschnittlichen Unterschied der Cholesterinwerte vor und nach den körperlichen Übungen
- b) Berechnen Sie das 99%-Konfidenzintervall für den durchschnittlichen Unterschied der Cholesterinwerte vor und nach den körperlichen Übungen
- c) Auf Grundlage der zuvor berechneten Intervalle, welchen Schluss bezüglich des Einflusses von körperlichen Aktivitäten auf den Cholesterinspiegel können Sie ziehen?



1.9.6 Aufgabe 1.9.6 Patientenzufriedenheit

Insgesamt 500 Patienten aus zwei Krankenhäusern wurden zu ihrer Zufriedenheitbefragt. In Krankenhaus 1 wurden 200 Patienten befragt, von denen 140 zufrieden waren. In Krankenhaus 2 wurden 300 Patienten befragt, von denen 180 zufrieden waren.

- a) Berechnen Sie das 95%-Konfidenzintervall für den Anteilsunterschied an zufriedenen Patienten in beiden Häusern.
- b) Wenn $\alpha=0,01$ ist, können dann Rückschlüsse gezogen werden, ob der Unterschied der Anteile zufriedener Patienten signifikant ist?



1.9.7 Aufgabe 1.9.7 Neugeborene

Der Datensatz neonates von rk. Teaching⁸ enthält Informationen über eine Stichprobe von 320 Neugeborenen, die im Laufe eines Jahres nach normaler Schwangerschaftsdauer geboren wurden.

- a) Berechnen Sie das 95%-Konfidenzintervall für den durchscnnittlichen Unterschied des Geburtsgewichts zwischen Kindern von Raucherinnen und Nichtraucherinnen. Wie groß ist der durchschnittliche Gewichtsunterschied?
- b) Berücksichtigen Sie nur die Daten der Mütter, die während der Schwangerschaft nicht geraucht haben. Berechnen Sie das 95%-Konfidenzintervall für den durchscnnittlichen Unterschied des Geburtsgewichts zwischen Kindern von Müttern, die vor der Schwangerschaft geraucht haben, und den Nichtraucherinnen.
- c) Berechnen Sie das 95%-Konfidenzintervall für den durchschnittlichen Unterschied von APGAR-1-Werten und APGAR-5-Werten. Wie entwickeln sich Neugeborene in den ersten 5 Minuten nach der Geburt?
- d) Wenn Neugeborene mit einem APGAR-1-Wert ≤ 3 in einem kritischen Zustand sind, berechnen Sie das 90%-Konfidenzintervall für den Unterschied der Anteile von Neugeborenen in kritischem Zustand zwischen Müttern, die während der Schwangerschaft geraucht haben und den Nichtraucherinnen.

e) Hat das Alter der Mutter einen signifikanten Einfluss auf den Anteil an Neugeborenen in kritischem Zustand?



Für die Lösung siehe Abschnitt 2.62

1.10 Signifikanztests

1.10.1 Aufgabe 1.10.1 Wirkstoffkonzentration

Die Wirkstoffkonzentration einer Zufallsstichprobe von 10 Arzneimittelbehältern aus einer Charge beträgt (in mg/mm³)

- a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit der Variable Konzentration.
- b) Testen Sie die zweiseitige Hypothese $H_0: \mu=18$ versus $H_1: \mu\neq 18$ mit einem Signifikanzniveau von $\alpha=0,05$.
- c) Testen Sie die zweiseitige Hypothese $H_0: \mu=19,5$ versus $H_1: \mu\neq 19,5$ mit den Signifikanzniveaus von $\alpha=0,05$ und 0,01. Wie beeinflusst das Signifikanzniveau das Testergebnis?
- d) Testen Sie die zweiseitige Hypothese $H_0: \mu=17$ versus $H_1: \mu\neq 17$ mit einem Signifikanzniveau von $\alpha=0,05$. Testen Sie ebenfalls die Hypothesen $H_0: \mu=17$ versus $H_1: \mu>17$ mit $\alpha=0,05$. Was ist der Unterschied zwischen den p-Werten des zweiseitigen und des einseitigen Tests?
- e) Wenn der Hersteller angibt, die Konzentration des Wirkstoffs erhöht zu haben (im Vergleich zu früheren Chargen, bei denen der Mittelwert der Konzentration 17 mg/mm³ war), können wir ihm glauben?
- f) Welche Fallzahl würde benötigt, um einen Konzentrationsanstieg von 0,5 mg/mm³ zu erkennen (mit $\alpha = 0,05$ und einer Power von $1 \beta = 0,8$)?



Für die Lösung siehe Abschnitt 2.63

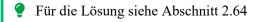
1.10.2 Aufgabe 1.10.2 Bibliotheksnutzung

In einer von einer Universität durchgeführten Umfrage über die Nutzung der Bibliothek wurde eine Stichprobe von 34 Studierenden gefragt, ob sie mindestens einmal pro Woche in die Bibliothek gehen.

nein ja nein nein nein ja nein ja ja ja ja nein ja nein ja nein nein ja ja ja nein nein ja nei

⁸https://github.com/rkward-community/rk.Teaching, auch verfügbar unter https://www.produnis.de/R/data/neonates.RData

- a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit der Variable bib.
- b) Testen Sie die Hypothese, dass der Anteil an Studierenden, die wöchentlich die Bibliothek nutzen, größer als 40% ist.

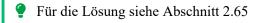


1.10.3 Aufgabe 1.10.3 Laufen lernen

Eine Studie möchte untersuchen, ob Babies aus den unterschiedlichen Populationen A und B zu unterschiedlichen Zeiten anfangen zu laufen. In folgender Tabelle ist das Alter der Babies in Monaten aufgeführt, zu welchem sie mit dem Laufen anfingen.

A	9.5	10.5	9.0	9.8	10.0	13.0	10.0	13.5	10.0	9.8		
В	12.5	9.5	13.5	13.8	12.0	13.8	12.5	9.5	12.0	13.5	12.0	12.0

- a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen Alter und Population.
- b) Testen Sie die Hypothese, dass das durchschnittliche Alter in den Populationen unterschiedlich ist, mit $\alpha=0,05$.



1.10.4 Aufgabe 1.10.4 Bronchialretention

Forschende haben bei Rauchern einen größeren Atemwegswiderstand festgestellt als bei Nichtrauchern. Zur Überprüfung wurde bei 12 Probanden der Prozentsatz der tracheobronchialen Retention gemessen als sie Raucher waren und ein Jahr nach dem Rauchstopp.

Rauchen	Nichrauchen
60.6	47.5
12.0	13.3
56.0	33.0
75.2	55.2
12.5	21.9
29.7	27.9
57.2	54.3
62.7	13.9
28.7	8.90
66.0	46.1
25.2	29.8

40.1 36.2

- a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen vorher und nachher.
- b) Testen Sie, ob sich die Bronchialretention nach dem Rauchstopp verringert.
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.66

1.10.5 Aufgabe 1.10.5 Prüfungen vormittags und nachmittags

In einem Kurs gibt es zwei Gruppen von Studierenden, eine am Vormittag und die andere am Nachmittag. Unter der Vormittagsgruppe haben 55 von 80 Studierenden bestanden, während in der Nachmittagsgruppe 32 von 90 Studierenden bestanden haben.

- a) Gibt es signifikante Unterschiede zwischen den Prozentsätzen der Studiereden, die am Vormittag und am Nachmittag bestanden haben? Kann man daraus schließen, dass der Stundenplan die Ursache für diese Unterschiede ist?
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.67

1.10.6 Aufgabe 1.10.6 Pulsmessung

Der Datensatz pulse von rk. Teaching⁹ enthält Informationen über den Puls einer Stichprobe von Personen nach verschiedenen Übungen:

- Ruhepuls in Schlägen pro Minute (pulse1),
- Puls nach Bewegung in Schlägen pro Minute (pulse2),
- Art der Bewegung (type),
- Geschlecht (sex) und Gewicht (weight)
- a) Testen Sie, ob der Ruhepuls weniger als 75 Schläge pro Minute beträgt.
- b) Welcher Stichprobenumfang ist erforderlich, um einen Anstieg des Ruhepulses um 2 Schläge pro Minute mit einem Signifikanzniveau von 0,05 und einer Power von 0,9 festzustellen?
- c) Testen Sie, ob der Puls nach dem Laufen größer als 85 Schläge pro Minute ist.
- d) Eine Person hat eine leichte Tachykardie, wenn der Ruhepuls größer als 90 Schläge pro Minute ist. Prüfen Sie, ob der Prozentsatz der Personen mit leichter Tachykardie größer als 5% ist.
- e) Kann man mit 95%iger Sicherheit schließen, dass Bewegung den Puls erhöht? Und bei einem Signifikanzniveau von $\alpha=0,01$?
- f) Gibt es einen Unterschied zwischen den durchschnittlichen Pulsschlägen nach dem Gehen und dem Laufen?
- g) Gibt es einen Unterschied zwischen den Mittelwerten des Ruhepulses von Männern und Frauen? Und nach dem Laufen?

Für die Lösung siehe Abschnitt 2.68

⁹https://github.com/rkward-community/rk.Teaching, auch verfügbar unter https://www.produnis.de/R/data/pulse.RData

1.11 Varianzanalysen (ANOVA)

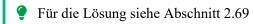
1.11.1 Aufgabe 1.11.1 Aknetherapie

In einer Studie wird versucht, die Wirksamkeit von drei Therapieprogrammen A, B und C zur Behandlung von von Akne zu bestimmen. Die Teilnehmer der Studie wurden nach dem Zufallsprinzip in drei Gruppen eingeteilt, und in jeder Gruppe wurde eine der Behandlungen durchgeführt. Nach 16 Wochen Behandlung wurde der prozentuale Rückgang der Akneläsionen gemessen.

Reduction in percentage of lesions

	1	0			
Treatment A		nent B	Treatment C		
50.8	68.0	71.9	67.5	61.4	
47.1	67.0	71.5	62.5	67.4	
52.5	70.1	69.9	64.2	65.4	
49.0	64.5	68.9	62.5	63.2	
46.7	68.0	67.8	63.9	61.2	
	68.3	68.9	64.8	60.5	
			62.3		
	50.8 47.1 52.5 49.0	50.8 68.0 47.1 67.0 52.5 70.1 49.0 64.5 46.7 68.0	50.8 68.0 71.9 47.1 67.0 71.5 52.5 70.1 69.9 49.0 64.5 68.9 46.7 68.0 67.8	50.8 68.0 71.9 67.5 47.1 67.0 71.5 62.5 52.5 70.1 69.9 64.2 49.0 64.5 68.9 62.5 46.7 68.0 67.8 63.9 68.3 68.9 64.8	

- a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen Therapie und Aknereduktion.
- b) Plotten Sie die Aknereduktion für jede Therapie. Sind Unterschiede erkennbar?
- c) Führen Sie eine ANOVA durch. Gibt es signifikante Unterschiede zwischen den Therapien?
- d) Berechnen Sie die Konfidenzintervalle für die paarweisen Unterschiede zwischen den drei Behandlungen. Bei welchen Behandlungen gibt es signifikante Unterschiede?
- e) Plotten Sie diese Konfidenzintervalle.



1.11.2 Aufgabe 1.11.2 Schulranking

Um zu prüfen, ob es zwischen den Schulen einer Stadt Unterschiede in den sportlichen Leistungen gibt, wurde eine Zufallsstichprobe von 8 Schülern jeder Schule gezogen. Die erreichten Punkte bei einem Sportwettkampf (von 1 bis 10) der jeweiligen Schüler sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

\overline{A}	В	C	D	\overline{E}
5.5	6.1	4.9	3.2	6.7
5.2	7.2	5.5	3.3	5.8
5.9	5.5	6.1	5.5	5.4
7.1	6.7	6.1	5.7	5.5
6.2	7.6	6.2	6.0	4.9
5.9	5.9	6.4	6.1	6.2
5.3	8.1	6.9	4.7	6.1
6.2	8.3	4.5	5.1	7.0

- a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen Schule und Punkte.
- b) Plotten Sie die durchschnittlich erreichten Punkte pro Schule. Sind Unterschiede erkennbar?
- c) Führen Sie eine ANOVA durch. Gibt es signifikante Unterschiede zwischen den Schulen?
- d) In welcher Schule sind die sportlichen Leistungen am besten?
- •

Für die Lösung siehe Abschnitt 2.70

1.11.3 Aufgabe 1.11.3 Puls und Herzkrankheit

Die nachstehende Tabelle zeigt den Puls (in Schlägen pro Minute) von vier Patientengruppen: Kontrollen (A), Patienten mit Angina pectoris (B), Patienten mit Herzrhythmusstörungen (C) und Patienten, die sich von einem Herzinfarkt erholt haben (D).

\overline{A}	B	C	\overline{D}
83	81	75	61
61	65	68	75
80	77	80	78
63	87	80	80
67	95	74	68
89	89	78	65
71	103	69	68
73	89	72	69
70	78	76	70
66	83	75	79
57	91	69	61

a) Gibt es laut den Daten signifikante Unterschiede zwischen den vier Gruppen?



Für die Lösung siehe Abschnitt 2.71

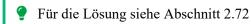
1.11.4 Aufgabe 1.11.4 Kohlenmonoxid

Die folgende Tabelle zeigt die Atemfrequenz (Atemzüge pro Minute) bei einer Stichprobe von Laborratten, die drei Konzentrationen von Kohlenmonoxid ausgesetzt waren.

Medium	High
43	45
38	39
41	33
	43 38

39	34	39
41	28	33
41	44	26
44	30	39
45	31	29

a) Gibt es laut den Daten signifikante Unterschiede zwischen den drei Gruppen?



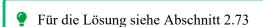
1.12 Chiquadratests für Anteilswerte

1.12.1 Aufgabe 1.12.1 Magengeschwür

Die folgende Tabelle enthält die Blutgruppe einer Stichprobe von 1655 Patienten mit Magengeschwüren und 10000 Patienten ohne Magengeschwüre Patienten.

	0	A	В	AB
Geschwür	911	579	124	41
kein Geschwür	4578	4219	890	313

- a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen Geschwuer und Blutgruppe.
- b) Führen Sie einen Chiquadrattest auf die Hypothese durch, dass die Geschwüre von der Blutgruppe abhängig sind.
- c) Gibt es in Anbetracht der Ergebnisse des Vergleichs einen Zusammenhang zwischen dem Magengeschwür und der Blutgruppe? Können wir behaupten, dass der Anteil der Ulkuspatienten je nach Blutgruppe unterschiedlich ist?

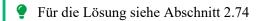


1.12.2 Aufgabe 1.12.2 Blutgruppen

Mitchell et al. (1976) untersuchten die Verteilung der Blutgruppen in einer Stichprobe von 478 Personen aus verschiedenen Regionen im Südwesten Schottlands. Sie erhielten die folgenden Ergebnisse:

	Eskdale	Annandale	Nithsdale	
A	33	54	98	185
В	6	14	35	55
О	56	52	115	223
AB	5	5	5	15
	100	125	253	478

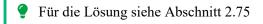
- a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen Region und Blutgruppe.
- b) Führen Sie einen Chiquadrattest auf die Hypothese durch, dass die Blutgruppe von der Region abhängig sind.
- c) Gibt es in Anbetracht der Ergebnisse einen Zusammenhang zwischen der Blutgruppe und der Region? Können wir behaupten, dass die Region keinen Einfluss auf die Blutgruppe hat?



1.12.3 Aufgabe 1.12.3 Rauchen und Geschlecht

In einer Studie wurd versucht festzustellen, ob das Rauchen mit dem Geschlecht zusammenhängt. Es wurden 9 Männer und 17 Frauen befragt. Unter den männlichen Probanden gab es 2 Raucher, während in der weiblichen Stichprobe 6 Raucherinnen waren.

- a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen Rauchen und Geschlecht.
- b) Führen Sie einen Chi-Quadrat-Test durch, um festzustellen, ob das Rauchen mit dem Geschlecht zusammenhängt.
- c) Ist die Verteilung der Raucher bei beiden Geschlechtern gleich?



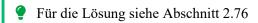
1.12.4 Aufgabe 1.12.4 Migräne

Um die Wirksamkeit von zwei Medikamenten gegen Migräne zu vergleichen, wurden 20 Personen, die häufig unter Migräne litten, ausgewählt und die beiden Medikamente zu verschiedenen Zeitpunkten ausprobiert. Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Personen, die eine gewisse Linderung erfuhren.

Drug 1	Yes	Yes	Yes	Yes	Yes	No	Yes	No	Yes	Yes
Drug 2	No	No	Yes	No	Yes	Yes	No	No	No	No

Drug 1	Yes	No	Yes	No	Yes	Yes	Yes	No	Yes	Yes
Drug 2	Yes	No	Yes	No	No	Yes	No	Yes	No	No

- a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen drug1 und drug2.
- b) Führen Sie einen McNemar-Test durch, um festzustellen, ob die Linderung mit dem Medikament zusammenhängt.
- c) Können wir nach dem Ergebnis des Tests behaupten, dass die Linderung der Migräne vom Medikament abhängt? Wenn ja, welches Medikament bewirkt eine signifikant höhere Linderung?



1.12.5 Aufgabe 1.12.5 Komatös

Eine Studie versucht zu bestimmen, ob Patienten, die bei der Ankunft im Krankenhaus komatös sind, eine schlechtere Prognose (Überleben oder Sterben) haben.

	nicht komatös	komatös	
überleben	484	37	521
verstorben	118	89	207
	602	126	728

- a) Ist ein komatöser Zustand bei der Ankunft im Krankenhaus ein Risikofaktor zu versterben?
- Für die Lösung siehe Abschnitt 2.77

1.12.6 Aufgabe **1.12.6** Heilung

Die Heilung einer Krankheit, die durch zwei Behandlungen A und B hervorgerufen wird, wird in drei Kategorien eingeteilt: sehr gut, gut und schlecht.

Die Behandlung A wird bei 32 Patienten angewandt und B bei 28. Bei Medikament A konnten 10 von insgesamt 22 sehr guten Heilungen, 14 von insgesamt 24 guten Heilungen und 8 von insgesamt 14 schlechten Heilungen beobachtet werden. Ist die Wirksamkeit der beiden Behandlungen die gleiche?

Für die Lösung siehe Abschnitt 2.78

1.12.7 Aufgabe 1.12.7 Facherfolg

Um festzustellen, ob Frauen in einem Fach erfolgreicher sind als Männer, wurde eine Stichprobe von 10 Frauen und 10 Männern gezogen. Beide Gruppen wurden von einem Lehrer geprüft, der immer 40% der Prüflinge durchfallen lässt. Wenn man weiß, dass nur 2 Männer bestanden haben, können wir dann behaupten, dass Frauen in diesem Fach erfolgreicher sind als Männer?

Für die Lösung siehe Abschnitt 2.79

1.12.8 Aufgabe 1.12.8 Statistikdozent

150 Studierende wurden befragt, ob ihnen die Lehrmethoden von zwei Biostatistik-Dozenten (Hans und Erna) gefallen. Die Ergebnisse sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt:

	like Hans	dislike Hans		
like Erna	37	48		
dislike Erna	44	21		

Können wir bestätigen, dass es unterschiedliche Meinungen über Hans und Erna gibt?



Für die Lösung siehe Abschnitt 2.80

2 Lösungen

Die hier vorgestellten Lösungen stellen immer nur eine mögliche Vorgehensweisen dar und sind sicherlich nicht der Weisheit letzter Schluss. In R führen viele Wege nach Rom, und wenn Sie mit anderem Code zu den richtigen Ergebnissen kommen, dann ist das völlig in Ordnung.

2.1 Lösung zur Aufgabe 1.1.1

a) Erstellen Sie ein Datenframe mit der Variable Kinder und übertragen Sie die Daten.

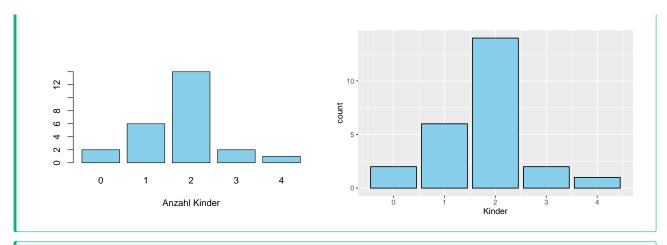
```
# erzeuge Datenframe
2, 2, 1, 2, 2, 3, 1, 2, 2, 1, 2))
```

🂡 b) Erzeugen Sie eine einfache Häufigkeitstabelle

```
# erzeuge Datenframe
table(df$Kinder)
   1 2 3 4
   6 14 2 1
# oder
xtabs(~Kinder, data=df)
Kinder
0 1 2 3 4
        2 1
   6 14
```

Ç c) Erzeugen Sie ein Balkendiagramm der Häufigkeiten

```
# Balkendiagramm mit R-Base
barplot(table(df$Kinder), col="skyblue", xlab="Anzahl Kinder")
# mit ggplot
ggplot(df, aes(x=Kinder)) +
          geom_bar(fill="skyblue", color="black")
```



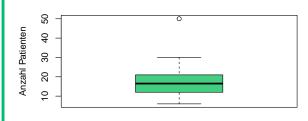
• d) Erzeugen Sie eine vollständige Häufigkeitstabelle, inklusive absoluter, relativer und jeweils kumulativer Häufigkeiten

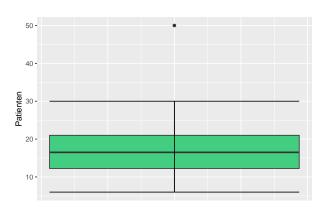
```
## zu Fuß
# kumulierte absoulte Häufigkeiten
cumsum(table(df$Kinder))
  1 2 3 4
2 8 22 24 25
# relative Häufigkeiten
(table(df$Kinder)/length(df$Kinder))*100
0 1 2 3 4
8 24 56 8 4
# kumulierterelative Häufigkeiten
cumsum(table(df$Kinder)/length(df$Kinder))*100
         2
             3
     1
    32 88 96 100
## einfacher
# erzeuge vollständige Häufigkeitstabelle
jgsbook::freqTable(df$Kinder)
 Wert Haeufig Hkum Relativ Rkum
                 2
1
    0
            2
                         8
2
    1
            6
                 8
                        24
                             32
3
    2
           14
                22
                        56
                             88
4
    3
                             96
                24
                         8
5
    4
                25
                         4 100
```

2.2 Lösung zur Aufgabe 1.1.2

• a) Erstellen Sie ein Datenframe mit der Variable Patienten und übertragen Sie die Daten.

• b) Erzeugen Sie ein Boxplot und entfernen Sie etwaige Ausreißer.





Es ist ein Ausreißer enthalten.

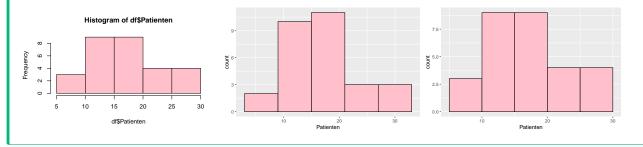
```
# entferne Ausreißer für weiteres Vorgehen
df <- subset(df, Patienten < 50)</pre>
```

💡 c) Erzeugen Sie eine Häufigkeitstabelle, welche die Daten in 5 Klassen gruppiert.

```
# klassiere in 5 Gruppen
gruppen <- cut(df$Patienten, breaks = 5, ordered_result = TRUE)
# Häufigkeitstabelle
table(gruppen)

gruppen
(5.98,10.8] (10.8,15.6] (15.6,20.4] (20.4,25.2] (25.2,30]
3 9 9 4 4</pre>
```

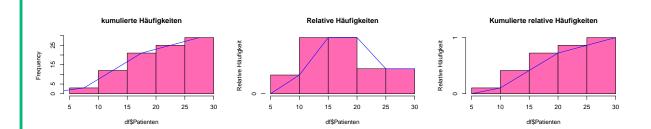
• d) Erzeugen Sie ein Histogram der klassierten absoluten Häufigkeiten.



• e) Erzeugen Sie ebenso Histogramme der relativen und jeweils kumulativen Häufigkeiten, inklusive Polygonzügen.

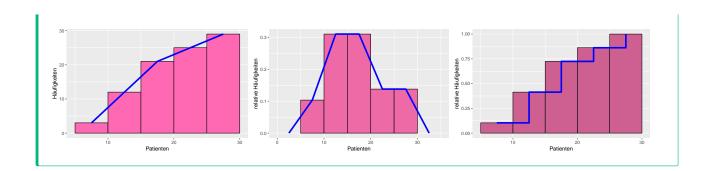
Mit R base können wir wie folgt vorgehen.

```
# 1. kumulierte absolute Häufigkeiten
#-----
# speichere Histogramm in Objekt h
h <- hist(df$Patienten, plot=FALSE)
# ersetze die Zellen durch kumulierte Häufigkeiten
h$counts <- cumsum(h$counts)
# plotte das kumulative Histogram
plot(h, col="hotpink", main = "kumulierte Häufigkeiten")
# füge Polygonzug hinzu
lines(c(0, h\text{mids}), c(0, h\text{counts}), col="blue") # type="s"
##-----#
# 2. Histogram der relativen Häufigkeiten #
##-----#
# speichere Histogramm in Objekt h
h <- hist(df$Patienten, plot=FALSE)</pre>
# relative Häufigkeiten
h$counts <- h$counts/sum(h$counts)
plot(h, col="hotpink", main = "Relative Häufigkeiten",
    ylab = "Relative Häufigkeit" )
# Polygon hinzufügen
lines(h$breaks, c(0, h$counts), col = "blue") # add type="s" if you like
# 3. Histogram der kumulierten relativen Häufigkeiten #
##-----#
# speichere Histogramm in Objekt h
h <- hist(df$Patienten, plot=FALSE)
# kumulative relative Häufigkeiten
h$counts <- cumsum(h$counts)/sum(h$counts)
### plot
plot(h, col="hotpink", main = "Kumulierte relative Häufigkeiten",
    ylab = "Relative Häufigkeit" )
# Polygon hinzufügen
lines(h$breaks, c(0, h$counts), col = "blue") # add type="s" if you like
```



Im Tidyverse können wir so vorgehen.

```
### Mittels ggplot()
# Klassengrenzen festlegen
breaks = c(5, 10, 15, 20, 25, 30)
# kumulierte Häufigkeiten
ggplot(df, aes(x=Patienten)) +
 ylab("Häufigkeiten")+
 geom_histogram(aes(y=cumsum(after_stat(count))),
                  fill="hotpink", color="black",
                 breaks=breaks) +
 stat_bin(aes(y=cumsum(after_stat(count))),
           breaks=breaks,
           geom="line", color="blue", linewidth=1.5) # oder geom="step"
# relative Häufigkeiten
ggplot(df, aes(x=Patienten))+
 ylab("relative Häufigkeiten")+
 geom_histogram(aes(y=after_stat(count)/sum(after_stat(count))),
                 breaks=breaks, fill="hotpink2", color="black") +
 geom freqpoly(aes(y=after stat(count)/sum(after stat(count))),
                breaks=breaks, color="blue", linewidth=1.5)
# kumulierte relative Häufigkeiten
ggplot(df, aes(x=Patienten)) +
 ylab("relative Häufigkeiten")+
 geom_histogram(aes(y=cumsum(after_stat(count)/sum(after_stat(count)))),
                 breaks=breaks, fill="hotpink3", color="black") +
 stat_bin(aes(y=cumsum(after_stat(count)/sum(after_stat(count)))),
                 breaks=breaks,
                 geom="step", color="blue", linewidth=1.5) # oder geom="line"
```



2.3 Lösung zur Aufgabe 1.1.3

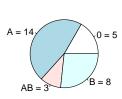
b) Erzeugen Sie eine Häufigkeitstabelle

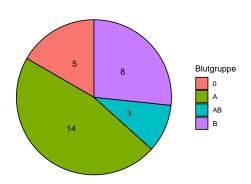
table(df\$Blutgruppe)

0 A AB B
5 14 3 8

💡 c) Erzeugen Sie ein Kreisdiagramm

```
# mit R base
pie(table(df$Blutgruppe),
    labels = paste(levels(df$Blutgruppe),"=",
                   as.numeric(table(df$Blutgruppe))
    )
#----
# mit ggplot benötigen wir ein Hilfsdatenframe
df2 <- as.data.frame(table(df$Blutgruppe))</pre>
colnames(df2) <- c("Blutgruppe", "Wert")</pre>
ggplot(df2, aes(x="", y=Wert, fill=Blutgruppe)) +
  geom_col(color="black") +
  # Werte schreiben
  geom_text(aes(label = Wert),
            position = position_stack(vjust = 0.5)) +
  # verbiege zu Kreisdiagramm
  coord_polar(theta="y") +
  # entferne Achsen und Ticks
  theme_void()
```





2.4 Lösung zur Aufgabe 1.1.4

• a) Erstellen Sie ein Datenframe mit den Variablen Alter und Familienstand und übertragen Sie die Daten.

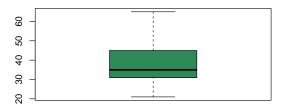
• b) Erzeugen Sie für jeden Familienstand eine Häufigkeitstabelle des Alters.

```
# Singles
df2 <- subset(df, Familienstand=="Single")</pre>
table(df2$Alter)
21 22 31 35 38 45 62 65
 1 1 2 1 1 1 1 1
# Verheiratet
df2 <- subset(df, Familienstand=="Verheiratet")</pre>
table(df2$Alter)
25 39 44 54 59 62 72
 1 1 1 1 1 1 1
# Verwitwet
df2 <- subset(df, Familienstand=="Verwitwet")</pre>
table(df2$Alter)
40 65 68 69 75 78 80
 1 1 1 1 1 1 1
# Geschieden
df2 <- subset(df, Familienstand=="Geschieden")</pre>
table(df2$Alter)
31 50 58 59 65
 1 1 1 1 1
```

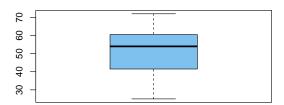
• c) Erzeugen Sie für jeden Familienstand eine Boxplot des Alters. Gibt es Ausreißer? In welcher Gruppe streut das Alter am meisten?

Mit R base können wir so vorgehen.

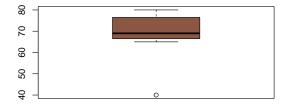




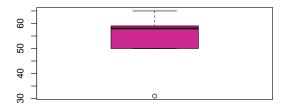
Alter der Verheirateten



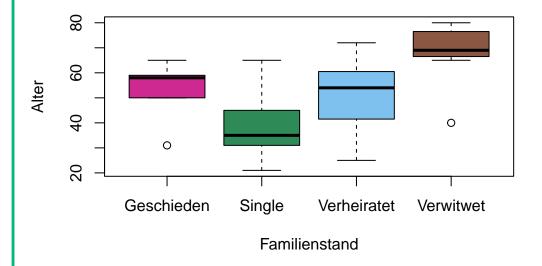
Alter der Verwitweten



Alter der Geschiedenen

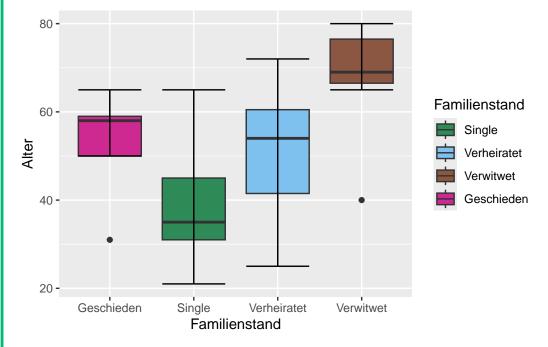


Oder alle auf einmal:



Es sind Ausreißer erkennbar in der Gruppe der Verwitweten und der Geschiedenen.

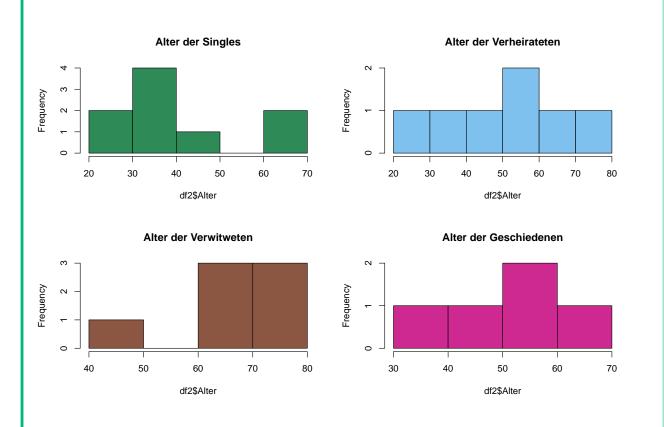
Im Tidyverse können wir so vorgehen:



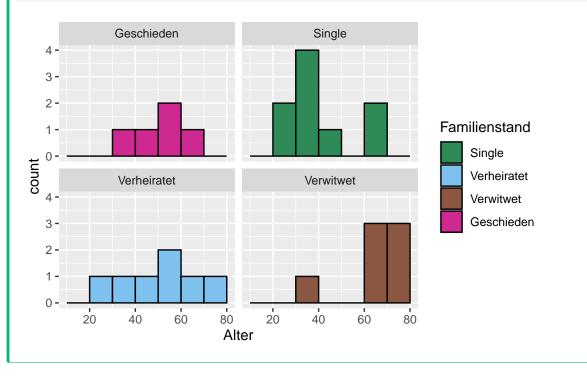
Auch hier sind die Ausreißer in den Gruppen der Verwitweten und der Geschiedenen erkennbar.

• d) Erzeugen Sie für jeden Familienstand eine Histogram des Alters. Wie unterscheiden sich die Histogramme?

Mit R base können wir so vorgehen



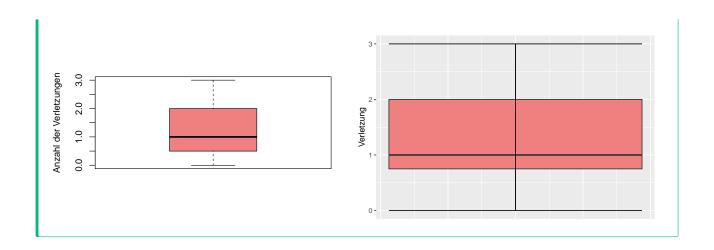
Im Tidyverse können wir so vorgehen:



2.5 Lösung zur Aufgabe 1.1.5

🅊 b) Erzeugen Sie ein Säulendiagramm der relativen und kumulativen relativen Häufigkeiten. # relative Häufigkeiten als Barplot barplot(table(Verletzung) / length(Verletzung)*100, col="blanchedalmond", main="relative Häufigkeiten", ylab="relative Häufigkeit in %", xlab="Verletzungen") # relative kumulierte Häufigkeiten als Barplot barplot(cumsum(table(Verletzung)) / sum(table(Verletzung))*100, col="goldenrod1", main="kumulierte relative Häufigkeiten", ylab="relative Häufigkeit in %", xlab="Verletzungen") relative Häufigkeiten kumulierte relative Häufigkeiten elative Häufigkeit in % elative Häufigkeit in % 40 80 30 9 20 40 10 20 0 2 3 2 3 1 Verletzungen Verletzungen Mit ggplot

• c) Erzeugen Sie ein Boxplot

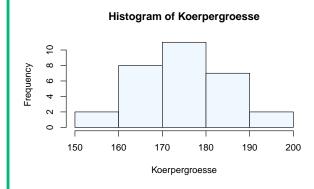


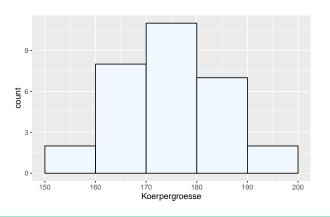
2.6 Lösung zur Aufgabe 1.1.6

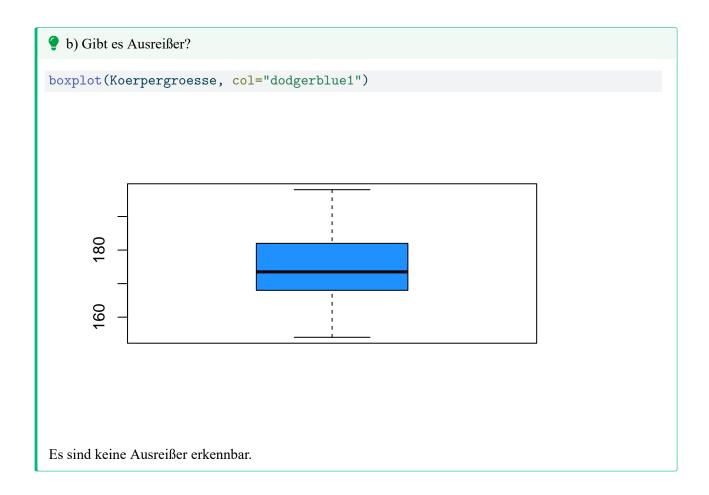
② a) Erstellen Sie ein Histogram der Körpergröße mit Klassen von 150cm bis 200cm, die jeweils 10cm breit sind.
 Koerpergroesse <- c(179, 173, 181, 170, 158, 174, 172, 166, 194, 185, 162, 187, 198, 177, 178, 165, 154, 188, 166, 171, 175, 182, 167, 169, 172, 186, 172, 176, 168, 187)

hist(Koerpergroesse, breaks=seq(150, 200, 10), col="aliceblue")

#-----







2.7 Lösung zur Aufgabe 1.1.7

```
# lade Daten
load("https://www.produnis.de/R/data/neonates.RData")
```

Datensatz anschauen
summary(neonates)

weight	t	gender		age	smoke	ciga	rettes
Min. :2	.021 m	ale :157	greater than	20:218	No :220	Min.	: 0.000
1st Qu.:2	.794 f	emale:163	less than 20	:102	Yes:100	1st Qu	.: 0.000
Median :3	.030					Median	: 0.000
Mean :3	.026					Mean	: 3.891
3rd Qu.:3	. 267					3rd Qu	.: 8.250
Max. :4	. 182					Max.	:22.000
smoke.befo	ore :	apgar1	apgar5				
No :185	Min.	:2.000	Min. : 2.0	000			

No :185 Min. :2.000 Min. : 2.000 Yes:135 1st Qu.:5.000 1st Qu.: 5.000 Median :6.000 Median : 6.000 Mean :5.628 Mean : 6.213 3rd Qu.:6.000 3rd Qu.: 7.000 Max. :9.000 Max. :10.000

• a) Erstellen Sie die Häufigkeitstabelle des APGAR-Scores nach 1 Minute. Wenn ein Score von 3 oder weniger anzeigt, dass das Neugeborene in einem kritischen Zusatand ist, wie viel Prozent der Neugeborenen in der Stichprobe sind dann in einem kritischen Zustand?

```
# neue Variable "kritisch"
neonates$kritisch <- FALSE
# nur solche mit APGAR<4 sind kritisch
neonates$kritisch[neonates$apgar1<4] <- TRUE
# relative Häufigkeiten
table(neonates$kritisch) / length(neonates$kritisch) * 100

FALSE TRUE
92.1875 7.8125

7,81% der Neugeborenen sind in einem kritischen Zustand.</pre>
```

• b) Erstellen Sie die Häufigkeitstabelle des Geburtsgewichts der Neugeborenen, indem Sie die Daten in Klassen mit einer Breite von 0,5 kg von 2 bis 4,5 kg einteilen. Welches Intervall enthält die meisten Neugeborenen?

```
(2,2.5] (2.5,3] (3,3.5] (3.5,4] (4,4.5]
22 127 146 24 1
```

```
# oder vollständige
jgsbook::freqTable(neonates$gewiKat)
```

```
Wert Haeufig Hkum Relativ
                                Rkum
1 (2,2.5]
              22
                   22
                         6.88
                                6.88
2 (2.5,3]
             127 149
                        39.69 46.57
3 (3,3.5]
             146 295
                        45.62 92.19
4 (3.5,4]
              24 319
                         7.50 99.69
5 (4,4.5]
               1 320
                         0.31 100.00
```

Das Intervall von 3-3,5kg enthält die meisten Neugeborenen.

• c) Vergleichen Sie die Häufigkeitsverteilung des APGAR-Scores nach 1 Minute für Mütter unter 20 Jahren und für Mütter über 20 Jahren. Welche Gruppe hat mehr Neugeborene in kritischem Zustand?

```
# gruppieren
gruppe1 <- neonates$apgar1[neonates$age=="less than 20"]</pre>
gruppe2 <- neonates$apgar1[neonates$age=="greater than 20"]</pre>
# Jünger als 20
jgsbook::freqTable(gruppe1)
 Wert Haeufig Hkum Relativ Rkum
1
                     1.96 1.96
    2
           2
                2
2
                13 10.78 12.74
    3
           11
3
    4
           16
                29 15.69 28.43
4
    5
           28
                57
                     27.45 55.88
5
    6
           28
                85
                    27.45 83.33
6
    7
           12
                97 11.76 95.09
7
                     3.92 99.01
    8
            4 101
8
                      0.98 99.99
            1 102
# Älter als 20
jgsbook::freqTable(gruppe2)
 Wert Haeufig Hkum Relativ
                             Rkum
1
    2
            2
                 2
                      0.92
                             0.92
2
    3
           10
                12
                      4.59
                            5.51
3
    4
           22
                34
                     10.09 15.60
4
    5
                     24.31 39.91
           53
               87
5
    6
           69 156
                     31.65 71.56
6
    7
           34 190
                     15.60 87.16
```

In der Gruppe der unter-20-jährigen liegt der Prozentsatz an Neugeborenen mit APGAR-Werten kleinergleich 3 bei 12,74%. In der Gruppe der über-20-jährigen liegt der Prozentwert bei 5,51%. Es tritt also in der Gruppe der jüngeren Mütter häufiger auf.

7

8

24

214

218

11.01 98.17

1.83 100.00

• d) Vergleichen Sie die relative Häufigkeitsverteilung des Geburtsgewichts der Neugeborenen, je nachdem, ob die Mutter während der Schwangerschaft geraucht hat oder nicht. Wenn ein Gewicht unter 2,5 kg als niedriges Gewicht gilt, welche Gruppe hat einen höheren Prozentsatz an Neugeborenen mit niedrigem Gewicht?

```
# (hatten wir oben schon)
# Gewichtsklassifikation
neonates$gewiKat <- cut(neonates$weight, breaks=seq(2, 4.5, 0.5),
                       right=FALSE, ordered results=TRUE)
gruppe1 <- neonates$gewiKat[neonates$smoke=="No"]</pre>
gruppe2 <- neonates$gewiKat[neonates$smoke=="Yes"]</pre>
# Nichtraucherinnen
jgsbook::freqTable(gruppe1)
    Wert Haeufig Hkum Relativ Rkum
1 [2,2.5) 5 5 2.27 2.27
2 [2.5,3) 75 80 34.09 36.36
3 [3,3.5) 119 199 54.09 90.45
4 [3.5,4)
            20 219 9.09 99.54
              1 220
                         0.45 99.99
5 [4,4.5)
# Raucherinnen
jgsbook::freqTable(gruppe2)
    Wert Haeufig Hkum Relativ Rkum
1 [2,2.5) 17 17 17
                                17
2 [2.5,3)
              52
                           52
                   69
                                69
             27 96
                           27
3 [3,3.5)
                                96
                           4 100
4 [3.5,4)
              4 100
5 [4,4.5)
              0 100
                            0 100
```

In der Gruppe der Nichtraucherinnen trat ein Geburtsgewicht kleiner 2,5kg in 2,27% der Fälle auf. Bei den Raucherinnen waren es 17%.

• e) Berechnen Sie die Prävalenz von Neugeborenen mit niedrigem Gewicht für Mütter, die vor der Schwangerschaft geraucht haben, und den Nichtraucherinnen.

```
4 [3.5,4)
             18 185 9.73 100.00
5 [4,4.5)
               0 185
                          0.00 100.00
# Raucherinnen
jgsbook::freqTable(gruppe2)
     Wert Haeufig Hkum Relativ Rkum
1 [2,2.5)
              20
                    20
                         14.81 14.81
2 [2.5,3)
               67
                         49.63 64.44
                    87
3[3,3.5)
               41 128
                       30.37 94.81
4 [3.5,4)
               6 134
                        4.44 99.25
5 [4,4.5)
                          0.74 99.99
                1 135
Die Prävalenz beträgt unter den Nichtraucherinnen 1,08% und unter den Raucherinnen 14,81%.
```

f) Berechnen Sie das relative Risiko eines niedrigen Geburtsgewichts des Neugeborenen, wenn die

Mutter während der Schwangerschaft raucht, im Vergleich dazu, wenn die Mutter nicht raucht.

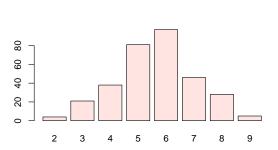
```
# neue binäre Variable, ob Gewicht niedrig ist
neonates$gewiLow <- FALSE
neonates$gewiLow[neonates$gewiKat=="[2,2.5)"] <- TRUE
# Kreuztabelle
table(neonates$smoke, neonates$gewiLow)
      FALSE TRUE
  No
        215 5
  Yes
          83
               17
relatives Risiko = \frac{a \cdot (c+d)}{c \cdot (a+b)}
# Kreuztabelle als numerische Werte
tab <- as.numeric(table(neonates$smoke, neonates$gewiLow))</pre>
# rechne das relative Risiko nach der obigen Formel
( tab[1] * (tab[2]+tab[4]) ) / ( tab[2] * (tab[1]+tab[3]) )
```

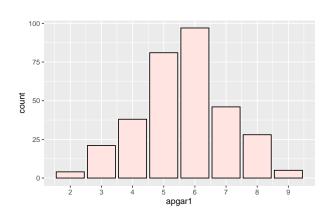
[1] 1.177437

Raucherinnen haben ein 1,177437-fach höheres Risiko ein Kind mit niedrigem Gewicht zugebären als Nichtraucherinnen. Die Wahrscheinlichkeit ist in der Raucherinnengruppe also 17,74% höher als bei den Nichtraucherinnen.

• g) Erstellen Sie ein Balkendiagramm des APGAR-Scores nach 1 Minute. Welcher Score ist am häufigsten?

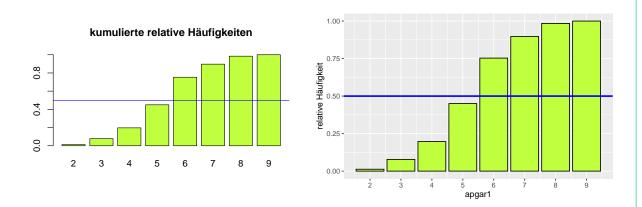
```
# mit R base
barplot(table(neonates$apgar1), col="mistyrose")
#-----
# mit ggplot
ggplot(neonates, aes(x=apgar1)) +
  geom_bar(color="black", fill="mistyrose")+
  scale_x_continuous(breaks=seq(2, 9, 1))
```





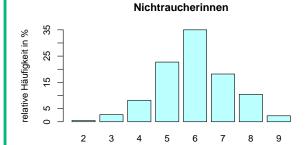
Am häufigsten tritt Wert 6 auf.

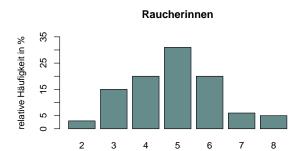
• h) Erstellen Sie das Balkendiagramm der kumulierten relativen Häufigkeit des APGAR-Scores nach 1 Minute. Unter welchem Wert liegen die Hälfte der Neugeborenen?



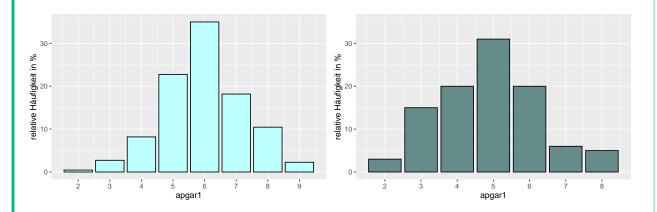
Der Median liegt bei 6.

• i) Vergleichen Sie die Balkendiagramme der relativen Häufigkeitsverteilungen des APGAR-Scores nach 1 Minute, je nachdem, ob die Mutter während der Schwangerschaft geraucht hat oder nicht. Welche Schlussfolgerungen können gezogen werden?



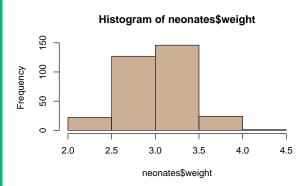


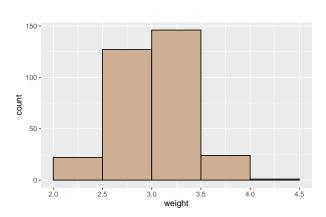
```
# mit ggplot
# Nichtraucherinnen
neonates %>%
  filter(smoke=="No") %>%
  ggplot(aes(x=apgar1))+
  geom_bar(aes(y=after_stat(count)/sum(after_stat(count))*100),
          color="black", fill="paleturquoise1")+
  scale_x_continuous(breaks=seq(2, 9, 1)) +
  ylab("relative Häufigkeit in %") +
  ylim(0,35)
# Raucherinnen
neonates %>%
  filter(smoke=="Yes") %>%
  ggplot(aes(x=apgar1))+
  geom_bar(aes(y=after_stat(count)/sum(after_stat(count))*100),
          color="black", fill="paleturquoise4") +
  scale_x_continuous(breaks=seq(2, 9, 1)) +
  ylab("relative Häufigkeit in %") +
  ylim(0,35)
```



Die Kinder der Raucherinnen haben geringere APGAR-Werte.

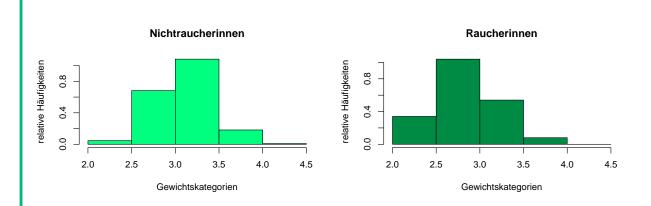
• j) Erstellen Sie ein Histogramm der Geburtsgewichte der Neugeborenen mit Klassenbreiten von 0,5 kg von 2 bis 4,5 kg. Welche Klasse enthält die meisten Neugeborenen?



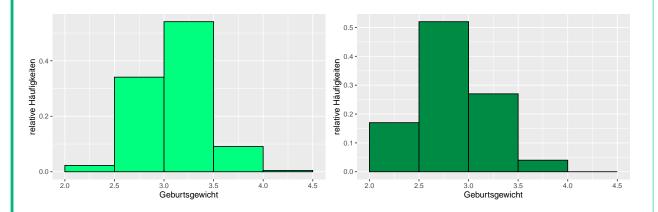


Die Gewichtsklasse 3kg-3,5kg enthält die meisten Neugeborenen

• k) Vergleichen Sie die relativen Häufigkeitshistogramme der Geburtsgewichte der Neugeborenen, mit Klassenbreiten von 0,5 kg von 2 bis 4,5 kg, je nachdem, ob die Mutter während der Schwangerschaft geraucht hat oder nicht. Welche Gruppe hat Neugeborene mit geringeren Gewichten?

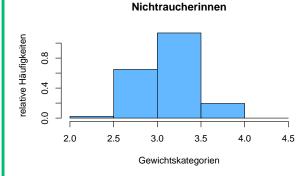


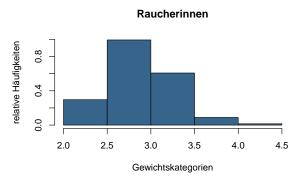
```
# mit ggplot
neonates %>%
  filter(smoke=="No") %>%
  ggplot(aes(x=weight)) +
    geom_histogram(aes(y=after_stat(count)/sum(after_stat(count))),
                   breaks = seq(2, 4.5, 0.5),
                   fill="springgreen1", color="black") +
    ylab("relative Häufigkeiten") + xlab("Geburtsgewicht")
# Raucherinnen
neonates %>%
  filter(smoke=="Yes") %>%
  ggplot(aes(x=weight)) +
    geom_histogram(aes(y=after_stat(count)/sum(after_stat(count))),
                   breaks = seq(2, 4.5, 0.5),
                   fill="springgreen4", color="black") +
    ylab("relative Häufigkeiten") + xlab("Geburtsgewicht")
```



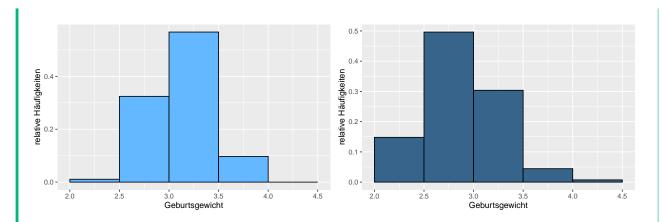
Kinder von Raucherinnen haben durchschnittlich weniger Geburtsgewicht.

• 1) Vergleichen Sie die relativen Häufigkeitshistogramme der Geburtsgewichte der Neugeborenen, mit Klassenbreiten von 0,5 kg von 2 bis 4,5 kg, je nachdem, ob die Mutter vor der Schwangerschaft geraucht hat oder nicht. Welche Schlussfolgerungen können gezogen werden?



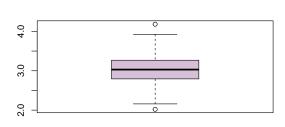


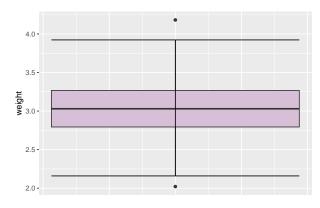
```
# mit ggplot
neonates %>%
  filter(smoke.before=="No") %>%
  ggplot(aes(x=weight)) +
    geom_histogram(aes(y=after_stat(count)/sum(after_stat(count))),
                   breaks=seq(2, 4.5, 0.5),
                   fill="steelblue1", color="black") +
    ylab("relative Häufigkeiten") + xlab("Geburtsgewicht")
# Raucherinnen
neonates %>%
  filter(smoke.before=="Yes") %>%
  ggplot(aes(x=weight)) +
    geom_histogram(aes(y=after_stat(count)/sum(after_stat(count))),
                   breaks=seq(2, 4.5, 0.5),
                   fill="steelblue4", color="black") +
    ylab("relative Häufigkeiten") + xlab("Geburtsgewicht")
```



Kinder von Müttern, die vor der Schwangerschaft geraucht haben, haben durchschnittlich weniger Geburtsgewicht.

• m) Erstellen Sie ein Boxplot der Geburtsgewichte der Neugeborenen. Welcher Gewichtsbereich kann in der Stichprobe als normal angesehen werden? Gibt es Ausreißer in der Stichprobe?





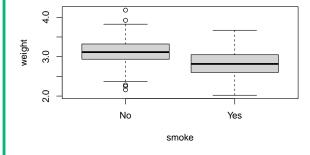
Zusammenfassung
summary(neonates\$weight)

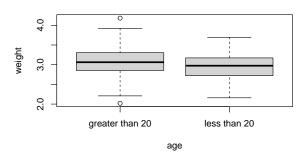
```
Min. 1st Qu. Median Mean 3rd Qu. Max. 2.021 2.794 3.030 3.026 3.267 4.182
```

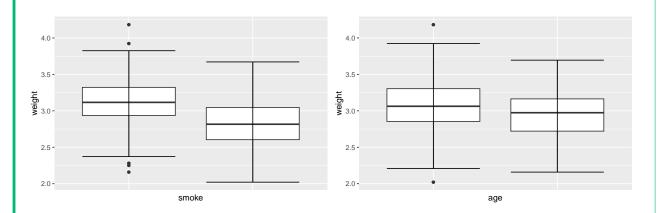
Gewichte zwischen 2,794kg und 3,267kg können als normal angesehen werden. Es gibt je einen Ausreißer nach oben und nach unten.

• n) Vergleichen Sie die Boxplots der Geburtsgewichte der Neugeborenen je nachdem, ob die Mutter während der Schwangerschaft geraucht hat oder nicht und ob die Mutter unter 20 oder über 20 Jahre alt war. Welche Gruppe hat eine größere zentrale Streuung? Welche Gruppe hat Neugeborene mit geringerem Gewicht?

```
# R base
boxplot(weight ~ smoke, data=neonates)
# Alterkategorie
boxplot(weight ~ age, data=neonates)
```







Das Gewicht ist in der Gruppe der Raucherinnen und in der Gruppe der unter-20jährigen geringer.

• o) Vergleichen Sie die Boxplots der APGAR-Scores nach 1 Minute und nach 5 Minuten. Welche Variable hat eine größere zentrale Streuung?

```
# daten tidy machen
df <- pivot_longer(neonates, apgar1:apgar5,</pre>
                    names_to = "minute",
                    values_to = "wert")
# boxplot
boxplot(wert ~ minute, data=df)
# ggplot
ggplot(df, aes(y=wert, fill=minute)) +
  geom_boxplot() +
  stat_boxplot(geom="errorbar") +
  theme(axis.ticks.x=element_blank(),
        axis.text.x=element_blank())
   9
wert
               o
             apgar1
                             apgar5
                     minute
Die Streuung in apgar5 ist größer.
```

2.8 Lösung zur Aufgabe 1.2.1

• a) Erstellen Sie ein Datenframe mit der Variable Kinder und übertragen Sie die Daten.

 b) Berechnen Sie das arithmetische Mittel, die Varianz sowie die Standardabweichung für die Anzahl an Kindern. # arithmetisches Mittel mean(df\$Kinder) [1] 1.76 # Varianz var(df\$Kinder) [1] 0.7733333 # Standardabweichung sd(df\$Kinder) [1] 0.8793937 💡 c) Berechnen Sie die Quartile, die Spannweite, den Interquartilsabstand, das dritte Dezil sowie das 68te Perzentil. # Quartile (so wie SPSS rechnet) quantile(df\$Kinder, type=6) 0% 25% 50% 75% 100% 1 2 2 4 0 # Spannweite range(df\$Kinder) [1] 0 4 # Interquartilsabstand (so wie SPSS rechnet) IQR(df\$Kinder, type=6) [1] 1 # drittes Dezil und 68tes Perzentil quantile(df\$Kinder, probs=c(0.3, 0.68), type=6) 30% 68% 1

2.9 Lösung zur Aufgabe 1.2.2

• a) Erstellen Sie ein Datenframe mit der Variable Patienten und übertragen Sie die Daten.

• b) Berechnen Sie das arithmetische Mittel, die Varianz, die Standardabweichung und den Variationskoeffizienten.

```
# arithmetisches Mittel
mean(df$Patienten)

[1] 18.2

# Varianz
var(df$Patienten)

[1] 71.82069

# Standardabweichung
sd(df$Patienten)

[1] 8.474709

# Variationskoeffizient in Prozent
(sd(df$Patienten) / mean(df$Patienten)) * 100
[1] 46.56433
```

• c) Berechnen Sie die Skewness (Schiefe) und Kurtosis ("Spitzigkeit") und interpretieren Sie die Werte.

```
# Skewness
psych::skew(df$Patienten, type=2) # rechne wie SPSS

[1] 1.902838

# Kurtosis
psych::kurtosi(df$Patienten, type=2) # rechne wie SPSS

[1] 5.796082
```

Die Skewness beträgt 1.902838, was für eine rechtsschiefe Verteilung spricht. Die Kurtosis beträgt 5.796082 und ist somit größer als 3. Das bedeutet, die Verteilung hat eine schmale Spitze und fette Ränder.

2.10 Lösung zur Aufgabe 1.2.3

• a) Erstellen Sie ein Datenframe mit der Variable Bewertung und übertragen Sie die Daten.

• b) Wandeln Sie die Bewertung in Punkte um nach dem Schema "SS" = 2,5 | "AP" = 6 | "NT" = 8 | "SB" = 9,5.

```
# Umkodieren
df$Punkte[df$Bewertung=="SS"] <- 2.5
df$Punkte[df$Bewertung=="AP"] <- 6
df$Punkte[df$Bewertung=="NT"] <- 8
df$Punkte[df$Bewertung=="SB"] <- 9.5</pre>
```

💡 c) Bestimmen Sie den Median und den Interquartilsabstand.

```
# Median
median(df$Punkte)

[1] 6

# Interquartilsabstand, so wie SPSS ihn rechnen würde
IQR(df$Punkte, type=6)

[1] 5.5
```

2.11 Lösung zur Aufgabe 1.2.4

• a) Erstellen Sie ein Datenframe mit der Variablen Geschlecht und Koerpergroesse und übertragen Sie die Daten.

• b) Bestimmen Sie in Abhängigkeit zum Geschlecht das arithmetische Mittel, den Median, die Varianz, die Standardabweichung sowie die Quartile.

```
# mit dplyr
df %>% group_by(Geschlecht) %>%
 reframe(aritMittel = mean(Koerpergroesse),
         Median = median(Koerpergroesse),
         Varianz = var(Koerpergroesse),
         StdAbw = sd(Koerpergroesse),
         Q1 = quantile(Koerpergroesse, probs=0.25, type=6),
         Q3 = quantile(Koerpergroesse, probs=0.75, type=6)
# A tibble: 2 x 7
 Geschlecht aritMittel Median Varianz StdAbw
                                               Q1
                                                     Q3
  <chr>
                <dbl> <dbl> <dbl> <dbl> <dbl> <dbl> <dbl> <
1 männlich
                 181 180 76.8 8.76 173. 187
2 weiblich
                  168. 168. 54.4 7.37 164. 173.
```

2.12 Lösung zur Aufgabe 1.2.5

• a) Bestimmen Sie das arithmetische Mittel, den Median, die Varianz sowie die Standardabweichung der Verletzungen.

```
# Median
median(Handball)
[1] 1
# Varianz
var(Handball)
[1] 0.8097826
# Standardabweichung
sd(Handball)
[1] 0.8998792
9 b) Bestimmen Sie die Skewness und Kortosis der Verteilung.
# Skewness, wie SPSS
psych::skew(Handball, type=2)
[1] 0.5186785
# Kurtosis, wie SPSS
psych::kurtosi(Handball, type=2)
[1] -0.226357
```

```
• c) Berechnen Sie das vierte und achte Dezil der Verteilung.
```

```
quantile(Handball, probs=c(0.4, 0.8), type=6)
40% 80%
1 2
```

2.13 Lösung zur Aufgabe 1.2.6

2.14 Lösung zur Aufgabe 1.2.7

(a) Bestimmen Sie das arithmetische Mittel, den Median, die Varianz sowie die Standardabweichung des Alters für jeden Familienstand.

```
# Daten übertragen
df <- data.frame(Familienstand = c(rep("Single", 9),</pre>
                                    rep("Verheiratet", 7),
                                    rep("Verwitwet", 7),
                                    rep("Geschieden", 5)),
                 Alter = c(31, 45, 35, 65, 21, 38, 62, 22, 31,
                            72, 39, 62, 59, 25, 44, 54,
                            80, 68, 65, 40, 78, 69, 75,
                            31, 65, 59, 58, 50)
                 )
# dplyr
df %>% group_by(Familienstand) %>%
       reframe(Mittel = mean(Alter),
               Median = median(Alter),
               Varianz = var(Alter),
               StdAbw = sd(Alter))
# A tibble: 4 x 5
```

```
Familienstand Mittel Median Varianz StdAbw
  <chr>
                                <dbl> <dbl>
                 <dbl> <dbl>
1 Geschieden
                  52.6
                           58
                                 174.
                                         13.2
2 Single
                  38.9
                           35
                                 250.
                                         15.8
3 Verheiratet
                  50.7
                           54
                                 251.
                                         15.8
                  67.9
4 Verwitwet
                           69
                                 181.
                                         13.5
```

Welche Gruppe hat den "besten" Mittelwert?

A tibble: 4×7

```
Familienstand Mittel Median Varianz StdAbw
                                            Skew Kurto
 <chr>
               <dbl> <dbl>
                              <dbl> <dbl> <dbl>
                                                 <dbl>
1 Geschieden
                52.6
                         58
                               174.
                                     13.2 -1.41
                                                  2.03
2 Single
                38.9
                         35
                               250.
                                     15.8 0.765 -0.524
3 Verheiratet
                50.7
                         54
                               251.
                                     15.8 -0.425 -0.313
                         69
                67.9
4 Verwitwet
                               181.
                                     13.5 -1.76
                                                  3.66
```

In der Gruppe der Geschiedenen ist die Streuung am geringsten, aber das arithmetische Mittel ist weit vom Median entfernt. Insofern scheint der Mittelwert der Verwitweten am "besten" zu sein, da er sowohl eine geringe Differenz zum Median als auch eine niedrige Varianz und Standardabweichung aufweist. Die Gruppe der Verheirateten weist hingegen die geringste Schiefe auf. Ach hier könnten wir argumentieren, dass dies für den "besten" Mittelwert spräche.

2.15 Lösung zur Aufgabe 1.2.8

• a) Vergleichen Sie das arithmetische Mittel, die Standardabweichung, die Skewness und Kurtosis des Blutdrucks zwischen Rauchern und Nichtrauchern.

```
# Daten übertragen
df <- data.frame(Rauchen = c("ja", "nein", "ja", "ja", "ja", "nein", "nein",</pre>
                             "ja", "nein", "ja", "nein", "ja", "nein",
                             "ja", "nein", "nein", "ja", "nein", "nein",
                             "nein", "ja", "nein", "ja", "nein", "ja" ),
                 Alkohol = c("nein", "nein", "ja", "ja", "nein", "nein", "ja",
                             "ja", "nein", "ja", "nein", "ja", "ja", "ja",
                             "nein", "ja", "ja", "nein", "nein", "ja", "ja",
                             "ja", "nein", "ja", "nein"),
                 Blutdruck = c(80, 92, 75, 56, 89, 93, 101, 67, 89, 63, 98, 58,
                               91, 71, 52, 98, 104, 57, 89, 70, 93, 69, 82, 70,
                               49)
                 )
# dplyr
df %>% group_by(Rauchen) %>%
       reframe(Mittel = mean(Blutdruck),
               StdAbw = sd(Blutdruck),
               Skew = psych::skew(Blutdruck, type=2),
              Kurto = psych::kurtosi(Blutdruck, type=2))
# A tibble: 2 x 5
 Rauchen Mittel StdAbw
                         Skew Kurto
  <chr> <dbl> <dbl> <dbl> <dbl>
          73.9 16.4 0.281 -0.624
1 ja
           82.2 16.5 -0.700 -0.935
2 nein
```

• b) Vergleichen Sie die selben Werte zwischen der Alkohol- und Nicht-Alkoholgruppe.

• c) Vergleichen Sie die selben Werte zwischen der Raucher- und Alkoholgruppe, zwischen der Raucher- und Nicht-Alkoholgruppe, der Nichtraucher- und Alkoholgruppe sowie der Nichtraucher- und Nicht-Alkoholgruppe.

```
# dplyr
df %>% group_by(Alkohol, Rauchen) %>%
      reframe(Mittel = mean(Blutdruck),
             StdAbw = sd(Blutdruck),
             Skew = psych::skew(Blutdruck, type=2),
             Kurto = psych::kurtosi(Blutdruck, type=2))
# A tibble: 4 x 6
 Alkohol Rauchen Mittel StdAbw
                             Skew
                                      Kurto
 <chr> <chr> <dbl> <dbl> <dbl>
                                      <dbl>
        ja
                 73.4 17.0 1.01
                                    0.00270
1 ja
        nein
                83.2 15.1 0.173 -2.87
2 ja
3 nein
                75 17.8 -1.71 3.21
        ja
              81.4
                        18.7 -1.14 -0.748
4 nein
        nein
```

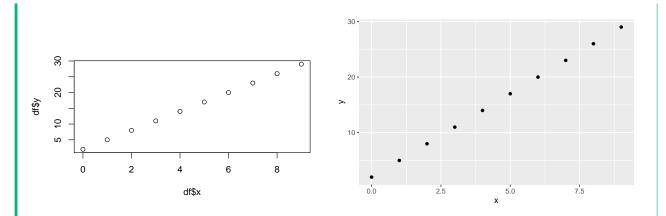
2.16 Lösung zur Aufgabe 1.3.1

erzeuge Datenframe
df <- data.frame(x = c(0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9),</pre>

• b) Erzeugen Sie ein Scatterplot von x und y. Bestimmen Sie anhand des Plots, welche Regressionsfunktion die Daten am besten erklären würde.

y = c(2, 5, 8, 11, 14, 17, 20, 23, 26, 29))

```
# plot()
plot(df$x, df$y)
# ggplot()
ggplot(df, aes(x=x, y=y)) +
    geom_point()
```



Es ist ein deutlicher linearer Zusammenhang erkennbar.

```
• c) Führen Sie die Regression durch.
```

```
# lineares Modell
fit <- lm(y ~ x, data=df)

# anschauen
summary(fit)

Warning in summary.lm(fit): im Wesentlichen ein perfekter Fit: summary kann
unzuverlässig sein</pre>
```

Call:
lm(formula = y ~ x, data = df)

Residuals:

Min 1Q Median 3Q Max -3.675e-15 -8.783e-16 5.168e-16 9.646e-16 1.944e-15

Coefficients:

Estimate Std. Error t value Pr(>|t|)

(Intercept) 2.000e+00 1.049e-15 1.906e+15 <2e-16 ***

x 3.000e+00 1.965e-16 1.527e+16 <2e-16 ***

--
Signif. codes: 0 '***' 0.001 '**' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1

Residual standard error: 1.785e-15 on 8 degrees of freedom Multiple R-squared: 1, Adjusted R-squared: 1 F-statistic: 2.33e+32 on 1 and 8 DF, p-value: <2.2e-16

🂡 d) Fügen Sie die Regressionsfunktion y erklärt durch x dem Plot hinzu.

df\$x

```
# plot()
plot(df$x, df$y)
# Regressionsgerade
abline(lm(y~x, data=df), col="skyblue2")
# ggplot()
ggplot(df, aes(x=x, y=y)) +
geom_point() +
geom_smooth(method="lm", color="skyblue2")

`geom_smooth()` using formula = 'y ~ x'
```

• e) Fügen Sie die Regressionsfunktion x erklärt durch y ebenfalls dem Plot hinzu, aber in roter Farbe.

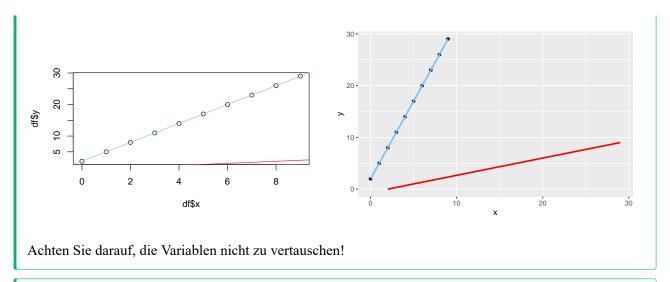
10 -

2.5

7.5

```
# plot()
plot(df$x, df$y)
# Regressionsgeraden
abline(lm(y~x, data=df), col="skyblue2")
abline(lm(x~y, data=df), col="red")
# ggplot()
ggplot(df, aes(x=x, y=y)) +
    geom_point() +
    geom_smooth(method="lm", color="skyblue2") +
    geom_smooth(aes(x=y, y=x), method="lm", color="red")

`geom_smooth()` using formula = 'y ~ x'
`geom_smooth()` using formula = 'y ~ x'
```



• f) Wie große sind die Residuen?

2.17 Lösung zur Aufgabe 1.3.2

```
🅊 b) Erzeugen Sie eine Kreuztabelle der Variablen Lernen und Durchgefallen.
# entweder
table(df$Lernen, df$Durchgefallen)
      0 1 2 3 4 5
  0.2 0 0 0 0 0 1
  0.6 0 0 0 0 0 1
  0.7 0 0 0 1 1 0
  0.9 0 0 0 0 1 0
      0 0 0 1 0 0
  1.1 0 0 0 1 1 0
  1.3 0 0 0 0 1 0
  1.5 0 0 0 1 0 0
  1.7 0 0 1 1 0 0
  1.8 0 0 1 0 0 0
  2 0 0 0 1 0 0
  2.1 0 0 1 0 0 0
  2.2 0 0 1 0 0 0
  2.3 0 0 2 0 0 0
  2.5 0 0 0 1 0 0
  2.6 0 1 0 0 0 0
  2.8 0 1 0 0 0 0
  2.9 0 1 0 0 0 0
  3.1 1 0 0 0 0 0
  3.2 0 0 1 0 0 0
  3.3 1 0 0 0 0 0
  3.5 1 1 0 0 0 0
  3.6 0 1 0 0 0 0
  3.7 0 1 0 0 0 0
  3.9 1 0 0 0 0 0
# oder
xtabs(~ Lernen + Durchgefallen, data=df)
      Durchgefallen
Lernen 0 1 2 3 4 5
   0.2 0 0 0 0 0 1
   0.6 0 0 0 0 0 1
   0.7 0 0 0 1 1 0
   0.9 0 0 0 0 1 0
       0 0 0 1 0 0
   1.1 0 0 0 1 1 0
   1.3 0 0 0 0 1 0
   1.5 0 0 0 1 0 0
   1.7 0 0 1 1 0 0
   1.8 0 0 1 0 0 0
```

```
2  0  0  0  1  0  0

2.1  0  0  1  0  0  0

2.2  0  0  1  0  0  0

2.3  0  0  2  0  0  0

2.5  0  0  0  1  0  0

2.6  0  1  0  0  0  0

2.8  0  1  0  0  0  0

2.9  0  1  0  0  0  0

3.1  1  0  0  0  0  0

3.2  0  0  1  0  0  0

3.3  1  0  0  0  0  0

3.5  1  1  0  0  0  0

3.6  0  1  0  0  0  0

3.7  0  1  0  0  0  0

3.9  1  0  0  0  0
```

• c) Führen Sie eine lineare Regression Durchgefallen erklärt durch Lernen durch und plotten Sie Ihr Ergebnis.

```
# lineare Regression
fit <- lm(Durchgefallen ~ Lernen , data=df)</pre>
summary(fit)
Call:
lm(formula = Durchgefallen ~ Lernen, data = df)
Residuals:
              1Q Median
    Min
                                ЗQ
                                        Max
-1.03614 -0.53214 -0.02013 0.49187 1.22587
Coefficients:
           Estimate Std. Error t value Pr(>|t|)
(Intercept) 4.8491 0.2622 18.49 < 2e-16 ***
Lernen
            -1.2300
                      0.1106 -11.12 8.7e-12 ***
Signif. codes: 0 '*** 0.001 '** 0.01 '* 0.05 '.' 0.1 ' ' 1
Residual standard error: 0.6359 on 28 degrees of freedom
Multiple R-squared: 0.8155, Adjusted R-squared: 0.8089
F-statistic: 123.8 on 1 and 28 DF, p-value: 8.7e-12
```

```
# plot()
plot(df$Lernen, df$Durchgefallen)
# Regressionsgerade
abline(lm(Durchgefallen ~ Lernen, data=df), col="skyblue2")
# ggplot()
ggplot(df, aes(x=Lernen, y=Durchgefallen)) +
  geom_point() +
  geom_smooth(method="lm", color="skyblue2")
`geom_smooth()` using formula = 'y ~ x'
df$Durchgefallen
           0000
           0 00
                 00
                      0
   2
                    00
                       000
                           0 00
                      2
                    df$Lernen
                                                                 Lernen
```

• d) Wie lauten die Regressionskoeffizient des Modells, und wie ist er zu interpretieren?

```
# Koeffizienten anzeigen fit$coefficients
```

(Intercept) Lernen 4.849127 -1.229997

Der Regressionskoeffizient für Lernen beträgt -1.2299972. Das bedeutet, dass mit ungefähr jeder Stunde Lernen ein Kurs weniger nicht bestanden wird.

• e) Ist das soeben erstellte Modell *besser* als das in Abschnitt 2.16 berechnete? Vergleichen Sie zur Beantwortung die Residuen beider Modelle.

```
# aktuelles Modell
# Residuen anschauen
fit$residuals
1 2 3 4 5 6
```

```
0.241867871 \ -0.496130437 \ \ 0.610867024 \ -0.544137208 \ -0.266133258 \ -0.635132412
           19
                                        21
                                                      22
 0.503869563 \quad 0.011870692 \quad 0.749868999 \quad -1.036136080 \quad -0.020133822 \quad 1.086863638
           25
                        26
                                        27
                                                      28
                                                                     29
 0.257870128 \ -0.758132129 \ \ 0.396872103 \ -0.282135515 \ -0.619130154 \ -0.020133822
# Modell aus anderer Aufgabe
df2 \leftarrow data.frame(x = c(0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9),
                  y = c(2, 5, 8, 11, 14, 17, 20, 23, 26, 29))
fit2 <- lm(y~x, data=df2)
fit2$residuals
             1
                             2
-3.675227e-15 4.362024e-16 1.944285e-15 1.385502e-15 1.048764e-15
                             7
                                            8
                                                            9
 7.120252e-16 5.973314e-16 -1.293719e-15 3.679437e-16 -1.523107e-15
Im aktuellen Modell sind die Residuen größer als im vorherigen Modell. Somit ist das vorherige Modell
besser.
🅊 f) Berechnen Sie den linearen Bestimmungskoeffizient und den Korrelationskoeffizient. Ist das lineare
Modell ein gutes Modell, um die Beziehung zwischen den gescheiterten Prüfungen und den täglichen
Studienzeiten zu erklären? Wie viel Prozent der Variabilität der durchgefallenen Prüfungen wird durch
das lineare Modell erklärt?
# aktuelles Modell
lernen <- summary(fit)</pre>
# R^2 anschauen
lernen$r.squared
[1] 0.8154995
# Korrelationskoeffizient
cor.test(df$Lernen, df$Durchgefallen)
    Pearson's product-moment correlation
data: df$Lernen and df$Durchgefallen
t = -11.125, df = 28, p-value = 8.7e-12
alternative hypothesis: true correlation is not equal to 0
95 percent confidence interval:
-0.9532031 -0.8045264
sample estimates:
       cor
-0.9030501
```

Das Bestimmtheitsmaß \mathbb{R}^2 beträgt 0.8154995. Somit können 81.55% des Rauschens im aktuellen Modell erklärt werden.

Der Korrelationskoeffizient von -0.9030501 ist nahe an -1. Dies spricht für einen starken negativen Zusammenhang.

g) Benutzen Sie das lineare Modell, um die Anzahl an durchgefallenen Prüfungen für einen Studenten zu bestimmen, der 3 Stunden Lernzeit investiert hat. Wie glaubwürdig ist die Vorhersage?

```
# aktuelles Modell
predict(fit, list(Lernen=3))

1
1.159136
```

Wenn der Student 3 Stunden lernt, wird er wahrscheinlich "nur" durch 1 Kurs durchfallen.

• h) Wie viele Stunden Lernzeit wird benötigt, um alle Kurse zu bestehen?

```
# neues Modell
fit <- lm(Lernen ~ Durchgefallen, data = df)
# Wieviel lernen für Durchgefallen=0?
predict(fit, list(Durchgefallen=0))

1
3.607387</pre>
```

Wenn der Student 3 Stunden lernt, wird er wahrscheinlich "nur" durch 1 Kurs durchfallen.

2.18 Lösung zur Aufgabe 1.3.3

🥊 a) Erstellen Sie ein Datenframe mit den Variablen Minuten und Alkohol.

• b) Bestimmen Sie den passenden Korrelationskoeffizienten. Werden die Daten ausreichend gut durch das Modell beschrieben?

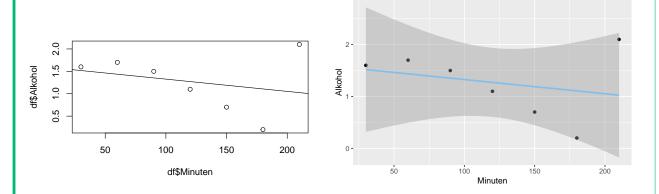
```
# Korrelation
cor(df$Minuten, df$Alkohol)
```

[1] -0.2730367

Der Korrelationskoeffizient ist eher gering. Das spricht für keinen starken Zusammenhang.

© c) Plotten Sie das lineare Regressionsmodell Alkohol erklärt durch Minuten. Gibt es Punkte mit großen Residuen? Wenn ja, entfernen Sie diese und führen die Berechnungen erneut durch. Hat sich der Korrelationskoeffizient verbessert?

```
# plot()
plot(df$Minuten, df$Alkohol)
abline(lm(Alkohol ~ Minuten, data=df))
# ggplot()
ggplot(df, aes(x=Minuten, y=Alkohol)) +
  geom_point()+
  geom_smooth(method="lm", color="skyblue2")
```



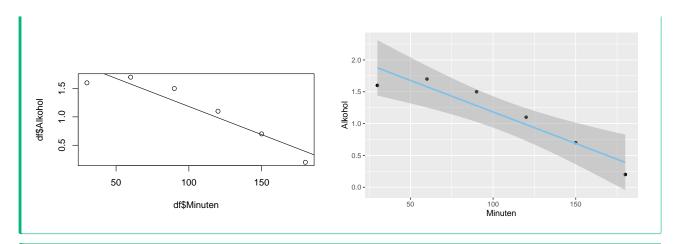
Der letzte Wert ist ein deutlicher Ausreißer, wahrscheinlich ein Tippfehler bei der Dateneingabe.

```
# entferne letzten Wert
df <- df[-7,]
# Korrelation
cor(df$Minuten, df$Alkohol)</pre>
```

[1] -0.944155

Der Korrelationskoeffizient ist nun sehr nah an -1. Das spricht für einen starken Zusammenhang.

```
# Modell
# plot()
plot(df$Minuten, df$Alkohol)
abline(lm(Alkohol ~ Minuten, data=df))
# ggplot()
ggplot(df, aes(x=Minuten, y=Alkohol)) +
   geom_point()+
   geom_smooth(method="lm", color="skyblue2")
```



• d) Mit welcher Geschwindigkeit wird der Alkohol pro Minute verstoffwechselt?

```
# Koeffizienten

fit <- lm(Alkohol ~ Minuten, data=df)

fit$coefficient

(Intercept) Minuten

2.173333333 -0.009904762

Der Alkoholspiegel sinkt pro Minute um -0.0099048 g/l.
```

e) Wenn es gesetzlich erlaubt wäre, mit einem Blutalkoholwert von 0, 3 g/l Auto zu fahren, wie lange

muss die Person warten, nachdem sie 1 Liter Weingetrunken hat, um wieder fahrtüchtig zu sein? Wie zuverlässig ist diese Vorhersage?

```
# Koeffizienten
fit <- lm(Minuten ~ Alkohol, data=df)
predict(fit, list(Alkohol=0.3))

1
180

Der Alkoholspiegel wird nach 180 Minuten auf 0, 3 g/l fallen.</pre>
```

2.19 Lösung zur Aufgabe 1.3.4

② a) Laden Sie den Datensatz age.height in Ihre R-Session.

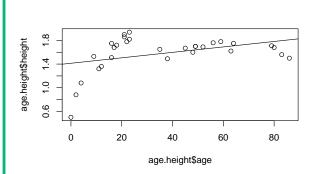
lade Datensatz
load(url("https://www.produnis.de/R/data/age.height.RData"))

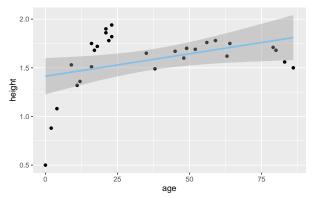
• b) Berechnen Sie die Regressionsgerade Größe erklärt durch Alter. Ist das lineare Modell geeignet, den Zusammenhang zwischen Alter und Körpergröße zu erklären?

```
# Regression
fit <- lm(height ~ age, data=age.height)</pre>
summary(fit)
Call:
lm(formula = height ~ age, data = age.height)
Residuals:
                         3Q
    Min
             1Q Median
                                    Max
-0.9137 -0.1018 0.0449 0.1644 0.4202
Coefficients:
            Estimate Std. Error t value Pr(>|t|)
(Intercept) 1.413724 0.091080 15.522 2.77e-15 ***
age
          0.004612
                       0.002036 2.265 0.0314 *
Signif. codes: 0 '*** 0.001 '** 0.01 '* 0.05 '.' 0.1 ' ' 1
Residual standard error: 0.2852 on 28 degrees of freedom
Multiple R-squared: 0.1549,
                             Adjusted R-squared: 0.1247
F-statistic: 5.131 on 1 and 28 DF, p-value: 0.03142
R<sup>2</sup> ist eher gering, es können nur 15.49% des Rauschens mit dem Modell erklärt werden.
```

• c) Erstellen Sie eine Punktwolke inklusive der Regressionsgeraden. Ab welchem Alter ändert sich die Punktetendenz?

```
# plot()
plot(age.height$age, age.height$height)
abline(fit)
# ggplot()
ggplot(age.height, aes(x=age, y=height)) +
    geom_point()+
    geom_smooth(method="lm", color="skyblue2")
```





Ab etwa 20 Jahren ändert sich die Punktetendenz.

• d) Erstellen Sie eine Gruppierungsvariable, welche Alter in einen ordinalen Faktor mit den Ausprägungen "jünger als 20" und "20 und älter" einteilt.

```
age height
                       ageK
        1.72 jünger als 20
1
  18
   21
        1.90
              20 und älter
3
  45
        1.67
              20 und älter
   59
        1.78
              20 und älter
5
   21
        1.86
              20 und älter
              20 und älter
   22
        1.78
```

• e) Führen Sie die lineare Regressionsanalyse für beide Gruppen erneut durch. In welcher Gruppe wird der Zusammenhang zwischen Alter und Körpergröße am besten erklärt?

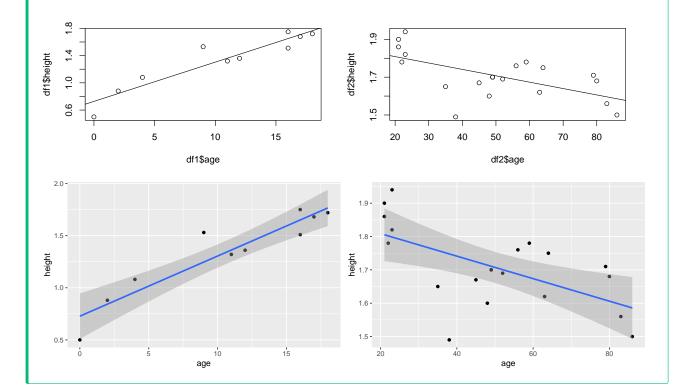
```
# Gruppen
df1 <- subset(age.height, ageK=="jünger als 20")
# Regression
fit1 <- lm(height ~ age, data=df1)
summary(fit1)</pre>
```

```
Call:
lm(formula = height ~ age, data = df1)
```

```
Residuals:
           1Q Median 3Q
    Min
-0.22746 -0.05601 -0.03485 0.08416 0.28351
Coefficients:
           Estimate Std. Error t value Pr(>|t|)
(Intercept) 0.727459 0.094487 7.699 5.75e-05 ***
          0.057671 0.007738 7.453 7.25e-05 ***
age
___
Signif. codes: 0 '*** 0.001 '** 0.01 '* 0.05 '.' 0.1 ' ' 1
Residual standard error: 0.1525 on 8 degrees of freedom
Multiple R-squared: 0.8741, Adjusted R-squared: 0.8584
F-statistic: 55.54 on 1 and 8 DF, p-value: 7.245e-05
Das Bestimmtheitsmaß in der Gruppe "jünger als 20" liegt bei 0.8741033, d.h. es werden 87.41% des
Rauschens erklärt.
# Gruppen
df2 <- subset(age.height, ageK=="20 und älter")
# Regression
fit2 <- lm(height ~ age, data=df2)</pre>
summary(fit2)
Call:
lm(formula = height ~ age, data = df2)
Residuals:
          1Q
                   Median 3Q
    Min
                                       Max
-0.25783 -0.04614 -0.01064 0.07793 0.14155
Coefficients:
           Estimate Std. Error t value Pr(>|t|)
(Intercept) 1.876084 0.056839 33.007 < 2e-16 ***
age
           Signif. codes: 0 '***' 0.001 '**' 0.01 '*' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1
Residual standard error: 0.09931 on 18 degrees of freedom
Multiple R-squared: 0.3644,
                             Adjusted R-squared:
F-statistic: 10.32 on 1 and 18 DF, p-value: 0.004827
Das Bestimmtheitsmaß in der Gruppe "20 und älter" liegt bei 0.3644171, d.h. es werden 36.44% des
Rauschens erklärt.
```

• f) Plotten Sie Ihre Modelle

```
# < 20 Jahre
plot(df1$age, df1$height)
abline(fit1)
# >= 20 Jahre
plot(df2$age, df2$height)
abline(fit2)
## ggplot()
# < 20 Jahre
ggplot(df1, aes(x=age, y=height)) +
    geom_point() +
    geom_smooth(method="lm")
# >= 20 Jahre
ggplot(df2, aes(x=age, y=height)) +
    geom_point() +
    geom_point() +
    geom_point() +
    geom_smooth(method="lm")
```



• g) Welche Körpergröße sagt Ihr Modell für eine 14jährige Person vorher, und welche für eine 38jährige Person?

```
# 14 jährige Person
predict(fit1, list(age=14))
```

1

```
1.534847

# 38 jährige Person
predict(fit2, list(age=38))

1
1.747827
```

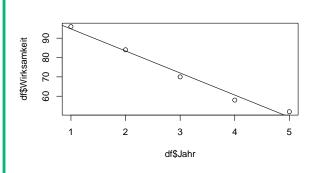
2.20 Lösung zur Aufgabe 1.3.5

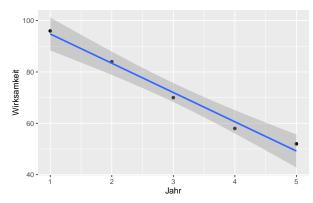
• a) Führen Sie eine lineare Regression Wirksamkeit erklärt durch Jahr durch und plotten Sie Ihr Ergebnis.

```
# Regression
fit <- lm(Wirksamkeit~Jahr, data=df)</pre>
summary(fit)
Call:
lm(formula = Wirksamkeit ~ Jahr, data = df)
Residuals:
          3 4 5
  1 2
1.2 0.6 -2.0 -2.6 2.8
Coefficients:
          Estimate Std. Error t value Pr(>|t|)
(Intercept) 106.2000 2.7350 38.83 3.76e-05 ***
Jahr -11.4000 0.8246 -13.82 0.000819 ***
Signif. codes: 0 '***' 0.001 '**' 0.01 '*' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1
Residual standard error: 2.608 on 3 degrees of freedom
Multiple R-squared: 0.9845, Adjusted R-squared: 0.9794
F-statistic: 191.1 on 1 and 3 DF, p-value: 0.0008192
```

```
# plot()
plot(df$Jahr, df$Wirksamkeit)
abline(fit)
# ggplot()
ggplot(df, aes(x=Jahr, y=Wirksamkeit)) +
  geom_point() +
  geom_smooth(method="lm")
```

`geom_smooth()` using formula = 'y ~ x'





• b) Wie große ist der jährliche Wirksamkeitsverlust in %?

```
# Regression
fit$coefficients
```

(Intercept) Jahr 106.2 -11.4

Der Wirksamkeitsverlust beträgt 11.4% pro Jahr.

• c) Nach wie vielen Jahren ist die Wirksamkeit bei 80%, und nach wie vielen bei 0%? Sind beide Werte gleich zuverlässig?

```
# anderes Modell
fit2 <- lm(Jahr ~ Wirksamkeit, data=df)
# 80% und 0%
predict(fit2, list(Wirksamkeit=c(80,0)))</pre>
```

2.309091 9.218182

Nach 2.31 Jahren ist die Wirksamkeit bei 80%, nach 9.22 Jahren bei 0%.

2.21 Lösung zur Aufgabe 1.3.6

• a) Berechnen Sie die Regressionsgerade der Heilungstage in Abhängigkeit von der Dosis.

```
# Regression
fit <- lm(Tage~Dosis, data=df)</pre>
summary(fit)
Call:
lm(formula = Tage ~ Dosis, data = df)
Residuals:
   Min
          1Q Median 3Q
                                Max
-1.6023 -0.5560 0.3513 0.3977 1.4440
Coefficients:
          Estimate Std. Error t value Pr(>|t|)
(Intercept) 7.7413 0.7941 9.749 1.32e-08 ***
Dosis
           Signif. codes: 0 '***' 0.001 '**' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1
Residual standard error: 0.9059 on 18 degrees of freedom
Multiple R-squared: 0.4897, Adjusted R-squared: 0.4614
F-statistic: 17.28 on 1 and 18 DF, p-value: 0.000593
```

• b) Berechnen Sie den Regressionskoeffizienten der Heilungstage in Abhängigkeit von der Dosis und interpretieren Sie ihn.

```
# Regression
fit$coefficients

(Intercept) Dosis
7.741313 -1.046332

Mit jeder Dosiserhöhung um 1 verkürzt sich die Heilungsdauer um ca. 1 Tag.
```

• c) Berechnen Sie den Korrelationskoeffizienten und interpretieren Sie ihn.

```
# Regression
cor(df$Dosis, df$Tage)

[1] -0.69981
```

Der Korrelationskoeffizient ist größer als 0,5. Es liegt ein mittelstarker Zusammenhang vor.

? d) Bestimmen Sie die erwartete Zeit, die für die Heilung mit einer Dosis von 5 mg benötigt wird. Ist diese Vorhersage zuverlässig? Begründen Sie die Antwort.

```
# Vorhersage
predict(fit, list(Dosis=5))

1
2.509653
```

• e) Welche Dosis muss angewendet werden, um in 4 Tagen zu heilen? Ist diese Vorhersage zuverlässig? Begründen Sie die Antwort.

```
# neues Modell
fit2 <- lm(Dosis~Tage, data=df)
# Vorhersage
predict(fit2, list(Tage=4))

1
3.307427</pre>
```

2.22 Lösung zur Aufgabe 1.3.7

• a) Laden Sie den Datensatz heigths.weights.students in Ihre R-Session.

```
# lade Datensatz
load(url("https://www.produnis.de/R/data/heights.weights.students.RData"))
```

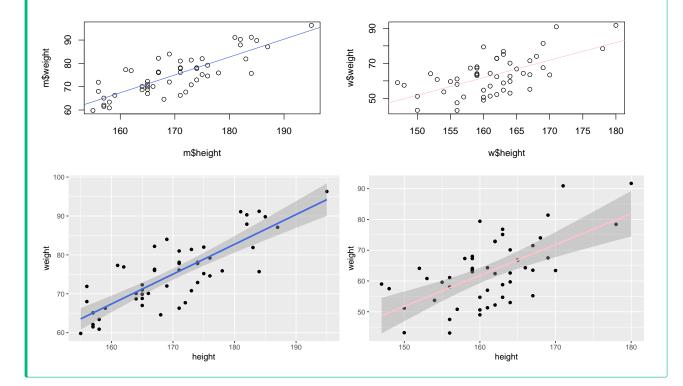
• b) Führen Sie eine lineare Regression Gewicht erklärt durch Größe durch und plotten Sie Ihr Modell.

```
# Regression
fit <- lm(weight ~ height, data=heights.weights.students)
summary(fit)</pre>
```

```
Call:
lm(formula = weight ~ height, data = heights.weights.students)
Residuals:
     Min
                1Q
                     Median
                                    3Q
-16.6372 -4.8272
                     0.9568
                               4.8008 16.6542
Coefficients:
              Estimate Std. Error t value Pr(>|t|)
(Intercept) -91.15252
                         13.28198 -6.863 6.16e-10 ***
height
              0.96724
                         0.08009 12.077 < 2e-16 ***
Signif. codes: 0 '***' 0.001 '**' 0.01 '*' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1
Residual standard error: 7.356 on 98 degrees of freedom
Multiple R-squared: 0.5981,
                                Adjusted R-squared: 0.594
F-statistic: 145.9 on 1 and 98 DF, p-value: < 2.2e-16
# plot()
plot(heights.weights.students$height, heights.weights.students$weight)
abline(fit)
# ggplot()
ggplot(heights.weights.students, aes(x=height, y=weight)) +
  geom_point() +
  geom_smooth(method="lm")
                                             100 -
heights.weights.students$weight
   8
   2
        150
               160
                     170
                            180
                                  190
              heights.weights.students$height
                                                          160
                                                                 170
                                                                        180
                                                                                190
                                                                 height
```

💡 c) Erstellen Sie eine Punktwolke inklusive Regressionsgeraden jeweils für Männer und Frauen getrennt.

```
m <- subset(heights.weights.students, sex=="male")</pre>
w <- subset(heights.weights.students, sex=="female")</pre>
fit1 <- lm(weight ~ height, data=m)</pre>
fit2 <- lm(weight ~ height, data=w)</pre>
## plot()
# männlich
plot(m$height, m$weight)
abline(fit1, col="royalblue")
# weiblich
plot(w$height, w$weight)
abline(fit2, col="pink")
## ggplot()
# männlich
ggplot(m, aes(x=height, y=weight)) +
  geom_point() +
  geom_smooth(method="lm", color="royalblue")
# weiblich
ggplot(w, aes(x=height, y=weight)) +
  geom_point() +
  geom_smooth(method="lm", color="pink")
```



• d) Berechnen Sie die Bestimmtheitskoeffizienten (R²) für beide Modelle. Welches Modell erklärt besser die Beziehung zwischen Gewicht und Größe, das der Männer oder das der Frauen? Begründen Sie die Antwort.

```
# Männer
summary(fit1)$r.squared

[1] 0.6699418

# Frauen
summary(fit2)$r.squared
```

Das Modell der Männer erklärt 0.67% der Streuung, und das der Frauen "nur" 0.38%. Somit ist das Modell für Männer *besser* als das der Frauen.

• e) Was ist das zu erwartende Gewicht für einen Mann mit 170cm Körpergröße? Und für eine Frau der selben Größe?

```
# Männer
predict(fit1, list(height=170))

1
75.048

# Frauen
predict(fit2, list(height=170))

1
71.8338
```

2.23 Lösung zur Aufgabe 1.3.8

[1] 0.3828876

```
# lade Datensatz
load(url("https://www.produnis.de/R/data/neonates.RData"))
```

• a) Erstellen Sie eine Kreuztabelle vom APGAR-Wert nach 1 Minute und dem Rauchverhalten der Mütter während der Schwangerschaft. Welche Schlüsse lassen sich ziehen?

```
# entweder
table(neonates$smoke, neonates$apgar1)

2 3 4 5 6 7 8 9
```

```
No 1 6 18 50 77 40 23 5
Yes 3 15 20 31 20 6 5 0

# oder
xtabs(~ smoke + apgar1, data=neonates)

apgar1
smoke 2 3 4 5 6 7 8 9
No 1 6 18 50 77 40 23 5
Yes 3 15 20 31 20 6 5 0
```

Kinder von Frauen, die nicht während der Schangerschaft rauchen, haben höhere APGAR1-Werte als Kinder von Raucherinnen.

• b) Erstellen Sie eine Kreuztabelle vom APGAR-Wert nach 1 Minute und der Alterskategorie der Mütter. Welche Schlüsse lassen sich ziehen?

Kinder von Frauen, die älter als 20 Jahre sind, haben höhere APGAR1-Werte als Kinder von jüngeren Müttern.

© c) Führen Sie eine lineare Regression für Geburtsgewicht erklärt durch Anzahl täglich gerauchter Zigaretten durch. Gibt es einen starken linearen Zusammenhang?

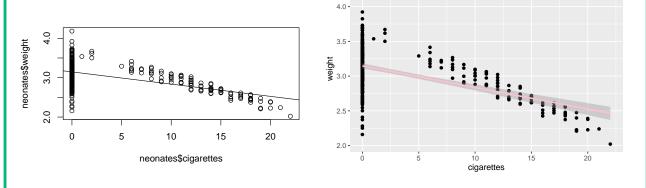
```
# Regression
fit <- lm(weight ~ cigarettes, data=neonates)
summary(fit)

Call:
lm(formula = weight ~ cigarettes, data = neonates)</pre>
```

```
Residuals:
    Min
                   Median
              1Q
                                3Q
                                        Max
-0.98756 -0.16656 -0.00649 0.18769 1.03544
Coefficients:
            Estimate Std. Error t value Pr(>|t|)
                       0.018604 169.13
(Intercept) 3.146557
                                          <2e-16 ***
cigarettes -0.031067
                       0.002512 -12.37
                                          <2e-16 ***
Signif. codes: 0 '*** 0.001 '** 0.01 '* 0.05 '.' 0.1 ' ' 1
Residual standard error: 0.2832 on 318 degrees of freedom
Multiple R-squared: 0.3248,
                               Adjusted R-squared: 0.3227
              153 on 1 and 318 DF, p-value: < 2.2e-16
F-statistic:
Der Zusammenhang ist eher gering.
```

• d) Plotten Sie Ihre Regression. Passt die Regressionsgerade gut zur Punktwolke?

```
# plot()
plot(neonates$cigarettes, neonates$weight)
abline(fit)
# ggplot()
ggplot(neonates, aes(x=cigarettes, y=weight)) +
    geom_point() +
    geom_smooth(method="lm", color="pink")
```



Der Zusammenhang wird durch die Nichtraucherinnen (0 Zigaretten) verzerrt.

• e) Wiederholen Sie die Regression, aber nutzen Sie dieses Mal nur Daten von Raucherinnen. Ist dieses Modell besser oder schlechter als das vorherige? Wieviel Gewicht verliert ein Neugeborenes nach diesem Modell pro täglich gerauchter Zigarette?

```
# Subset erzeugen
smoke <- subset(neonates, smoke=="Yes")</pre>
# Regression
fit2 <- lm(weight ~ cigarettes, data=smoke)</pre>
summary(fit2)
Call:
lm(formula = weight ~ cigarettes, data = smoke)
Residuals:
                 1Q
      Min
                       Median
                                     3Q
                                              Max
-0.168338 -0.057531 0.002855 0.068180 0.168662
Coefficients:
             Estimate Std. Error t value Pr(>|t|)
(Intercept) 3.687879
                       0.025542 144.38 <2e-16 ***
cigarettes -0.069462
                        0.001928 -36.03 <2e-16 ***
              0 '***' 0.001 '**' 0.01 '*' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1
Signif. codes:
Residual standard error: 0.08735 on 98 degrees of freedom
Multiple R-squared: 0.9298, Adjusted R-squared: 0.9291
F-statistic: 1298 on 1 and 98 DF, p-value: < 2.2e-16
# plot()
plot(smoke$cigarettes, smoke$weight)
abline(fit2)
# ggplot()
ggplot(smoke, aes(x=cigarettes, y=weight)) +
  geom_point() +
  geom_smooth(method="lm", color="pink")
            smoke$weight
   3.0
   2.5
                   10
                                20
```

smoke\$cigarettes

2.0 -

cigarettes

Der Zusammenhang ist nun sehr stark.

• f) Welches Geburtsgewicht sagt dieses Modell für ein Neugeborenes vorher, dessen Mutter 5 Zigaretten täglich während der Schwangerschaft geraucht hat? Wieviel für eine Mutter, die 30 Zigaretten täglich raucht. Wie zuverlässich sind diese Ergebnisse?

```
# Vorhersage
predict(fit2, list(cigarettes=c(5, 30)))

1          2
3.340570 1.604026
```

© g) Ändert sich der lineare Zusammenhang, wenn die Daten nach Altersgruppen getrennt untersucht werden?

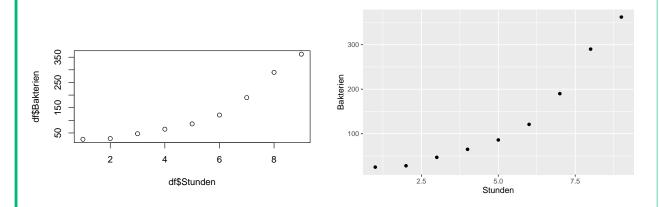
```
# Subset
s1 <- subset(smoke, age=="greater than 20")</pre>
s2 <- subset(smoke, age=="less than 20")</pre>
# neue Modelle
fit1 <- lm(weight ~ cigarettes, data=s1)</pre>
fit1 <- lm(weight ~ cigarettes, data=s2)</pre>
# vergleichen
summary(fit1)
Call:
lm(formula = weight ~ cigarettes, data = s2)
Residuals:
                     Median
     Min
                1Q
                                   3Q
                                            Max
-0.151567 -0.049334 -0.001749 0.062936 0.127103
Coefficients:
           Estimate Std. Error t value Pr(>|t|)
(Intercept) 3.65752 0.05636 64.90 < 2e-16 ***
Signif. codes: 0 '***' 0.001 '**' 0.01 '*' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1
Residual standard error: 0.08286 on 20 degrees of freedom
Multiple R-squared: 0.9432, Adjusted R-squared: 0.9404
F-statistic: 332.1 on 1 and 20 DF, \, p-value: 6.333e-14
summary(fit2)
```

```
Call:
lm(formula = weight ~ cigarettes, data = smoke)
Residuals:
                      Median
                1Q
                                    3Q
                                             Max
-0.168338 -0.057531 0.002855 0.068180 0.168662
Coefficients:
            Estimate Std. Error t value Pr(>|t|)
(Intercept) 3.687879 0.025542 144.38 <2e-16 ***
cigarettes -0.069462 0.001928 -36.03 <2e-16 ***
Signif. codes: 0 '***' 0.001 '**' 0.01 '*' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1
Residual standard error: 0.08735 on 98 degrees of freedom
Multiple R-squared: 0.9298,
                             Adjusted R-squared: 0.9291
F-statistic: 1298 on 1 and 98 DF, p-value: < 2.2e-16
Der Zusammenhang bleibt unabhängig von der Altersgruppe bestehen.
```

2.24 Lösung zur Aufgabe 1.4.1

• b) Erzeugen Sie ein Scatterplot. Welche Regression würden Sie auf Grundlage des Plots vorschlagen?

```
# plot()
plot(df$Stunden, df$Bakterien)
# ggplot()
ggplot(df, aes(x=Stunden, y=Bakterien)) +
    geom_point()
```



Die Punktwolken sprechen für einen exponentiellen Anstieg.

• c) Berechnen Sie die quadratischen und exponentiellen Modelle für die Bakterienvermehrung über die Zeit.

```
# quadratisch
q <- lm(Bakterien ~ Stunden + I(Stunden^2), data=df)</pre>
summary(q)
Call:
lm(formula = Bakterien ~ Stunden + I(Stunden^2), data = df)
Residuals:
    Min
             1Q Median
                             3Q
                                    Max
-16.617 -8.297 -1.430 9.916 15.442
Coefficients:
             Estimate Std. Error t value Pr(>|t|)
(Intercept)
              53.2381
                         15.9862
                                   3.330
                                           0.0158 *
             -26.7420
Stunden
                          7.3403 -3.643
                                           0.0108 *
I(Stunden^2)
               6.8009
                          0.7159
                                   9.500 7.75e-05 ***
Signif. codes: 0 '***' 0.001 '**' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1
Residual standard error: 12.56 on 6 degrees of freedom
Multiple R-squared: 0.9919,
                              Adjusted R-squared:
F-statistic: 368.8 on 2 and 6 DF, p-value: 5.254e-07
# exponentiell
e <- lm(log(Bakterien) ~ Stunden, data=df)
summary(e)
Call:
lm(formula = log(Bakterien) ~ Stunden, data = df)
```

```
Residuals:

Min 1Q Median 3Q Max
-0.12676 -0.06057 0.01145 0.03920 0.11190

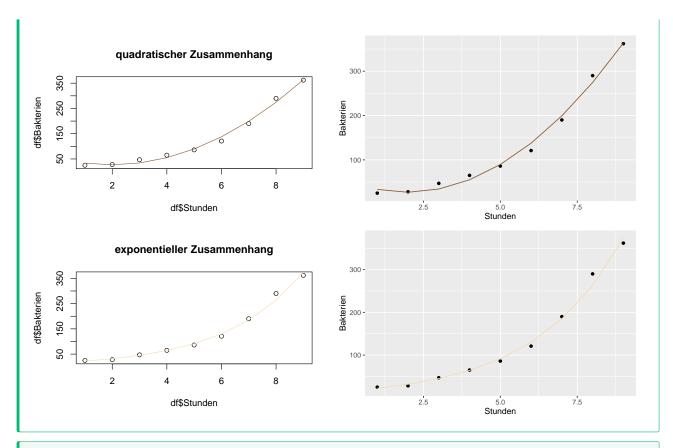
Coefficients:

Estimate Std. Error t value Pr(>|t|)
(Intercept) 2.75498 0.06174 44.62 7.41e-10 ***
Stunden 0.35199 0.01097 32.08 7.39e-09 ***
---
Signif. codes: 0 '***' 0.001 '**' 0.01 '*' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1

Residual standard error: 0.08498 on 7 degrees of freedom
Multiple R-squared: 0.9932, Adjusted R-squared: 0.9923
F-statistic: 1029 on 1 and 7 DF, p-value: 7.389e-09
```

9 d) Plotten Sie das bessere Modell in die Punktwolke.

```
# Vorbereitung quadratisch
vorhersageQ <- predict(q, list(Stunden=df$Stunden))</pre>
# plot() quadratisch
plot(df$Stunden, df$Bakterien,
     main="quadratischer Zusammenhang")
lines(df$Stunden, vorhersageQ, col="tan4")
# ggplot() quadratisch
ggplot(df, aes(x=Stunden, y=Bakterien)) +
 geom_point() +
 geom_line(aes(y=vorhersageQ), col="tan4")
# Vorbereitung exponentiell
vorhersageE <- exp(predict(e, list(Stunden=df$Stunden)))</pre>
# plot() exponentiell
plot(df$Stunden, df$Bakterien,
     main="exponentieller Zusammenhang")
lines(df$Stunden, vorhersageE, col="wheat")
# ggplot() exponentiell
ggplot(df, aes(x=Stunden, y=Bakterien)) +
  geom_point() +
  geom_line(aes(y=vorhersageE), col="wheat")
```



• Wie viele Bakterien werden nach dem besten Modell 3 Stunden nach Anlegen der Kultur vorhanden sein? Und nach 10 Stunden? Sind diese Vorhersagen zuverlässig?

```
# Vorhersage
exp(predict(e, list(Stunden=c(3, 10))))

1          2
45.19322 531.05241
```

Nach 3 Stunden können wir 46 Bakterien erwarten, nach 10 Stunden 532.

• f) Machen Sie eine möglichst zuverlässige Vorhersage über die Zeit, die benötigt wird, um 100 Bakterien in der Kultur zu haben.

```
# neues Modell
df$BakterienLog <- log(df$Bakterien)
fit <- lm(BakterienLog ~ Stunden, data=df)
a <- exp(fit$coefficients[1])
b <- fit$coefficients[2]
# Vorhersage für 100 Bakterien
(log(100) - log(a)) / b

(Intercept)
    5.256395</pre>
```

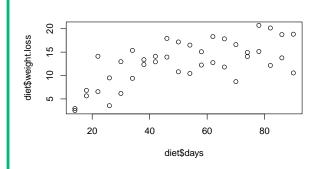
2.25 Lösung zur Aufgabe 1.4.2

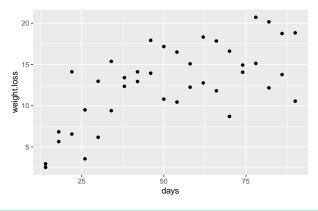
a) Laden Sie den Datensatz diet in Ihre R-Session.

```
# lade Datensatz
load(url("https://www.produnis.de/R/data/diet.RData"))
```

• b) Erstellen Sie eine Punktwolke. Welche Art von Modell erklärt auf Grundlage der Punktwolke den Gewichtsverlust pro Diättag besser?

```
# plot()
plot(diet$days, diet$weight.loss)
# ggplot()
ggplot(diet, aes(x=days, y=weight.loss)) +
    geom_point()
```





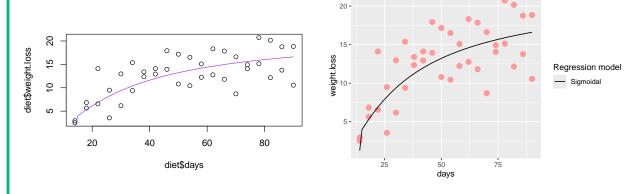
• c) Berechnen Sie das Regressionsmodell, welches den Gewichtsverlust mit der Anzahl an Diättagen am besten (im Vergleich zu anderen) erklären kann. Wird das Modell zuverlässige Vorhersagen machen?

```
# Vergleiche Bestimmheitsmaße verschiedener Modelle
# quadratisches Modell
q <- lm(weight.loss ~ days + I(days^2), data=diet)</pre>
# exponentielles Modell
e <- lm (log(weight.loss) ~ days, data=diet)
# logarithmisches Modell
1 <- lm(weight.loss ~ log(days), data=diet)</pre>
# sigmoidales Modell
s <- lm(log(weight.loss) ~ I(1/days), data=diet)
result <- data.frame(Modell = c("quadratisch", "exponentiell",</pre>
                                  "logarithmisch", "sigmoidal"),
                      R.square = c(summary(q)$r.square,
                                   summary(e)$r.square,
                                   summary(1)$r.square,
                                   summary(s)$r.square))
# Anzeigen
result[order(result$R.square, decreasing = TRUE),]
         Modell R.square
4
      sigmoidal 0.6662170
    quadratisch 0.5397848
3 logarithmisch 0.5254856
  exponentiell 0.4308936
Wir können für den Vergleich auch die Funktion compare.lm() aus dem jgsbook-Paket verwenden.
jgsbook::compare.lm(diet$weight.loss, diet$days)
         Modell R.square
6
      sigmoidal 0.6662170
7
         potenz 0.5684490
3
        kubisch 0.5584355
    quadratisch 0.5397848
5 logarithmisch 0.5254856
1
         linear 0.4356390
  exponentiell 0.4308936
Das sigmoidale Modell kann die Daten am besten erklären, da in diesem Modell das Bestimmtheitsmaß
```

am größten ist.

d) Plotten Sie Ihr Modell.

```
# sigmoidales Modell
s <- lm(log(weight.loss) ~ I(1/days), data=diet)
# vorhersage vorbereiten
tage <- seq(min(diet$days), max(diet$days))</pre>
# alle "tage" vorhersagen
vorhersage <- predict(s, list(days=tage))</pre>
vorhersage[-1] = exp(vorhersage[-1])
# plot()
plot(diet$days, diet$weight.loss)
lines(tage, vorhersage, col="purple")
# ggplot()
# in Datenframe für ggplot speichern
helper <- data.frame(tage, vorhersage)
ggplot(diet, aes(x=days, y=weight.loss)) +
  geom_point(color="#FF9999", size=3) +
    # Legend
    scale_linetype("Regression model") +
    # Sigmoidal model
    geom_line(data=helper, aes(x=tage, y=vorhersage, linetype="Sigmoidal"))
```



Auch die Vorhersagewerte für die Idealkurve können mittels compare.lm() und dem Parameter predict=TRUE erzeugt werden.

```
14.01 7.647113 4.770032 3.532726 6.715040 5.171506 3.537806 4.969006
  14.02 7.648440 4.773757 3.538700 6.715992 5.176020 3.542430 4.971512
  14.03 7.649767 4.777483 3.544671 6.716944 5.180531 3.547052 4.974018
5 14.04 7.651094 4.781207 3.550641 6.717896 5.185040 3.551675 4.976523
6 14.05 7.652422 4.784931 3.556608 6.718848 5.189544 3.556296 4.979027
  logistic
1 4.261378
2 4.264669
3 4.267962
4 4.271256
5 4.274552
6 4.277850
# plot()
plot(diet$days, diet$weight.loss)
lines(help$pred.x, help$sigm, col="purple")
# ggplot()
ggplot(diet, aes(x=days, y=weight.loss)) +
  geom_point(color="#FF9999", size=3) +
    # Legend
    scale_linetype("Regression model") +
    # Sigmoidal model
    geom_line(data=help, aes(x=pred.x, y=sigm, linetype="Sigmoidal"))
                                            20 -
   20
diet$weight.loss
   15
                                                                           Regression model
                                                                           — Sigmoidal
   9
         20
                 40
                         60
                                 80
                                                          50
days
                    diet$days
```

• e) Berechnen Sie das Regressionsmodell, das den Gewichtsverlust anhand der Tage der Diät für die Gruppe der Personen, die sich nicht regelmäßig körperlich betätigen, am besten erklärt.

```
# Subset bilden
df1 <- subset(diet, exercise=="no")</pre>
# Vergleiche Bestimmheitsmaße verschiedener Modelle
# quadratisches Modell
q1 <- lm(weight.loss ~ days + I(days^2), data=df1)
# exponentielles Modell
e1 <- lm (log(weight.loss) ~ days, data=df1)
# logarithmisches Modell
11 <- lm(weight.loss ~ log(days), data=df1)</pre>
# sigmoidales Modell
s1 <- lm(log(weight.loss) ~ I(1/days), data=df1)</pre>
result1 <- data.frame(Modell = c("quadratisch", "exponentiell",
                                  "logarithmisch", "sigmoidal"),
                      R.square = c(summary(q1)\$r.square,
                                   summary(e1)$r.square,
                                   summary(11)$r.square,
                                   summary(s1)$r.square))
result1[order(result1$R.square, decreasing = TRUE),]
         Modell R.square
      sigmoidal 0.7401212
    quadratisch 0.7100610
3 logarithmisch 0.6494521
  exponentiell 0.5222832
# oder mittels compare.lm()
jgsbook::compare.lm(df1$weight.loss, df1$days)
         Modell R.square
6
      sigmoidal 0.7401212
3
        kubisch 0.7151929
2
    quadratisch 0.7100610
7
         potenz 0.6700051
5 logarithmisch 0.6494521
         linear 0.5286338
   exponentiell 0.5222832
Das sigmoidale Modell liefert wieder die beste Erklärung der Daten.
```

🂡 f) Wiederholen Sie die Analyse für die Gruppe, die sich regelmäßig körperlich betätigt.

```
# Subset bilden
df2 <- subset(diet, exercise=="yes")</pre>
# Vergleiche Bestimmheitsmaße verschiedener Modelle
# quadratisches Modell
q2 <- lm(weight.loss ~ days + I(days^2), data=df2)
# exponentielles Modell
e2 <- lm (log(weight.loss) ~ days, data=df2)
# logarithmisches Modell
12 <- lm(weight.loss ~ log(days), data=df2)
# sigmoidales Modell
s2 <- lm(log(weight.loss) ~ I(1/days), data=df2)
result2 <- data.frame(Modell = c("quadratisch", "exponentiell",</pre>
                                  "logarithmisch", "sigmoidal"),
                      R.square = c(summary(q2)\$r.square,
                                   summary(e2)$r.square,
                                   summary(12)$r.square,
                                   summary(s2)$r.square))
result2[order(result1$R.square, decreasing = TRUE),]
         Modell R.square
      sigmoidal 0.8305013
    quadratisch 0.7791671
3 logarithmisch 0.7885173
2 exponentiell 0.4945564
# oder mittels compare.lm()
jgsbook::compare.lm(df2$weight.loss, df2$days)
         Modell R.square
3
        kubisch 0.8326179
      sigmoidal 0.8305013
5 logarithmisch 0.7885173
2
    quadratisch 0.7791671
7
         potenz 0.6704843
1
         linear 0.6623502
   exponentiell 0.4945564
Das kubische Modell liefert hier die beste Erklärung der Daten.
```

• g) Benutzen Sie die erstellen Modelle, um den Gewichtsverlust nach 30 und nach 100 Tagen Diät für Personen, die sich körperlich betätigen, und für solche, die dies nicht tun, vorherzusagen. Sind diese Vorhersagen zuverlässig?

```
# Vorhersage Kein Sport
exp(predict(s1, list(days=c(30,100))))

1          2
7.808926 13.806339

# Vorhersage Sport
exp(predict(s2, list(days=c(30,100))))

1          2
11.28578 21.13143
```

2.26 Lösung zur Aufgabe 1.4.3

• a) Benutzen Sie ein exponentielles Modell, um die Konzentration nach 10 Stunden vorherzusagen. Ist die Vorhersage zuverlässig?

```
F-statistic: 2415 on 1 and 5 DF, p-value: 6.594e-08

# Vorhersage 10 Stunden
exp(predict(fit, list(Stunden=10)))

1
298.94
```

Nach 10 Stunden beträgt die Konzentration 298,94 mg/dl.

Das Bestimmtheitsmaß R² des Modells ist mit 0,9979 sehr groß. Die Daten werden sehr gut durch das Modell erklärt.

• b) Benutzen Sie ein logarithmisches Modell um zu bestimmen, nach wie vielen Stunden eine Konzentration von 100 mg/dl erreicht sein wird.

```
# exponentielles Modell
fit <- lm(log(Konzentration) ~ Stunden, data=df)

# coefficienten
a <- fit$coefficient[1]
b <- fit$coefficient[2]

# Vorhersage 100 mg/dl
( log(100) - a ) / b

(Intercept)
6.436209

Nach 6,436209 Stunden sind 100 mg/dl erreicht.</pre>
```

2.27 Lösung zur Aufgabe 1.5.1

a) Lassen Sie in R eine beliebige Poker-Spielkarte ziehen.

lade Kartenspiele
load(url("https://www.produnis.de/R/data/cards.RData"))

ziehe Karte
sample(poker, 1)

[1] Pik 9
52 Levels: Kreuz 2 < Karo 2 < Herz 2 < Pik 2 < Kreuz 3 < Karo 3 < ... < Pik As</pre>

```
# alternativ kann das 'probs'-Paket verwendet werden
karten <- probs::cards(makespace=TRUE)
probs::sim(karten, ntrials=1)

rank suit
1  K Club</pre>
```

```
• b) Lassen Sie in R 2 Münzen werfen.
```

```
# lade Datensatz
coin <- c("Kopf", "Zahl")

# wirf 2 Münzen
sample(coin, 2, replace=TRUE)

[1] "Kopf" "Zahl"

# alternativ kann das 'probs'-Paket verwendet werden
coin <- probs::tosscoin(2, makespace=TRUE)
probs::sim(coin, ntrials=1)

toss1 toss2
1 H T</pre>
```

• c) Lassen Sie in R 2 Würfel werfen.

probs::sim(würfel, ntrials=1)

würfel <- probs::rolldie(2, makespace=TRUE)</pre>

```
# lade Datensatz
würfel <- c(1:6)

# wirf 2 Münzen
sample(würfel, 2, replace=TRUE)

[1] 2 4

# alternativ kann das 'probs'-Paket verwendet werden</pre>
```

X1 X2 1 5 4

2.28 Lösung zur Aufgabe 1.5.2

• a) Wiederholen Sie die Zufallsexperimente und lassen Sie R 10 mal, 100 mal 1.000 mal und 1.000.000 mal zwei Münzen werfen. Erstellen Sie je eine relative Häufigkeitstabelle der Ergebnisse. Wie sind die Tabellen zu bewerten?

erzeuge Wahrscheinlichkeitsraum
münzen <- probs::tosscoin(2, makespace=TRUE)

```
# werfe 10mal 2 Münzen
versuch <- probs::sim(münzen, ntrials=10)</pre>
# berechne Wahrscheinlichkeitsverteilung
probs::empirical(versuch)
 toss1 toss2 probs
1
     T H 0.3
2
     Η
            T
                0.4
3
     T
          T 0.3
# werfe 100mal 2 Münzen
versuch <- probs::sim(münzen, ntrials=100)</pre>
# berechne Wahrscheinlichkeitsverteilung
probs::empirical(versuch)
 toss1 toss2 probs
1
    Н Н 0.30
    T H 0.20
H T 0.28
2
3
     T T 0.22
4
# werfe 1.000mal 2 Münzen
versuch <- probs::sim(münzen, ntrials=1000)</pre>
# berechne Wahrscheinlichkeitsverteilung
probs::empirical(versuch)
 toss1 toss2 probs
1
     Н Н 0.252
     T
          Н 0.248
2
     H T 0.249
T T 0.251
# werfe 1.000.000mal 2 Münzen
versuch <- probs::sim(münzen, ntrials=1000000)</pre>
# berechne Wahrscheinlichkeitsverteilung
probs::empirical(versuch)
  toss1 toss2
               probs
```

```
1 H H 0.249949
2 T H 0.249696
3 H T 0.250325
4 T T 0.250030
```

Mit zunehmender Wiederholung nähern sich die Wahrscheinlichkeitsverteilungen den relativen Häufigkeiten an.

• b) Welche theoretischen Wahrscheinlichkeiten haben die möglichen Wurfergebnisse? Stimmen diese mit den beobachteten Ergebnissen überein?

Je häufiger das Zufallsexperiment wiederholt wird, desto mehr nähern sich die beobachteten Wahrscheinlichkeiten den theoretischen Wahrscheinlichkeiten an.

2.29 Lösung zur Aufgabe 1.5.3

• a) Ziehen Sie zufällig 3 Boxen, ohne zurücklegen.

```
boxen <- c("A", "A", "A", "B", "C")

# ziehe 3 Boxen ohne Zurücklegen
sample(boxen, 3, replace=FALSE)

[1] "B" "A" "B"
```

₹ Ziehen Sie zufällig 3 Boxen, diesmal mit zurücklegen.

```
boxen <- c("A", "A", "A", "B", "C")

# ziehe 3 Boxen ohne Zurücklegen
sample(boxen, 3, replace=TRUE)

[1] "B" "A" "B"</pre>
```

2.30 Lösung zur Aufgabe 1.5.4

• a) Erstellen Sie ein Datenframe mit den Variablen Windpocken, Masern, Röteln und Häufigkeit und übertragen Sie die Daten.

```
df <- tribble(</pre>
 ~Windpocken, ~Masern, ~Röteln, ~Häufigkeit,
 "No", "No", "No", 2654,
           "No", "Yes", "No",
 "No",
                   "Yes", 1436,
 "No",
                            1682,
           "Yes", "Yes", 668,
 "No",
           "No",
                    "No",
 "Yes",
                            1747,
 "Yes",
                   "Yes",
                            476,
           "Yes",
                   "No",
 "Yes",
                             876.
         "Yes", "Yes",
 "Yes",
                             265
```

• b) Erstellen Sie den Wahrscheinlichkeitsraum der Lebenszeitprävalenz.

```
# Wahrscheinlichkeitsraum
wr <- probs::probspace(df[,-4], probs=df$Häufigkeit/sum(df$Häufigkeit))
wr</pre>
```

```
Windpocken Masern Röteln
                         probs
1
       No No No 0.27070583
2
       No
            No Yes 0.14647083
       No Yes No 0.17156263
3
4
      No Yes Yes 0.06813545
5
      Yes
            No No 0.17819257
6
       Yes
            No Yes 0.04855161
7
      Yes Yes No 0.08935129
            Yes Yes 0.02702978
8
```

Erstelle daraus die marginale Verteilung
probs::marginal(wr)

```
probs
 Windpocken Masern Röteln
1
           No No 0.27070583
             No No 0.17819257
2
       Yes
3
       No
             Yes No 0.17156263
                  No 0.08935129
4
       Yes
            Yes
5
             No Yes 0.14647083
        No
6
             No Yes 0.04855161
       Yes
             Yes Yes 0.06813545
7
       No
8
            Yes Yes 0.02702978
       Yes
```

• c) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine zufällig gezogene Person Windpocken hatte?

```
# Wahrscheinlichkeitsraum
wr <- probs::probspace(df[,-4], probs=df$Häufigkeit/sum(df$Häufigkeit))
# berechne Wahrscheinlichkeit
probs::Prob(wr, event=Windpocken=="Yes")</pre>
```

[1] 0.3431253

Die Wahrscheinlichkeit beträgt 34.31%.

• d) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine zufällig gezogene Person Windpocken oder Masern hatte?

```
# berechne Wahrscheinlichkeit
probs::Prob(wr, event=Windpocken=="Yes" | Röteln=="Yes")
```

[1] 0.5577315

Die Wahrscheinlichkeit beträgt 55.77%.

• e) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine zufällig gezogene Person Masern und Röteln hatte?

```
# berechne Wahrscheinlichkeit
probs::Prob(wr, event=Masern=="Yes" & Röteln=="Yes")
```

[1] 0.09516524

Die Wahrscheinlichkeit beträgt 9.52%.

• f) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine zufällig gezogene Person, die bereits an Masern erkrankte, nun an Windpocken erkrankt?

```
# berechne Wahrscheinlichkeit
probs::Prob(wr, event=Windpocken=="Yes", given= Masern=="Yes")
```

[1] 0.3268404

Die Wahrscheinlichkeit beträgt 32.68%.

• g) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine zufällig gezogene Person, die keine Masern und keine Röteln hatte, an Windpocken erkrankt?

```
[1] 0.5193222
```

Die Wahrscheinlichkeit beträgt 51.93%.

2.31 Lösung zur Aufgabe 1.5.5

💡 a) Erstellen Sie ein Datenframe mit den Variablen Schwanger, Testergebnis und Häufigkeit.

• b) Erstellen Sie den Wahrscheinlichkeitsraum.

```
# Wahrscheinlichkeitsraum
wr <- probs::probspace(df[,-3], probs=df$Häufigkeit/sum(df$Häufigkeit))
 Schwanger Test
                    probs
1
  Nein - 0.953271028
     Nein + 0.011559272
      Ja - 0.002951303
       Ja + 0.032218396
# Erstelle daraus die marginale Verteilung
probs::marginal(wr)
                   probs
 Schwanger Test
1
        Ja - 0.002951303
2
      Nein - 0.953271028
      Ja + 0.032218396
3
4
      Nein + 0.011559272
```

💡 c) Berechnen Sie die Prävalenz der Schwangerschaften.

```
# Wahrscheinlichkeitsraum
probs::Prob(wr, event=Schwanger=="Ja")

[1] 0.0351697

Die Prävalenz liegt bei 3.52%.
```

• d) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, ein positives Testergebnis zu ziehen?

```
# Wahrscheinlichkeitsraum
probs::Prob(wr, event=Test=="+")
```

[1] 0.04377767

Die Wahrscheinlichkeit liegt bei 4.38%.

• e) Bestimmen Sie die Sensitivität des Tests

```
# Wahrscheinlichkeitsraum
probs::Prob(wr, event=Test=="+", given= Schwanger=="Ja")
```

[1] 0.9160839

Die Sensitivität liegt bei 91.61%.

• f) Bestimmen Sie die Spezifität des Tests

```
# Wahrscheinlichkeitsraum
probs::Prob(wr, event=Test=="-", given= Schwanger=="Nein")
```

[1] 0.9880194

Die Spezifität liegt bei 98.8%.

g) Bestimmen Sie den positiv prädiktiven Wert des Tests

```
# Wahrscheinlichkeitsraum
probs::Prob(wr, event=Schwanger=="Ja", given=Test=="+")
```

[1] 0.7359551

Der positiv prädiktive Wert liegt bei 73.6%.

• h) Bestimmen Sie den negativ prädiktiven Wert des Tests

```
# Wahrscheinlichkeitsraum
probs::Prob(wr, event=Schwanger=="Nein", given=Test=="-")
```

[1] 0.9969136

Der negative prädiktive Wert liegt bei 99.69%.

♦ Alternativ kann auch die Funktion sens.spec() aus dem Paket jgsbook verwendet werden:

```
jgsbook::sens.spec(rp=131, fp=12, rn=3876, fn=47)

sens spec ppw npw
1 73.6 99.69 91.61 98.8
```

2.32 Lösung zur Aufgabe 1.5.6

? Erstelle den Ereignisraum des Zufallsexperiments, das aus dem Werfen einer Münze, dem Werfen eines Würfels und dem Ziehen einer Karte aus einem französischen Kartenspiel besteht.

```
würfel <- 1:6
münze <- c("Kopf", "Zahl")</pre>
bild <- c(7:10 ,"B", "D", "K", "A")
farbe <- c("Kreuz", "Pik", "Karo", "Herz")</pre>
Ereignisraum <- expand.grid(Münze=münze, Bild=bild,
                          Farbe=farbe, Würfel=würfel)
head(Ereignisraum)
 Münze Bild Farbe Würfel
1 Kopf 7 Kreuz
2 Zahl 7 Kreuz
                     1
3 Kopf 8 Kreuz
                     1
4 Zahl 8 Kreuz
5 Kopf 9 Kreuz
                     1
6 Zahl 9 Kreuz
                      1
```

2.33 Lösung zur Aufgabe 1.5.7

```
🥊 a) Erzeugen Sie den Wahrscheinlichkeitsraum
wr <- probs::probspace(df[,-3],probs=df$Häufigkeit/sum(df$Häufigkeit))</pre>
wr
 Impfung Grippe probs
1
    Nein Nein 0.418
     Nein Ja 0.312
       Ja Nein 0.233
3
       Ja Ja 0.037
# Erstelle daraus die marginale Verteilung
probs::marginal(wr)
  Impfung Grippe probs
            Ja 0.037
       Ja
2
             Ja 0.312
     Nein
3
       Ja Nein 0.233
4
    Nein Nein 0.418
```

• b) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine zufällig ausgewählte Person geimpft ist?

```
probs::Prob(wr,event=Impfung=="Ja")
```

[1] 0.27

Die Wahrscheinlichkeit beträgt 27%.

• c) Wie hoch ist die Prävalenz der Grippe?

```
probs::Prob(wr,event=Grippe=="Ja")
```

[1] 0.349

Die Prävalenz beträgt 34.9%.

• d) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass geimpfte Personen an Grippe erkranken? Ist die Impfung effektiv?

```
probs::Prob(wr,event=Grippe=="Ja", given=Impfung=="Ja")
```

[1] 0.137037

Die Wahrscheinlichkeit beträgt 13.7%.

2.34 Lösung zur Aufgabe 1.5.8

```
🥊 a) Erzeugen Sie den Wahrscheinlichkeitsraum
wr <- probs::probspace(df[,-3],probs=df$Häufigkeit/sum(df$Häufigkeit))</pre>
 Ebola Test
                  probs
1 Nein + 0.0002865769
2 Nein - 0.9975436262
3 Ja + 0.0015045289
    Ja - 0.0006652679
# Erstelle daraus die marginale Verteilung
probs::marginal(wr)
 Ebola Test
                 probs
1 Ja - 0.0006652679
2 Nein - 0.9975436262
3
  Ja + 0.0015045289
4 Nein + 0.0002865769
```

• b) Berechnen Sie die Prävalenz von Ebola in der Bevölkerung.

```
probs::Prob(wr,event=Ebola=="Ja")
```

[1] 0.002169797

Die Prävalenz beträgt 0.22%.

• c) Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, ein negatives Testergebnis zu erhalten?

```
probs::Prob(wr,event=Test=="-")
```

[1] 0.9982089

Die Prävalenz beträgt 99.82%.

```
d) Berechnen Sie die Sensitivität und Spezifität des Tests.

# entweder
# Sensitivität
probs::Prob(wr,event=Test=="+", given=Ebola=="Ja")

[1] 0.6933962

# Spezifität
probs::Prob(wr,event=Test=="-", given=Ebola=="Nein")

[1] 0.9997128

# oder
jgsbook::sens.spec(fp=28, rn=97465, rp=147, fn=65)

sens spec ppw npw
1 69.34 99.97 84 99.93
```

• e) Kann der Test besser Erkrankte erkennen, oder Gesunde?

```
jgsbook::sens.spec(fp=28, rn=97465, rp=147, fn=65)

sens spec ppw npw
1 69.34 99.97 84 99.93

Er kann besser Gesunde erkennen.
```

• f) Wenn eine Person einen positiven Test erhält, wie hoch ist dann die Wahrscheinlichkeit, dass er tatsächlich krank ist?

```
# positiv prädiktiv
probs::Prob(wr,event=Ebola=="Ja", given=Test=="+")

[1] 0.84

Die Wahrscheinlichkeit liegt bei 84%.
```

• g) Wenn eine Person einen negativen Test erhält, wie hoch ist dann die Wahrscheinlichkeit, dass er tatsächlich gesund ist?

```
# negativ prädiktiv
probs::Prob(wr,event=Ebola=="Nein", given=Test=="-")
```

[1] 0.9993335

Die Wahrscheinlichkeit liegt bei 99.93%.

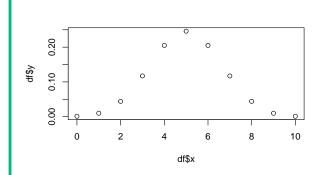
2.35 Lösung zur Aufgabe 1.6.1

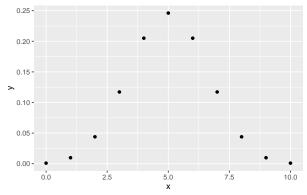
```
🅊 a) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeitsverteilung von X
# mögliche Ausprägungen von x
x < -0:10
# Wahrscheinlichkeiten berechnen
w \leftarrow dbinom(x, size = 10, prob = 0.50)
data.frame(Kopf=x, Wahrscheinlichkeit = w)
   Kopf Wahrscheinlichkeit
1
      0
               0.0009765625
2
      1
               0.0097656250
3
      2
               0.0439453125
4
      3
               0.1171875000
5
      4
               0.2050781250
6
      5
               0.2460937500
7
      6
               0.2050781250
      7
8
               0.1171875000
9
      8
               0.0439453125
      9
               0.0097656250
10
11
     10
               0.0009765625
```

• b) Plotten Sie die Wahrscheinlichkeitsfunktion von X

```
# mögliche Ausprägungen von x
x <- 0:10
df = data.frame(x, y=dbinom(x, size = 10, prob = 0.50))

# plot()
plot(df$x, df$y)
# ggplot()
ggplot(df, aes(x=x, y=y)) +
    geom_point()</pre>
```

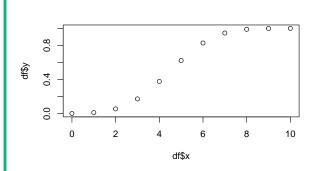


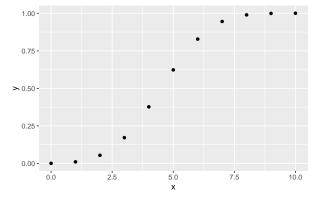


• c) Plotten Sie die Dichteverteilung

```
# mögliche Ausprägungen von x
x <- 0:10
df = data.frame(x, y=pbinom(x, size = 10, prob = 0.50))

# plot()
plot(df$x, df$y)
# ggplot()
ggplot(df, aes(x=x, y=y)) +
    geom_point()</pre>
```





q d) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, 7 mal Kopf zu werfen.

```
dbinom(7, size = 10, prob = 0.50)
```

[1] 0.1171875

• e) Berchnen Sie die Wahrscheinlichkeit, weniger als als 4 mal Kopf zu werfen.

```
pbinom(4, size = 10, prob = 0.50, lower.tail=TRUE)
```

[1] 0.3769531

f) Berchnen Sie die Wahrscheinlichkeit, mehr als als 5 mal Kopf zu werfen.

```
pbinom(5, size = 10, prob = 0.50, lower.tail=FALSE)
```

[1] 0.3769531

```
g) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, 2 bis 8 mal Kopf zu werfen.

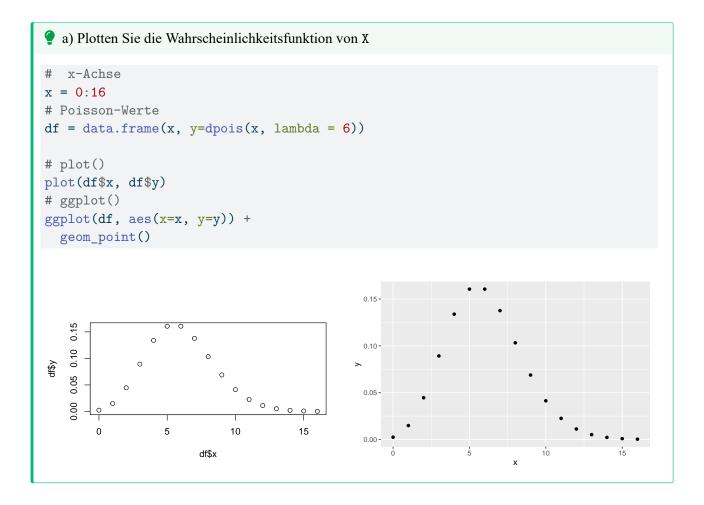
# weniger als 2mal
w2 <- pbinom(1, size = 10, prob = 0.5)

# weniger als 8mal
w8 <- pbinom(8, size = 10, prob = 0.5)

# Wahrscheinlichkeit 2 bis 8 Köpfe zu werfen
w8 - w2

[1] 0.9785156</pre>
```

2.36 Lösung zur Aufgabe 1.6.2



```
🍨 b) Plotten Sie die Verteilungsfunktion von X
   x-Achse
x = 0:16
# Poisson-Werte
df = data.frame(x, y=ppois(x, lambda = 6))
# plot()
plot(df$x, df$y)
# ggplot()
ggplot(df, aes(x=x, y=y)) +
  geom_point()
                                                  1.00 -
                                                  0.75
                                                > 0.50 -
   0.4
                                                  0.25
                  5
       0
                             10
                                       15
                        df$x
                                                                              10
```

• c) Wie groß ist die Wahrscheinlicheit, dass an einem zufälligen Tag (nur) 1 Geburt stattfindet?

```
dpois(1, lambda = 6)
```

[1] 0.01487251

• d) Wie groß ist die Wahrscheinlicheit, dass an einem zufälligen Tag weniger als 6 Geburten stattfinden?

```
ppois(5, lambda = 6, lower.tail=TRUE)
```

[1] 0.4456796

• e) Wie groß ist die Wahrscheinlicheit, dass an einem zufälligen Tag 4 oder mehr Geburten stattfinden?

```
ppois(3, lambda = 6, lower.tail=FALSE)
```

[1] 0.8487961

```
f) Wie groß ist die Wahrscheinlicheit, dass an einem zufälligen Tag 4 bis 8 Geburten stattfinden?

# entweder
sum(dpois(4:8, lambda=6))

[1] 0.6960336

# oder
ppois(8, lambda=6) - ppois(3, lambda=6)

[1] 0.6960336
```

2.37 Lösung zur Aufgabe 1.6.3

a) berechnen Sie die Wahrscheinlichkeitsverteilung des binomialen Modells B(30,0.1).

dbinom(c(0,1,2,3,4,5,6,7,8,9,10), size = 30, prob = 0.1)

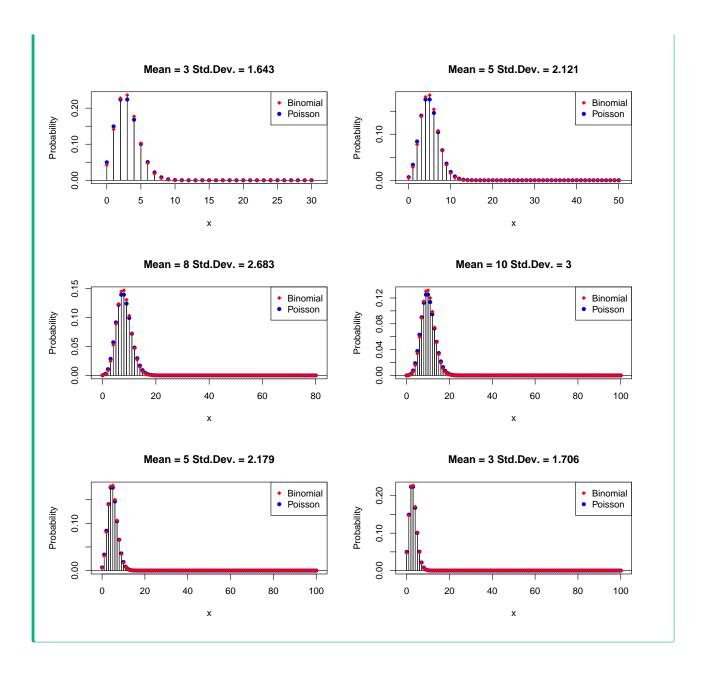
[1] 0.0423911583 0.1413038609 0.2276562204 0.2360879322 0.1770659492 [6] 0.1023047706 0.0473633197 0.0180431694 0.0057637902 0.0015654739 [11] 0.0003652772

 \P b) berechnen Sie die Wahrscheinlichkeitsverteilung des Poissonmodells P(3) und vergleichen Sie es mit dem binomialen Modell B(30,0.1).

 \P c) berechnen Sie die Wahrscheinlichkeitsverteilung des binomialen Modells B(100,0.3) und vergleichen Sie es es mit dem Modell P(3). Sind diese Modelle ähnlicher als die vorherigen?

• d) Plotten Sie die Wahrscheinlichkeitsfunktionen der vorherigen Modelle. Erhöhen Sie die Anzahl der Wiederholungen und verringern Sie die Erfolgswahrscheinlichkeit im Binomialmodell und beobachten Sie, wie sich die Wahrscheinlichkeiten des Binomialmodells und des Poissonmodells annähern.

```
# um nicht immer wieder den selben Plot-Befehl aufzurufen
# erstellen wir eine Hilfsfunktion
#-----
myplot <- function(n, p){</pre>
  # vorberechnen
  mu <- p*n
  sd \leftarrow sqrt(n*p*(1-p))
  # plotten
  plot( seq(0,n), dpois( seq(0,n), mu ), type="h",
      xlim=c(-1,n+1), xlab="x", ylab="Probability",
      ylim=range(0,dpois(seq(0,n), mu), dbinom(seq(0,n),n,p)))
  points( seq(0,n), dpois( seq(0,n), mu ), pch=16, col="blue")
  points(seq(0,n), dbinom(seq(0,n), n, p), type="h")
  abline(h=0)
  points(seq(0,n), dbinom(seq(0,n), n, p), pch=18, col="red")
  title( paste("Mean", "=", round(mu,3), "Std.Dev.", "=", round(sd,3)))
  legend("topright", c("Binomial", "Poisson"),
        col = c("red","blue"), pch = c(18,16))
# plots vergleichen
myplot(30, 0.1)
myplot(50, 0.1)
myplot(80, 0.1)
myplot(100, 0.1)
myplot(100, 0.05)
myplot(100, 0.03)
```



2.38 Lösung zur Aufgabe 1.6.4

• Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, beim Werfen von 100 Münzen zwischen 40 und 60 Mal Kopf zu erhalten (beide Werte eingeschlossen)?

```
sum(dbinom(40:60, size = 100, prob = 0.5))
```

[1] 0.9647998

2.39 Lösung zur Aufgabe 1.6.5

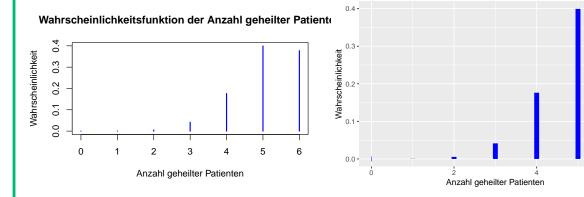
a) wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Hälfte der Patienten geheilt wird?

```
# n=6 Patienten
# p =0.85
# k=3 (die Hälfte von 6)
dbinom(3, size = 6, prob = 0.85)
[1] 0.04145344
```

• b) wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass mindestens 4 Patienten geheilt werden?

```
pbinom(3, size = 6, prob = 0.85, lower.tail = FALSE)
[1] 0.9526614
```

💡 c) plotten Sie die Wahrscheinlichkeitsfunktion für die Anzahl geheilter Patienten.



2.40 Lösung zur Aufgabe 1.6.6

• Die Wahrscheinlichkeit einer starken Impfreaktion beträgt 0,001. Wenn 2.000 Personen geimpft werden, wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit für starke Reaktionen?

```
# n=2000 Patienten
# p =0.001
# k=1
pbinom(1, size = 2000, prob = 0.001, lower.tail=FALSE)
[1] 0.5941296
```

2.41 Lösung zur Aufgabe 1.6.7

• a) Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass weniger als 4 Anrufe in 2 Sekunden eintreffen?

```
# 120 Anrufe pro Minute sind
# 2 Anrufe pro Sekunde
# lambda für 2 Sekunden ist also 4
ppois(3, lambda=4, lower.tail=TRUE)
[1] 0.4334701
```

• b) Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass mindestens 3 Anrufe in 3 Sekunden eintreffen?

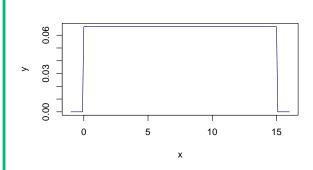
```
ppois(2, lambda=6, lower.tail=FALSE)
[1] 0.9380312
```

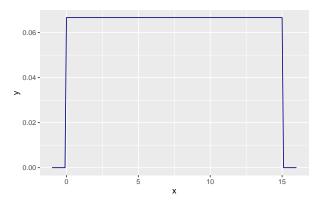
2.42 Lösung zur Aufgabe 1.7.1

🥊 a) Plotten Sie die Dichtefunktion der Wartezeit.

```
# x-Werte
x <- seq(-1, 16, by=0.1)
# Dichtefunktion der Uniformverteilung für alle x
y <- dunif(x, min=0, max=15)
# Datenframe
df <- data.frame(x, y)

# plot()
plot(x,y, type="l", col="navyblue")
# ggplot()
ggplot(df, aes(x=x, y=y)) +
geom_line(col="navyblue")</pre>
```

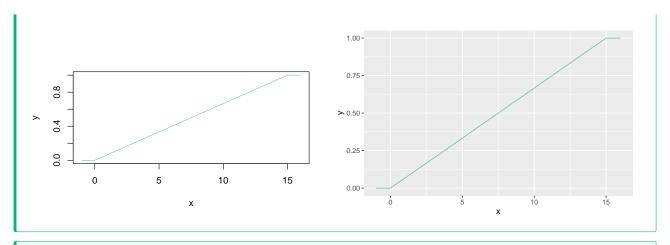




• b) Plotten Sie die Verteilungsfunktion der Wartezeit.

```
# x-Werte
x <- seq(-1, 16, by=0.1)
# Verteiluingsfunktion der Uniformverteilung für alle x
y <- punif(x, min=0, max=15)
# Datenframe
df <- data.frame(x, y)

# plot()
plot(x,y, type="l", col="aquamarine3")
# ggplot()
ggplot(df, aes(x=x, y=y)) +
    geom_line(col="aquamarine3")</pre>
```



? c) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, weniger als 5 Minuten auf den Bus zu warten.

```
punif(5, min = 0, max = 15, lower.tail=TRUE)
```

[1] 0.3333333

• d) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, länger als 12 Minuten auf den Bus zu warten.

[1] 0.2

Die Wahrscheinlichkeit beträgt 20%.

• Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, zwischen 5 und 10 Minuten auf den Bus zu warten.

```
punif(10, min = 0, max = 15) - punif(5, min = 0, max = 15)
```

[1] 0.3333333

Die Wahrscheinlichkeit beträgt 33,33%.

• f) Bei welcher Zeit zwischen 0 und 15 Minuten muss die Hälft der Personen kürzer auf den Bus warten als die angegebene Zeit?

```
qunif(0.5, min = 0, max = 15, lower.tail=TRUE)
```

[1] 7.5

50% der Personen muss weniger als 7,5 Minuten auf den Bus warten.

• g) Bei welcher Zeit zwischen 0 und 15 Minuten müssen 10% der Personen länger auf den Bus warten als die angegebene Zeit?

```
qunif(0.1, min = 0, max = 15, lower.tail=FALSE)

[1] 13.5

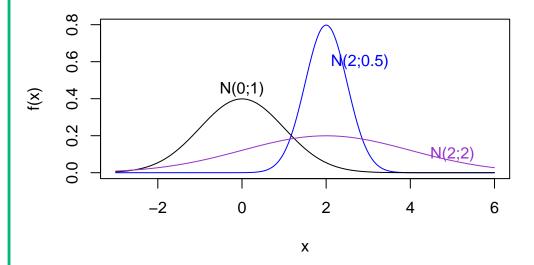
10% der Personen müssen länger als 13,5 Minuten auf den Bus warten.
```

2.43 Lösung zur Aufgabe 1.7.2

 \P a) Plotten Sie die Dichtefunktion von Z. $x \leftarrow seq(-3, 3, 0.01)$ $y \leftarrow dnorm(x, mean = 0, sd = 1)$ df = data.frame(x = x, y = y)# plot() plot(x,y, type="l", col="cornsilk4") # ggplot() ggplot(df, aes(x=x, y=y)) +geom_line(col="cornsilk4") 0.4 0.3 -0.3 **>** 0.2 -0.2 0.1 0.0 0

🍨 b) Wie beeinflussen Mittelwert und Standardabweichung die Form der Gausschen Glockenkurve?

Normalverteilungen

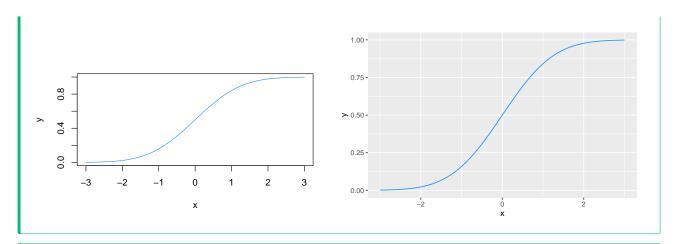


Der MIttelwert verschiebt die Kurve, die Standardabweichung verformt sie. Je größer die Standardabweichung, desto flacher und breiter ist die Kurve.

\bigcirc c) Plotten Sie die Verteilungsfunktion von Z.

```
# erzeuge neue Werte von -3 bis 3
x <- seq(-3, 3, 0.01)
y <- pnorm(x, mean=0, sd=1)
df = data.frame(x, y)

# plot()
plot(x,y, type="l", col="dodgerblue1")
# ggplot()
ggplot(df, aes(x=x, y=y)) +
geom_line(col="dodgerblue1")</pre>
```



 \P d) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit P(Z < -1).

```
pnorm(-1, mean=0, sd=1, lower.tail=TRUE)
```

- [1] 0.1586553
- \P e) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit P(Z > 1).

```
pnorm(1, mean=0, sd=1, lower.tail=FALSE)
```

- [1] 0.1586553
- f) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, dass Z zwischen dem Mittelwert minus der Standardabweichung und dem Mittelwert plus der Standardabweichung liegt, d. h. $P(-1 \le Z \le 1)$.

```
pnorm(1, mean=0, sd=1) - pnorm(-1, mean=0, sd=1)
```

- [1] 0.6826895
- \P g) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, dass Z zwischen dem Mittelwert minus zwei Standardabweichungen und dem Mittelwert plus zwei Standardabweichungen liegt, d. h. $P(-2 \le Z \le 2)$.

```
pnorm(2, mean=0, sd=1) - pnorm(-2, mean=0, sd=1)
```

- [1] 0.9544997
- h) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, dass Z zwischen dem Mittelwert minus drei Standardabweichungen und dem Mittelwert plus drei Standardabweichungen liegt, d. h. $P(-3 \le Z \le 3)$.

```
pnorm(3, mean=0, sd=1) - pnorm(-3, mean=0, sd=1)
```

[1] 0.9973002

i) Berechnen Sie die Quartile.
 qnorm(c(0.25, 0.5, 0.75), mean=0, sd=1)
 [1] -0.6744898 0.0000000 0.6744898

∮ j) Bei welchem Z-Wert liegen 95% der Fläche unterhalb des Wertes?

qnorm(0.95, mean=0, sd=1, lower.tail=TRUE)

[1] 1.644854

• k) Bei welchem Z-Wert liegen 2,5% der Fläche oberhalb des Wertes?

qnorm(0.025, mean=0, sd=1, lower.tail=FALSE)

[1] 1.959964

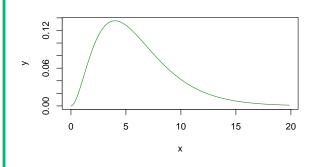
2.44 Lösung zur Aufgabe 1.7.3

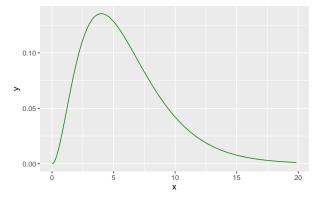
• a) Plotten Sie die Dichtefunktion dieser Verteilung.

```
x <- seq(0, 19.86, 0.01)
y <- dchisq(x, df=6)

df = data.frame(x = x, y = y)

# plot()
plot(x,y, type="l", col="forestgreen")
# ggplot()
ggplot(df, aes(x=x, y=y)) +
    geom_line(col="forestgreen")</pre>
```





• b) Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit für P(X < 6)?

```
pchisq(6, df=6, lower.tail=TRUE)
```

[1] 0.5768099

• c) Berechnen Sie das fünfte Perzentil der Verteilung.

```
qchisq(0.05, df=6)
```

[1] 1.635383

• d) Bei welchem Wert liegen 10% der Fläche oberhalb des Wertes?

```
qchisq(0.1, df=6, lower.tail=FALSE)
```

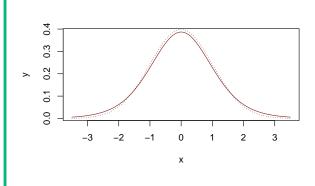
[1] 10.64464

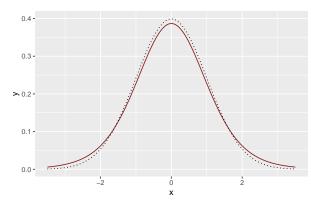
2.45 Lösung zur Aufgabe 1.7.4

 \P a) Plotten Sie die Dichtefunktion von X und vergleichen Sie diese mit der Dichtefunktion der Standardnormalverteilung.

```
x <- seq(-3.5, 3.5, 0.01)
y <- dt(x, df=8)
y2 <- dnorm(x)
df = data.frame(x=x, y=y, y2=y2)

# plot()
plot(x,y, type="l", col="firebrick4")
lines(x,y2, lty=3)
# ggplot()
ggplot(df, aes(x=x, y=y)) +
    geom_line(col="firebrick4") +
    geom_line(aes(x=x, y=y2), lty=3)</pre>
```





 \P b) Berechnen Sie das 8te Perzentil von X.

```
qt(0.08, df=8)
```

[1] -1.548892

• c) Bei welchem Wert von X liegen 5% aller Fälle oberhalb dieses Wertes?

```
qt(0.05, df=8, lower.tail = FALSE)
```

[1] 1.859548

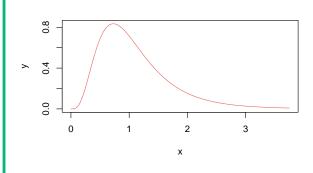
2.46 Lösung zur Aufgabe 1.7.5

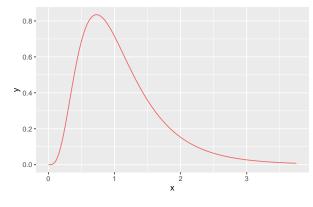
```
\P a) Plotten Sie die Dichtefunktion von X.
```

```
x <- seq(0, 3.75, 0.01)
y <- df(x, df1 = 10, df2 = 20)

df = data.frame(x=x, y=y)

# plot()
plot(x,y, type="l", col="indianred2")
# ggplot()
ggplot(df, aes(x=x, y=y)) +
    geom_line(col="indianred2")</pre>
```





• b) Berechnen Sie Wahrscheinlichkeit P(X > 1).

```
pf(1, df1=10, df2=20, lower.tail=FALSE)
```

[1] 0.4755005

• c) Berechnen Sie den Interquartilsabstand.

```
qf(c(0.75), df1=10, df2=20) - qf(0.25, df1=10, df2=20)
```

[1] 0.7430938

2.47 Lösung zur Aufgabe 1.7.6

• a) Berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit, dass ein zufällig ausgewählter Diabetiker einen Glukosespiegel von weniger als 120 mg/100 ml hat.

```
pnorm(120, mean=106, sd=8)
```

[1] 0.9599408

• b) Wie viel Prozent der Personen haben einen Glukosespiegel zwischen 90 und 120 mg/100 ml?

```
pnorm(120, mean=106, sd=8) - pnorm(90, mean=106, sd=8)
```

[1] 0.9371907

Etwa 93.72% der Personen.

• c) Berechnen und interpretieren Sie das erste Quartil des Glukosespiegels.

```
qnorm(0.25, mean=106, sd=8)
```

[1] 100.6041

2.48 Lösung zur Aufgabe 1.7.7

• a) Wie viele von ihnen haben einen Cholesterinspiegel zwischen 210 und 240 mg/dl?

```
# Anteile berechnen
pnorm(240, mean=220, sd=30) - pnorm(210, mean=220, sd=30)
```

[1] 0.3780661

Etwa 37.81% der Personen.

• b) Wenn ein Cholesterinspiegel von mehr als 250 mg/dl eine Thrombose auslösen kann, wie viele von ihnen sind thrombosegefährdet?

```
pnorm(250, mean=220, sd=30, lower.tail=FALSE)
```

[1] 0.1586553

Etwa 15.87% der Personen.

```
@ c) Welcher Cholesterinwert wird von mindestens 20% der M\u00e4nner erreicht?

# Anteile berechnen
qnorm(0.2, mean=220, sd=30)

[1] 194.7514
```

2.49 Lösung zur Aufgabe 1.8.1

💡 a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit der Variable Konzentration.

```
Konzentration \leftarrow c(17.6, 19.2, 21.3, 15.1, 17.6, 18.9, 16.2, 18.3, 19.0, 16.4)
```

 \P b) Berechnen Sie das Konfidenzintervall für die mittlere Konzentration bei einem Konfidenzniveau von 95% (Signifikanzlevel $\alpha=0,05$).

```
von 95% (Signifikanzlevel \alpha = 0,05).

d <-t.test(Konzentration, mu=0, conf.level=0.95)
d

One Sample t-test

data: Konzentration
t = 31.78, df = 9, p-value = 1.485e-10
alternative hypothesis: true mean is not equal to 0
95 percent confidence interval:
16.68158 19.23842
sample estimates:
mean of x
17.96

# nur Konfidenzintervall ausgeben
as.numeric(d$conf.int)

[1] 16.68158 19.23842</pre>
```

 \P c) Berechnen Sie das Konfidenzintervall für die mittlere Konzentration bei einem Konfidenzniveau von 99% (Signifikanzlevel $\alpha=0,01$).

```
d <-t.test(Konzentration, mu=0, conf.level=0.99)
d</pre>
One Sample t-test
```

• d) Wenn wir die Genauigkeit des Intervalls als den Kehrwert seiner Breite definieren, wie ändert sich die Genauigkeit eines Intervalls, wenn wir das Konfidenzniveau erhöhen?

Mit höherem Konfidenzniveau sinkt die Genauigkeit der Aussagen.

[1] 50

 \P e) Welche Stichprobengröße wird benötigt, um den mittleren Konzentrationswert mit einem Fehler von ± 0.5 mg/mm³ und einem Konfidenzniveau von 95% Sicherheit zu bestimmen?

```
# Berechnung der Standardabweichung der Stichprobe
sigma <- sd(Konzentration)

# Gegebene Werte
# z-Wert für 95% Konfidenzniveau
z <- 1.96

# Fehlermarge
E <- 0.5

# Berechnung der Stichprobengröße
n <- (z * sigma / E)^2

# Aufrunden auf die nächste ganze Zahl
ceiling(n)</pre>
```

• f) Wenn die Konzentration des Wirkstoffs mindestens 16 mg/mm³ betragen muss, um wirksam zu sein, ist dann unsere Medikamentencharge wirksam?

```
t.test(Konzentration, mu = 16, alternative = "greater")
One Sample t-test
```

2.50 Lösung zur Aufgabe 1.8.2

🥊 a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen Hof und Fett. # Daten übertragen Hof1 \leftarrow data.frame(Fett = c(0.34, 0.34, 0.32, 0.35, 0.33, 0.33, 0.32, 0.32, 0.33, 0.30, 0.31, 0.32)) Hof1\$Hof <- "Hof 1" $Hof2 \leftarrow data.frame(Fett = c(0.28, 0.29,$ 0.30, 0.32, 0.32, 0.31, 0.29, 0.29, 0.31, 0.32, 0.29, 0.31, 0.33, 0.32, 0.32, 0.33))Hof2\$Hof <- "Hof 2" milch <- rbind(Hof1, Hof2) milch\$Hof <- factor(milch\$Hof)</pre>

② b) Berechnen Sie das 95%-Konfidenzintervall für den durchschnittlichen Fettgehalt.

t.test(milch\$Fett, conf.level=0.95)

One Sample t-test
data: milch\$Fett

```
t = 96.537, df = 27, p-value < 2.2e-16
alternative hypothesis: true mean is not equal to 0
95 percent confidence interval:
 0.3090040 0.3224246
sample estimates:
mean of x
0.3157143
💡 c) Berechnen Sie das 95%-Konfidenzintervall für den durchschnittlichen Fettgehalt, getrennt nach Hö-
fen.
t.test(Hof1$Fett, conf.level=0.95)
    One Sample t-test
data: Hof1$Fett
t = 81.853, df = 11, p-value < 2.2e-16
alternative hypothesis: true mean is not equal to 0
95 percent confidence interval:
 0.3170719 0.3345948
sample estimates:
mean of x
0.3258333
t.test(Hof2$Fett, conf.level=0.95)
    One Sample t-test
data: Hof2$Fett
t = 76.994, df = 15, p-value < 2.2e-16
alternative hypothesis: true mean is not equal to 0
95 percent confidence interval:
 0.299595 0.316655
sample estimates:
{\tt mean} {\tt of} {\tt x}
```

0.308125

🂡 d) Plotten Sie das 95%-Konfidenzintervall für den durchschnittlichen Fettgehalt, getrennt nach Höfen.. # Vorbereitung h1 <- t.test(Hof1\$Fett, conf.level=0.95)</pre> h2 <- t.test(Hof2\$Fett, conf.level=0.95) # Als Datenframe für ggplot zusammenbauen df <- data.frame(unten = c(h1\$conf.int[1], h2\$conf.int[1]),</pre> oben = c(h1\$conf.int[2], h2\$conf.int[2]),mitte = c(h1\$estimate, h2\$estimate), Hof = c("Hof 1", "Hof 2"))# ggplot ggplot(df, aes(x=Hof, color=Hof)) + geom_point(aes(y=mitte)) + geom_segment(aes(xend=Hof, y=unten, yend=oben)) 0.33 -Hof 0.32 -Hof 1 Hof 2 0.31 -0.30 -Hof 2 Hof 1

🅊 e) Lässt sich aus den Konfidenzintervallen ein signifikanter Untschied zwischen den Höfen feststellen?

Hof

df

```
unten oben mitte Hof
1 0.3170719 0.3345948 0.3258333 Hof 1
2 0.2995950 0.3166550 0.3081250 Hof 2
```

Die beiden Konfidenzintervalle überschneiden sich nicht. Das heisst, es kann ein signifikanter Unterschied abgeleitet werden.

2.51 Lösung zur Aufgabe 1.8.3

💡 a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit der Variable Antwort.

 \P b) Berechnen Sie das Konfidenzintervall für den Anteil an Studierenden, welche die Bibliothek wöchentlich nutzen mit einem Signifikanzlevel von $\alpha=0,01$.

1-sample proportions test with continuity correction

• c) Wie präzise ist das Intervall?

```
bib$conf.int[2] - bib$conf.int[1]
```

[1] 0.4279572

Das Intervall ist sehr breit und daher unpräzise.

 \P d) Welcher Stichprobenumfang ist erforderlich, um eine Schätzung des Anteils der Studenten zu erhalten, die die Bibliothek mindestens einmal pro Woche nutzen, mit einem Fehler von $\pm 1\%$ und einem Konfidenzniveau von 95%?

```
# gemessene Proportionen
prop <- bib$estimate

# Z-Wert für 95% Konfidenz
z <- 1.96

# Fehlerspanne +-1%
e <- 0.01

# Fallzahl berechnen
n <- (z^2 * prop * (1 - prop)) / (e^2)</pre>
```

2.52 Lösung zur Aufgabe 1.8.4

Es werden 9571 Probanden benötigt.

• a) Berechnen Sie das 95%-Konfidenzintervall für den Anteil an geimpften Probanden in der Grundgesamtheit.

```
# Daten übertragen
prop.test(154, 200, p=0.5, conf.level=0.95)

1-sample proportions test with continuity correction

data: 154 out of 200, null probability 0.5
X-squared = 57.245, df = 1, p-value = 3.848e-14
alternative hypothesis: true p is not equal to 0.5
95 percent confidence interval:
    0.7042503    0.8251428
sample estimates:
    p
0.77
```

• b) Wenn das Gesundheitsministerium das Ziel verfolgt, dass mindestens 70% der Menschen über 65 mit Atemwegserkrankungen geimpft sind, können wir dann sagen, dass das Ministerium das Ziel erreicht hat?

```
# Daten übertragen
prop.test(154, 200, p=0.5, conf.level=0.95)$conf.int[1]
[1] 0.7042503
```

Da die untere Grenze des Konfidenzintervalls größer als 0,7 ist, können wir bestätigen, dass das Ministerium sein Ziel erreicht hat.

2.53 Lösung zur Aufgabe 1.8.5

 \P a) Berechnen Sie die Konfidenzintervalle für den Mittelwert mit den Signifikanzniveaus 0.1, 0.05 und 0.01. # Daten übertragen cholesterin <- c(196, 212, 188, 206, 203, 210, 201, 198) t.test(cholesterin, conf.level=0.90) One Sample t-test data: cholesterin t = 72.849, df = 7, p-value = 2.416e-11 alternative hypothesis: true mean is not equal to 0 90 percent confidence interval: 196.5031 206.9969 sample estimates: mean of x201.75 t.test(cholesterin, conf.level=0.95) One Sample t-test data: cholesterin t = 72.849, df = 7, p-value = 2.416e-11 alternative hypothesis: true mean is not equal to 0 95 percent confidence interval: 195.2014 208.2986 sample estimates: mean of x 201.75 t.test(cholesterin, conf.level=0.99) One Sample t-test

```
data: cholesterin
t = 72.849, df = 7, p-value = 2.416e-11
alternative hypothesis: true mean is not equal to 0
99 percent confidence interval:
  192.0585 211.4415
sample estimates:
mean of x
  201.75
```

• b) Kann man schließen, dass der Mittelwert des Cholesterinspiegels der Bevölkerung unter 210 mg/dl liegt?

```
# Daten übertragen
as.numeric(t.test(cholesterin, conf.level=0.90)$conf.int)

[1] 196.5031 206.9969

as.numeric(t.test(cholesterin, conf.level=0.95)$conf.int)

[1] 195.2014 208.2986

as.numeric(t.test(cholesterin, conf.level=0.99)$conf.int)
```

[1] 192.0585 211.4415

Die obere Grenze des 99%-Konfidenzintervall ist größer als 210. Wird dies berücksichtigt, lässt dich die Aussage nicht bestätigen.

2.54 Lösung zur Aufgabe 1.8.6

• a) Berechnen Sie für jede Therapie das 95% Konfidenzintervall für den Anteil an Personen, die geheilt wurden.

```
# Daten übertragen
a <- c(rep("geheilt", 18), rep("nicht", 7))</pre>
b <- c(rep("geheilt", 21), rep("nicht", 14))</pre>
freqA <- table(a)</pre>
freqB <- table(b)</pre>
A <- prop.test(freqA[["geheilt"]], sum(freqA),
                  alternative="two.sided",
                  p=0.5, conf.level=0.95)
B <- prop.test(freqB[["geheilt"]], sum(freqB),</pre>
                  alternative="two.sided",
                  p=0.5, conf.level=0.95)
# Konfidenzintervalle
A$conf.int[2] - A$conf.int[1]
[1] 0.3672662
B$conf.int[2] - B$conf.int[1]
[1] 0.3343891
Das Konfidenzintervall von Gruppe B ist schmaler, und damit auch präziser.
```

2.55 Lösung zur Aufgabe 1.8.7

```
# lade Datensatz
load(url("https://www.produnis.de/R/data/neonates.RData"))
```

💡 a) Berechnen Sie das 99% Konfidenzintervall für den Mittelwert des Gewichts der Neugeborenen.

```
# t-Test
d <- t.test(neonates$weight, conf.level = 0.99)

# Konfidenzgrenzen
as.numeric(d$conf.int)

[1] 2.975844 3.075531</pre>
```

• b) Berechnen Sie die Konfidenzintervalle für den APGAR-Score nach 1 Minute und für den APGAR-Score nach 5 Minuten und vergleiche sie beide Intervalle. Gibt es auf Grundlage der Konfidenzintervalle einen signifikanten Unterschied zwischen den Mittelwerten der beiden Scores?

```
# t-Test
a1 <- t.test(neonates$apgar1, conf.level = 0.99)
a5 <- t.test(neonates$apgar5, conf.level = 0.99)

# Konfidenzgrenzen
as.numeric(a1$conf.int)

[1] 5.422182 5.834068

as.numeric(a5$conf.int)

[1] 5.998597 6.426403</pre>
```

Die Konfidenzgrenzen schneiden sich nicht. Das bedeutet, wir können von einem signifikanten Unterschied ausgehen.

• c) Berechnen Sie die Konfidenzintervalle für den Prozentsatz der Neugeborenen mit einem Gewicht von $\leq 2,5$ kg für Raucher- und Nichtrauchermütter und vergleichen Sie die Intervalle.

```
# geringes Gewicht kategorisieren
neonates$GG <- "normal"</pre>
neonates$GG[neonates$weight<2.50001] <- "low"</pre>
# Subsets bilden
k1 <- subset(neonates, smoke=="Yes")</pre>
k2 <- subset(neonates, smoke=="No")</pre>
# Häufigkeitstabelle
freq1 <- table(k1$GG)</pre>
freq2 <- table(k2$GG)
# Proportion Test
m1 <- prop.test(freq1[["low"]], sum(freq1),</pre>
                  alternative="two.sided",
                  p=0.5, conf.level=0.95)
m2 <- prop.test(freq2[["low"]], sum(freq2),</pre>
                  alternative="two.sided",
                  p=0.5, conf.level=0.95)
# Konfidenzgrenzen anzeigen
as.numeric(m1$conf.int)
```

[1] 0.1049334 0.2610870

```
as.numeric(m2$conf.int)
```

[1] 0.008396857 0.055169043

Die Konfidenzgrenzen schneiden sich nicht. Das bedeutet, wir können von einem signifikanten Unterschied ausgehen.

2.56 Lösung zur Aufgabe 1.9.1

💡 a) Erstellen Sie ein Datenframe mit den Variablen vorher und nachher und übertragen Sie die Daten.

```
df <- data.frame(
  vorher = c(147, 163, 121, 205, 132, 190, 176, 147),
  nachher = c(150, 171, 132, 208, 141, 184, 182, 145)
)</pre>
```

• b) Berechnen Sie den Mittelwert der monatlichen Umsätze vor und nach der Kampagne. Sind die Mittelwerte unterschiedlich? Hat die Kampagne den Absatz des Arzneimittels erhöht?

```
mean(df$vorher)
```

[1] 160.125

mean(df\$nachher)

[1] 164.125

Der Mittelwert ist nach der Kampagne höher.

? c) Berechnen Sie die Konfidenzintervalle für den durchschnittlichen Unterschied mit $\alpha=0,05$ und $\alpha=0,01$.

```
# t-Tests durchführen
a5 <- t.test (df$vorher, df$nachher, paired=TRUE, conf.level=0.95)
a1 <- t.test (df$vorher, df$nachher, paired=TRUE, conf.level=0.99)
# nur Konfidenzintervalle anzeigen
as.numeric(a5$conf.int)</pre>
```

[1] -8.8129585 0.8129585

as.numeric(a1\$conf.int)

[1] -11.122852 3.122852

Beide Intervalle "reißen" die 0. Das bedeutet, dass der wahre Unterschied auch 0 sein könnte.

• d) Können wir dieselbe Schlussfolgerung ziehen, wenn wir die Verkäufe nach der Kampagne der beiden letzten Apotheken ändern und 190 statt 182 und 165 statt 145 angeben? Was passiert mit den Konfidenzintervallen?

```
# Daten neu eingeben

df <- data.frame(
    vorher = c(147, 163, 121, 205, 132, 190, 176, 147),
    nachher = c(150, 171, 132, 208, 141, 184, 190, 165)
)

# t-Tests durchführen

a5 <- t.test (df$vorher, df$nachher, paired=TRUE, conf.level=0.95)

a1 <- t.test (df$vorher, df$nachher, paired=TRUE, conf.level=0.99)

# nur Konfidenzintervalle anzeigen

as.numeric(a5$conf.int)

[1] -13.740228 -1.259772

as.numeric(a1$conf.int)

[1] -16.735113 1.735113
```

Das 95%-Intervall lässt einen Unterschied vermuten. Das 99%-Intervall hingegen enthält immer noch die 0.

2.57 Lösung zur Aufgabe 1.9.2

🥊 a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen Hof1 und Hof2.

```
# Daten übertragen
Hof1 <- data.frame(Fett = c(0.34, 0.34,
           0.32, 0.35,
           0.33, 0.33,
           0.32, 0.32,
          0.33, 0.30,
           0.31, 0.32))
Hof1$Hof <- "Hof 1"
Hof2 \leftarrow data.frame(Fett = c(0.28, 0.29,
          0.30, 0.32,
          0.32, 0.31,
           0.29, 0.29,
          0.31, 0.32,
           0.29, 0.31,
          0.33, 0.32,
           0.32, 0.33))
Hof2$Hof <- "Hof 2"
milch <- rbind(Hof1, Hof2)
milch$Hof <- factor(milch$Hof)</pre>
```

• b) Berechnen Sie das 95%-Konfidenzintervall für den durchschnittlichen Fettunterschied in der Milch von Hof1 und Hof2.

```
# Daten übertragen
# zuvor auf gleiche Varainz prüfen
var.test(Hof1$Fett, Hof2$Fett)$p.value
```

[1] 0.626044

Der Test ist nicht signifikant, die Varianz ist in beiden Höfen gleich.

```
# t.Test
d <- t.test(Fett ~ Hof, data=milch, var.equal=TRUE)
# Konfidenzintervall anzeigen
as.numeric(d$conf.int)</pre>
```

[1] 0.00584816 0.02956851

© c) Kann man daraus schließen, dass der Unterschied zwischen den Milchfettmittelwerten der Betriebe signifikant ist? Welcher Betrieb hat Milch mit mehr Fett? Wie viel mehr Fett hat die Milch von Hof1 als die Milch von Hof2?

Hof1 hat 0.0177083 mehr Fett in der Milch als Hof2. Da das Intervall die 0 nicht mit einschließt, können wir von einem Signifikanten Unterschied ausgehen.

2.58 Lösung zur Aufgabe 1.9.3

💡 a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen Antwort und Geschlecht.

• b) Berechnen Sie das Konfidenzintervall für den Unterschied zwischen den Anteilen der Frauen und Männern, die die Bibliothek mindestens einmal pro Woche nutzen.

Das Konfidenzintervall schließt die 0 nicht mit ein. Wir können von einem signifikanten Unterschied ausgehen.

2.59 Lösung zur Aufgabe 1.9.4

• Gibt es signifikante Unterschiede zwischen den Prozentsätzen der Studierenden, die am Vormittag und am Nachmittag bestanden haben? Kann man daraus schließen, dass der Stundenplan die Ursache für diese Unterschiede ist?

```
freq <- table(df)</pre>
prop.test(c(freq[["bestanden","morgens"]], freq[["bestanden","abends"]]),
          c(sum(freq[,"morgens"]), sum(freq[,"abends"])),
          alternative="two.sided", conf.level=0.95)
    2-sample test for equality of proportions with continuity correction
data: c(freq[["bestanden", "morgens"]], freq[["bestanden", "abends"]]) out of c(sum(freq[,
X-squared = 17.372, df = 1, p-value = 3.072e-05
alternative hypothesis: two.sided
95 percent confidence interval:
0.1783764 0.4855125
sample estimates:
   prop 1
             prop 2
0.6875000 0.3555556
Das Konfidenzintervall enthält nicht die 0. Wir können also von einem signifikanten Unterschied ausge-
hen.
```

2.60 Lösung zur Aufgabe 1.9.5

? a) Berechnen Sie das 95%-Konfidenzintervall für den durchschnittlichen Unterschied der Cholesterinwerte vor und nach den körperlichen Übungen.

```
t.test(df$vorher, df$nachher, paired=TRUE, conf.level=0.95)

Paired t-test

data: df$vorher and df$nachher
t = 2.756, df = 10, p-value = 0.02027
alternative hypothesis: true mean difference is not equal to 0
95 percent confidence interval:
    4.614342 43.567477
```

```
sample estimates:
mean difference
24.09091
```

• b) Berechnen Sie das 99%-Konfidenzintervall für den durchschnittlichen Unterschied der Cholesterinwerte vor und nach den körperlichen Übungen

```
t.test(df$vorher, df$nachher, paired=TRUE, conf.level=0.99)

Paired t-test

data: df$vorher and df$nachher
t = 2.756, df = 10, p-value = 0.02027
alternative hypothesis: true mean difference is not equal to 0
99 percent confidence interval:
   -3.61228 51.79410
sample estimates:
mean difference
   24.09091
```

• c) Auf Grundlage der zuvor berechneten Intervalle, welchen Schluss bezüglich des Einflusses von körperlichen Aktivitäten auf den Cholesterinspiegel können Sie ziehen?

```
d <- t.test(df$vorher, df$nachher, paired=TRUE, conf.level=0.99)
as.numeric(d$conf.int)</pre>
```

[1] -3.61228 51.79410

Das 99% Intervall enthält die 0. Auf diesem Niveau können wir den Unterschied nicht bestätigen.

2.61 Lösung zur Aufgabe 1.9.6

• a) Berechnen Sie das 95%-Konfidenzintervall für den Anteilsunterschied an zufriedenen Patienten in beiden Häusern.

 \P b) Wenn $\alpha=0,01$ ist, können dann Rückschlüsse gezogen werden, ob der Unterschied der Anteile zufriedener Patienten signifikant ist?

2-sample test for equality of proportions with continuity correction

```
data: c(freq[["zufrieden", "Haus 1"]], freq[["zufrieden", "Haus 2"]]) out of c(sum(freq[, "X-squared = 4.7833, df = 1, p-value = 0.02874
alternative hypothesis: two.sided
99 percent confidence interval:
   -0.01495727   0.21495727
sample estimates:
prop 1 prop 2
   0.7   0.6
```

Wenn $\alpha=0,01$ verwendet wird, enthält das Intervall die 0. Auf diesem Niveau können wir keinen signifikanten Unterschied zeigen.

2.62 Lösung zur Aufgabe 1.9.7

```
# lade Datensatz
load(url("https://www.produnis.de/R/data/neonates.RData"))
```

• a) Berechnen Sie das 95%-Konfidenzintervall für den durchscnnittlichen Unterschied des Geburtsgewichts zwischen Kindern von Raucherinnen und Nichtraucherinnen. Wie groß ist der durchschnittliche Gewichtsunterschied?

```
# subsets
k1 <- subset(neonates, smoke=="Yes")
k2 <- subset(neonates, smoke=="No")

# t-Test
d <- t.test(k1$weight, k2$weight, conf.level = 0.95)

# Konfidenzgrenzen
as.numeric(d$conf.int)

[1] -0.3714943 -0.2179094

# Unterschied
d$estimate[2] - d$estimate[1]

mean of y
0.2947018

Der Unterschied beträg 0.29kg.</pre>
```

• b) Berücksichtigen Sie nur die Daten der Mütter, die während der Schwangerschaft nicht geraucht haben. Berechnen Sie das 95%-Konfidenzintervall für den durchscnnittlichen Unterschied des Geburtsgewichts zwischen Kindern von Müttern, die vor der Schwangerschaft geraucht haben, und den Nichtraucherinnen.

```
# subsets
k <- subset(neonates, smoke=="No")
k1 <- subset(k, smoke.before=="Yes")
k2 <- subset(k, smoke.before=="No")

# t-Test
d <- t.test(k1$weight, k2$weight, conf.level = 0.95)

# Konfidenzgrenzen
as.numeric(d$conf.int)

[1] -0.23226491  0.03252437

# Unterschied
d$estimate[2] - d$estimate[1]

mean of y
0.09987027</pre>
```

Das Konfidenzintervall enthält die 0, das heisst, wir können nicht von einem signifikanten Unterschied ausgehen.

• c) Berechnen Sie das 95%-Konfidenzintervall für den durchschnittlichen Unterschied von APGAR-1-Werten und APGAR-5-Werten. Wie entwickeln sich Neugeborene in den ersten 5 Minuten nach der Geburt?

```
# t-Test
d <- t.test(neonates$apgar1, neonates$apgar5, conf.level = 0.95)

# Konfidenzgrenzen
as.numeric(d$conf.int)

[1] -0.8093862 -0.3593638

# Unterschied
d$estimate[2] - d$estimate[1]

mean of y
0.584375</pre>
```

Nach 5 Minuten haben die Neugeborenen einen im Schnitt 0,58 Punkte höheren APGAR-Wert.

 \P d) Wenn Neugeborene mit einem APGAR-1-Wert ≤ 3 in einem kritischen Zustand sind, berechnen Sie das 90%-Konfidenzintervall für den Unterschied der Anteile von Neugeborenen in kritischem Zustand zwischen Müttern, die *während* der Schwangerschaft geraucht haben und den Nichtraucherinnen.

```
prop 2
0.1481818
```

Bei Raucherinnen sind durchschnittlich 15% mehr Neugeborene im kritischen Zustand zu finden als bei Nichtraucherinnen.

• e) Hat das Alter der Mutter einen signifikanten Einfluss auf den Anteil an Neugeborenen in kritischem Zustand?

```
# neue Variable "kritisch"
neonates$kritisch <- "normal"</pre>
# nur solche mit APGAR<4 sind kritisch
neonates$kritisch[neonates$apgar1<4] <- "kritisch"</pre>
freq <- table(neonates$kritisch, neonates$age)</pre>
d <- prop.test(c(freq[["kritisch", "greater than 20"]],</pre>
                  freq[["kritisch","less than 20"]]),
                c(sum(freq[, "greater than 20"]),
                  sum(freq[,"less than 20"])),
                alternative="two.sided", conf.level=0.95)
# Konfidenzgrenzen
as.numeric(d$conf.int)
[1] -0.151048570 0.006238353
# Unterschied
d$estimate[2] - d$estimate[1]
    prop 2
0.07240511
Das 95% Intervall enthält die 0. Wir können keinen signifikanten Unterschied feststellen.
```

2.63 Lösung zur Aufgabe 1.10.1

• a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit der Variable Konzentration.

Konzentration <- c(17.6, 19.2, 21.3, 15.1, 17.6, 18.9, 16.2, 18.3, 19.0, 16.4)

```
von \alpha = 0,05.
t.test (Konzentration, alternative="two.sided", mu=18, conf.level=0.95)
    One Sample t-test
data: Konzentration
t = -0.07078, df = 9, p-value = 0.9451
alternative hypothesis: true mean is not equal to 18
95 percent confidence interval:
 16.68158 19.23842
sample estimates:
mean of x
    17.96
Das Ergebnis ist nicht signifikant.
\P c) Testen Sie die zweiseitige Hypothese H_0: \mu=19, 5 versus H_1: \mu \neq 19, 5 mit den Signifikanzni-
veaus von \alpha = 0,05 und 0,01. Wie beeinflusst das Signifikanzniveau das Testergebnis?
t.test (Konzentration, alternative="two.sided", mu=19.5, conf.level=0.95)
    One Sample t-test
data: Konzentration
t = -2.725, df = 9, p-value = 0.02341
alternative hypothesis: true mean is not equal to 19.5
95 percent confidence interval:
 16.68158 19.23842
sample estimates:
mean of x
    17.96
t.test (Konzentration, alternative="two.sided", mu=19.5, conf.level=0.99)
    One Sample t-test
data: Konzentration
t = -2.725, df = 9, p-value = 0.02341
alternative hypothesis: true mean is not equal to 19.5
99 percent confidence interval:
16.1234 19.7966
sample estimates:
mean of x
```

 \P b) Testen Sie die zweiseitige Hypothese $H_0: \mu=18$ versus $H_1: \mu
eq 18$ mit einem Signifikanzniveau

```
17.96
```

Da der p-Wert bei 0,02341 liegt, ist das Ergebnis für $\alpha=0,05$ signifikant, für $\alpha=0,01$ jedoch nicht.

• d) Testen Sie die zweiseitige Hypothese $H_0: \mu=17$ versus $H_1: \mu\neq 17$ mit einem Signifikanzniveau von $\alpha=0,05$. Testen Sie ebenfalls die Hypothesen $H_0: \mu=17$ versus $H_1: \mu>17$ mit $\alpha=0,05$. Was ist der Unterschied zwischen den p-Werten des zweiseitigen und des einseitigen Tests?
t.test (Konzentration, alternative="two.sided", mu=17, conf.level=0.95)

One Sample t-test data: Konzentration t = 1.6987, df = 9, p-value = 0.1236 alternative hypothesis: true mean is not equal to 17 95 percent confidence interval: 16.68158 19.23842 sample estimates: mean of x 17.96 t.test (Konzentration, alternative="greater", mu=17, conf.level=0.95) One Sample t-test data: Konzentration t = 1.6987, df = 9, p-value = 0.0618 alternative hypothesis: true mean is greater than 17 95 percent confidence interval: 16.92404 Inf sample estimates: mean of x 17.96

Der p-Wert ist beim einseitigen Test kleiner. Beide Werte sind jedoch größer als 0, 05.

• Wenn der Hersteller angibt, die Konzentration des Wirkstoffs erhöht zu haben (im Vergleich zu früheren Chargen, bei denen der Mittelwert der Konzentration 17 mg/mm³ war), können wir ihm glauben?

```
t.test (Konzentration, alternative="greater", mu=17, conf.level=0.95)

One Sample t-test
data: Konzentration
```

Der p-Wert ist nicht signifikant. Wir können dem Hersteller also nicht glauben.

• f) Welche Fallzahl würde benötigt, um einen Konzentrationsanstieg von 0,5 mg/mm³ zu erkennen (mit $\alpha=0,05$ und einer Power von $1-\beta=0,8$)?

2.64 Lösung zur Aufgabe 1.10.2

a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit der Variable bib.

• b) Testen Sie die Hypothese, dass der Anteil an Studierenden, die wöchentlich die Bibliothek nutzen, größer als 40% ist.

2.65 Lösung zur Aufgabe 1.10.3

🍨 a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen Alter und Population.

 \P b) Testen Sie die Hypothese, dass das durchschnittliche Alter in den Populationen unterschiedlich ist, mit $\alpha=0,05$.

```
# teste, ob Varianzhomogenität vorliegt
var.test(Alter ~ Population, data=df)$p.value

[1] 0.9164489

# liegt vor
t.test(Alter ~ Population, data=df, var.equal=TRUE)
Two Sample t-test
```

```
data: Alter by Population

t = -2.6982, df = 20, p-value = 0.01383

alternative hypothesis: true difference in means between group A and group B is not equal to

95 percent confidence interval:

-3.0260864 -0.3872469

sample estimates:

mean in group A mean in group B

10.51000 12.21667

Das Ergebnis ist signifikant, p ist kleiner als 0,05. Es liegt also ein Unterschied vor.
```

2.66 Lösung zur Aufgabe 1.10.4

Das Ergebnis ist signifikant, p ist kleiner als 0,05. Es liegt also ein Unterschied vor, die Retention hat sich verringert.

2.67 Lösung zur Aufgabe 1.10.5

• Gibt es signifikante Unterschiede zwischen den Prozentsätzen der Studiereden, die am Vormittag und am Nachmittag bestanden haben? Kann man daraus schließen, dass der Stundenplan die Ursache für diese Unterschiede ist?

```
# Daten übertragen
df <- data.frame(course = c(rep("bestanden", 55), rep("durchgefallen", 25),</pre>
                             rep("bestanden", 32), rep("durchgefallen", 58)),
                 time = c(rep("morgens", 80), rep("abends", 90))
                  )
freq <- table(df)</pre>
prop.test(c(freq[["bestanden", "morgens"]], freq[["bestanden", "abends"]]),
          c(sum(freq[,"morgens"]), sum(freq[,"abends"])),
          alternative="two.sided", conf.level=0.95)
    2-sample test for equality of proportions with continuity correction
data: c(freq[["bestanden", "morgens"]], freq[["bestanden", "abends"]]) out of c(sum(freq[,
X-squared = 17.372, df = 1, p-value = 3.072e-05
alternative hypothesis: two.sided
95 percent confidence interval:
0.1783764 0.4855125
sample estimates:
   prop 1
             prop 2
0.6875000 0.3555556
Das Ergebnis ist signifikant, p ist kleiner als 0,05. Es liegt also ein Unterschied zwischen morgens und
```

Das Ergebnis ist signifikant, p ist kleiner als 0,05. Es liegt also ein Unterschied zwischen morgens und abends vor.

2.68 Lösung zur Aufgabe 1.10.6

```
# lade Datensatz
load(url("https://www.produnis.de/R/data/pulse.RData"))
```

```
② a) Testen Sie, ob der Ruhepuls weniger als 75 Schläge pro Minute beträgt.

t.test(pulse$pulse1, mu=75, alternative = "less")

One Sample t-test
```

```
data: pulse$pulse1
t = -1.8562, df = 91, p-value = 0.03333
alternative hypothesis: true mean is less than 75
95 percent confidence interval:
        -Inf 74.77684
sample estimates:
mean of x
72.86957

Das Ergebnis ist signifikant.
```

• b) Welcher Stichprobenumfang ist erforderlich, um einen Anstieg des Ruhepulses um 2 Schläge pro Minute mit einem Signifikanzniveau von 0,05 und einer Power von 0,9 festzustellen?

Two-sample t test power calculation

```
n = 637.6676
delta = 2
    sd = 11.00871
sig.level = 0.05
    power = 0.9
alternative = two.sided
```

NOTE: n is number in *each* group

Es werden 638 Probanden benötigt.

💡 c) Testen Sie, ob der Puls nach dem Laufen größer als 85 Schläge pro Minute ist.

• d) Eine Person hat eine leichte Tachykardie, wenn der Ruhepuls größer als 90 Schläge pro Minute ist. Prüfen Sie, ob der Prozentsatz der Personen mit leichter Tachykardie größer als 5% ist.

 \P e) Kann man mit 95%iger Sicherheit schließen, dass Bewegung den Puls erhöht? Und bei einem Signifikanzniveau von $\alpha=0,01$?

```
data: pulse$pulse1 and pulse$pulse2
t = -3.3638, df = 155.41, p-value = 0.0004841
alternative hypothesis: true difference in means is less than 0
99 percent confidence interval:
        -Inf -2.147776
sample estimates:
mean of x mean of y
72.86957 80.00000
```

Das Ergebnis ist in beiden Fällen signifikant. Bewegung erhöht also den Puls.

• f) Gibt es einen Unterschied zwischen den durchschnittlichen Pulsschlägen nach dem Gehen und dem Laufen?

```
# test ob pulse1 kleiner ist als pulse2
t.test(pulse2 ~ type, data=pulse, conf.level = 0.95)

Welch Two Sample t-test

data: pulse2 by type
t = 5.8335, df = 45.695, p-value = 5.251e-07
alternative hypothesis: true difference in means between group running and group walking is 95 percent confidence interval:
13.22755 27.16944
sample estimates:
mean in group running mean in group walking
92.51429
72.31579
```

Es gibt einen signifikanten Unterschied.

• g) Gibt es einen Unterschied zwischen den Mittelwerten des Ruhepulses von Männern und Frauen? Und nach dem Laufen?

```
t.test(pulse2 ~ sex, data=pulse, conf.level = 0.95)

Welch Two Sample t-test

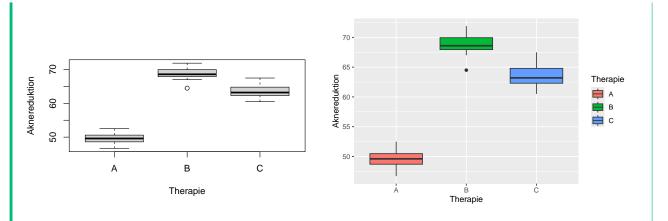
data: pulse2 by sex
t = -2.7849, df = 51.047, p-value = 0.007494
alternative hypothesis: true difference in means between group male and group female is not
95 percent confidence interval:
-18.64912 -3.02507
sample estimates:
mean in group male mean in group female
75.87719 86.71429

Für beide Pulse gibt es signifikante Unterschiede zwischen Männern und Frauen.
```

2.69 Lösung zur Aufgabe 1.11.1

🍨 b) Plotten Sie die Aknereduktion für jede Therapie. Sind Unterschiede erkennbar?

```
# plot()
boxplot(Aknereduktion ~ Therapie, data=df)
# ggplot()
ggplot(df, aes(x=Therapie, y=Aknereduktion)) +
   geom_boxplot(aes(fill=Therapie))
```



Therapie A unterscheidet sich deutlich von B und C.

• c) Führen Sie eine ANOVA durch. Gibt es signifikante Unterschiede zwischen den Therapien?

```
fit <- aov(Aknereduktion ~ Therapie, data=df)
summary(fit)</pre>
```

Df Sum Sq Mean Sq F value Pr(>F)
Therapie 2 2133.7 1066.8 262 <2e-16 ***
Residuals 32 130.3 4.1

Signif. codes: 0 '***' 0.001 '**' 0.01 '*' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1

Es gibt Unterschiede. Schauen wir genauer hin.

pairwise.t.test(df\$Aknereduktion, df\$Therapie, p.adjust="bonferroni")

Pairwise comparisons using t tests with pooled SD

data: df\$Aknereduktion and df\$Therapie

A B
B < 2e-16 C < 2e-16 1.2e-06

P value adjustment method: bonferroni

Alle Gruppen unterscheiden sich jeweils voneinander.

• d) Berechnen Sie die Konfidenzintervalle für die paarweisen Unterschiede zwischen den drei Behandlungen. Bei welchen Behandlungen gibt es signifikante Unterschiede?

```
ab <- t.test(A,B)

ac <- t.test(A,C)

cb <- t.test(C,B)

# Konfidenzintervalle

as.numeric(ab$conf.int)

[1] -20.93395 -17.61271

as.numeric(ac$conf.int)

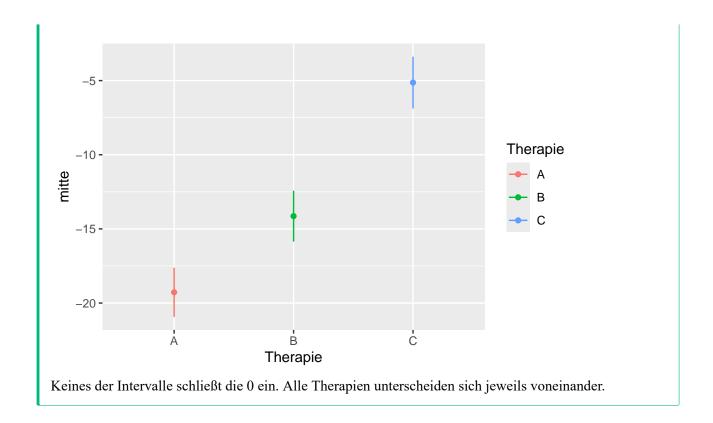
[1] -15.85486 -12.42514

as.numeric(cb$conf.int)

[1] -6.880637 -3.386029
```

• e) Plotten Sie diese Konfidenzintervalle.

Keines der Intervalle schließt die 0 ein. Alle Therapien unterscheiden sich jeweils voneinander.



2.70 Lösung zur Aufgabe 1.11.2

```
🥊 a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen Schule und Punkte.
# Erstellen des tibbles mit tribble()
df <- tribble(</pre>
  ~A,
       ~B,
             ~C,
                  ~D,
                         ~E,
            4.9, 3.2, 6.7,
 5.5, 6.1,
 5.2, 7.2, 5.5, 3.3, 5.8,
 5.9, 5.5, 6.1, 5.5, 5.4,
 7.1, 6.7, 6.1, 5.7, 5.5,
 6.2, 7.6, 6.2, 6.0, 4.9,
 5.9, 5.9, 6.4, 6.1, 6.2,
 5.3, 8.1, 6.9, 4.7, 6.1,
 6.2, 8.3, 4.5, 5.1,
                        7.0
) %>% # und pivot_longer
 pivot_longer(A:E, names_to="Schule", values_to="Punkte")
```

plot() boxplot(Punkte ~ Schule, data=df) # ggplot() ggplot(df, aes(x=Schule, fill=Schule, y=Punkte)) + geom_boxplot() + # whiskers stat_boxplot(geom="errorbar")

Ç c) Führen Sie eine ANOVA durch. Gibt es signifikante Unterschiede zwischen den Schulen?

```
fit <- aov(Punkte ~ Schule, data=df)
summary(fit)

Df Sum Sq Mean Sq F value Pr(>F)
Schule    4 15.69   3.921   5.031 0.00261 **
Residuals    35 27.28   0.779
---
Signif. codes: 0 '***' 0.001 '**' 0.05 '.' 0.1 ' ' 1
```

Schule

🥊 d) In welcher Schule sind die sportlichen Leistungen am besten?

```
pairwise.t.test(df$Punkte, df$Schule, p.adjust="bonferroni")
```

Pairwise comparisons using t tests with pooled SD

data: df\$Punkte and df\$Schule

```
A B C D
B 0.27923 - - - -
C 1.00000 0.17589 - -
D 0.36032 0.00078 0.55345 -
E 1.00000 0.33829 1.00000 0.29780
```

P value adjustment method: bonferroni

Es gibt einen Unterschied zwischen Schule B und Schule D. In Schule B sind die Leistungen besser als in Schule D. Die Leistungen in B sind aber nicht "die besten", da kein Unterschied zu den anderen Schulen gezeigt werden kann. Die Mittelwerte sind in B aber höher.

2.71 Lösung zur Aufgabe 1.11.3

```
Gibt es laut den Daten signifikante Unterschiede zwischen den vier Gruppen?
# Erstellen des tibbles mit tribble()
df <- tribble(</pre>
  ~Kontrolle, ~AnginaP, ~Arrhytmia, ~Herzinfarkt,
          83, 81, 75, 61,
          61, 65, 68, 75,
          80, 77, 80, 78,
          63, 87, 80, 80,
          67, 95, 74, 68,
          89, 89, 78, 65,
         71, 103, 69, 68,
         73, 89, 72, 69,
         70, 78, 76, 70,
          66, 83, 75, 79,
         57, 91, 69, 61
) %>% # und pivot longer
 pivot_longer(1:4, names_to="Gruppe", values_to="Puls")
# ANOVa
fit <- aov(Puls ~ Gruppe, data=df)</pre>
summary(fit)
           Df Sum Sq Mean Sq F value Pr(>F)
Gruppe
                1587
                       529.1 8.043 0.00026 ***
Residuals
                 2631
                        65.8
            40
Signif. codes: 0 '*** 0.001 '** 0.01 '* 0.05 '.' 0.1 ' ' 1
# paarweise
pairwise.t.test(df$Puls, df$Gruppe, p.adjust="bonferroni")
    Pairwise comparisons using t tests with pooled SD
```

```
AnginaP Arrhytmia Herzinfarkt

Arrhytmia 0.01584 - - Herzinfarkt 0.00062 1.00000 - Kontrolle 0.00100 1.00000 1.00000

P value adjustment method: bonferroni

Patienten mit Angina Pectoris unterscheiden sich von allen anderen Patientengruppen.
```

2.72 Lösung zur Aufgabe 1.11.4

Gibt es laut den Daten signifikante Unterschiede zwischen den drei Gruppen? # Erstellen des tibbles mit tribble() df <- tribble(</pre> ~Low, ~Medium, ~High, 36, 43, 45, 38, 33, 39, 35, 41, 33, 39, 34, 39. 33, 41, 28, 44, 26, 41, 30, 39, 44, 31, 45,) %>% # und pivot_longer pivot_longer(1:3, names_to="Konzentration", values_to="Atemfrequenz") # ANOVa fit <- aov(Atemfrequenz ~ Konzentration, data=df)</pre> summary(fit) Df Sum Sq Mean Sq F value Pr(>F) 67.6 33.79 1.056 0.366 Konzentration 2 21 672.2 Residuals 32.01 # paarweise pairwise.t.test(df\$Atemfrequenz, df\$Konzentration, p.adjust="bonferroni") Pairwise comparisons using t tests with pooled SD data: df\$Atemfrequenz and df\$Konzentration High Low

```
Low 0.56 -
Medium 1.00 0.85

P value adjustment method: bonferroni

Es kann kein signifikanter Unterschied festgestellt werden.
```

2.73 Lösung zur Aufgabe 1.12.1

💡 a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen Geschwuer und Blutgruppe.

• b) Führen Sie einen Chiquadrattest auf die Hypothese durch, dass die Geschwüre von der Blutgruppe abhängig sind.

```
chisq.test(df$Geschwuer, df$Blutgruppe)

Pearson's Chi-squared test

data: df$Geschwuer and df$Blutgruppe
X-squared = 49.016, df = 3, p-value = 1.295e-10

Es gibt unterschiede, p ist kleiner als 0,05.
```

• c) Gibt es in Anbetracht der Ergebnisse des Vergleichs einen Zusammenhang zwischen dem Magengeschwür und der Blutgruppe? Können wir behaupten, dass der Anteil der Ulkuspatienten je nach Blutgruppe unterschiedlich ist?

Pairwise comparisons using

data: df\$Geschwuer and df\$Blutgruppe

O A AB

```
A 4.1e-10 - -
AB 0.0695 1.0000 -
B 0.0023 1.0000 1.0000

P value adjustment method: bonferroni

Blutgruppe 0 unterscheidet sich von allen anderen.
```

2.74 Lösung zur Aufgabe 1.12.2

🥊 a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen Region und Blutgruppe.

• b) Führen Sie einen Chiquadrattest auf die Hypothese durch, dass die Blutgruppe von der Region abhängig sind.

```
chisq.test(df$Blutgruppe, df$Region)
```

Warning in chisq.test(df\$Blutgruppe, df\$Region): Chi-Quadrat-Approximation kann inkorrekt sein

Pearson's Chi-squared test

```
data: df$Blutgruppe and df$Region
X-squared = 10.454, df = 6, p-value = 0.1068
```

Der Test ist nicht signifikant.

• c) Gibt es in Anbetracht der Ergebnisse einen Zusammenhang zwischen der Blutgruppe und der Region? Können wir behaupten, dass die Region keinen Einfluss auf die Blutgruppe hat?

Pairwise comparisons using

```
data: df$Blutgruppe and df$Region

Annadale Eskdale
Eskdale 0.39 -
Nithsdale 1.00 0.10

P value adjustment method: bonferroni
Es sind keine Unterschiede zu finden.
```

2.75 Lösung zur Aufgabe 1.12.3

🍨 a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen Rauchen und Geschlecht.

• b) Führen Sie einen Chi-Quadrat-Test durch, um festzustellen, ob das Rauchen mit dem Geschlecht zusammenhängt.

```
chisq.test(df$Rauchen, df$Geschlecht)

Warning in chisq.test(df$Rauchen, df$Geschlecht): Chi-Quadrat-Approximation kann inkorrekt sein

Pearson's Chi-squared test with Yates' continuity correction

data: df$Rauchen and df$Geschlecht
X-squared = 0.057825, df = 1, p-value = 0.81

# kleines sample, besser exakten Fisher Test
fisher.test(df$Rauchen, df$Geschlecht)

Fisher's Exact Test for Count Data

data: df$Rauchen and df$Geschlecht
p-value = 0.6673
alternative hypothesis: true odds ratio is not equal to 1
95 percent confidence interval:
0.04160546 4.26600654
```

```
sample estimates:
odds ratio
0.536523
```

kleines sample, besser exakten Fisher Test
fisher.test(df\$Rauchen, df\$Geschlecht)

Fisher's Exact Test for Count Data

data: df\$Rauchen and df\$Geschlecht
p-value = 0.6673
alternative hypothesis: true odds ratio is not equal to 1
95 percent confidence interval:
 0.04160546 4.26600654
sample estimates:
odds ratio
 0.536523

Beide Tests sind nicht signifikant, es besteht kein Unterschied in den Gruppen.

2.76 Lösung zur Aufgabe 1.12.4

• a) Übertragen Sie die Daten in ein Datenframe mit den Variablen drug1 und drug2.

• b) Führen Sie einen McNemar-Test durch, um festzustellen, ob die Linderung mit dem Medikament zusammenhängt.

```
mcnemar.test(df$drug1, df$drug2)
```

McNemar's Chi-squared test with continuity correction

data: df\$drug1 and df\$drug2

```
McNemar's chi-squared = 4.0833, df = 1, p-value = 0.04331
```

Das Ergebnis ist signifikant. Es gibt einen Unterschied.

• c) Können wir nach dem Ergebnis des Tests behaupten, dass die Linderung der Migräne vom Medikament abhängt? Wenn ja, welches Medikament bewirkt eine signifikant höhere Linderung?

```
prop.table(table(df$drug1))

Ja Nein
0.75 0.25

prop.table(table(df$drug2))

Ja Nein
0.35 0.65

Medikament drug1 wirkt besser.
```

2.77 Lösung zur Aufgabe 1.12.5

Ist ein komatöser Zustand bei der Ankunft im Krankenhaus ein Risikofaktor zu versterben?

Pearson's Chi-squared test with Yates' continuity correction

```
data: df$Ergebnis and df$Komatös
X-squared = 130.86, df = 1, p-value < 2.2e-16</pre>
```

Ja, es gibt einen Unterschied zwischen komatösen und nicht-komatösen Patienten.

2.78 Lösung zur Aufgabe 1.12.6

2.79 Lösung zur Aufgabe 1.12.7

Pearson's Chi-squared test with Yates' continuity correction

data: df\$bestanden and df\$Geschlecht
X-squared = 0.2381, df = 1, p-value = 0.6256

Es kann kein signifikanter Unterschied gezeigt werden.

2.80 Lösung zur Aufgabe 1.12.8

Giber Können wir bestätigen, dass es unterschiedliche Meinungen über Hans und Erna gibt? df <- data.frame(</pre> Erna = c(rep("ja", 85), rep("nein", 65)), Hans = c(rep("ja", 37), rep("nein", 48),rep("ja", 44), rep("nein", 21))) table(df) Hans ja nein Erna 37 48 ja nein 44 21 chisq.test(df\$Erna, df\$Hans) Pearson's Chi-squared test with Yates' continuity correction data: df\$Erna and df\$Hans X-squared = 7.712, df = 1, p-value = 0.005486 Es gibt einen Signifikanten Unterschied zwischen den Dozenten. prop.table(table(df\$Erna)) nein ja 0.5666667 0.4333333 prop.table(table(df\$Hans)) ja nein 0.54 0.46 Die Studierenden mögen Erna ein bisschen mehr als Hans.

Literaturverzeichnis

- Gimeno, E. A., Garro, J. C., Alberca, A. S., & Zaragoza de Lorite, A. (2022). *Applied Biostatistics with R and rk. Teaching*. https://github.com/asalber/statistics_practice_rkteaching
- große Schlarmann, J. (2024). *Statistik mit R und RStudio Ein Nachschlagewerk für Gesundheitsberufe*. Hochschule Niederrhein. https://www.produnis.de/R
- Mitchell, R. J., Izatt, M. M., Sunderland, E., & Cartwright, R. A. (1976). Blood groups antigens, plasma protein and red cell isoenzyme polymorphisms in South-west Scotland. *Annals of Human Biology*, *3*(2), 157–171. https://doi.org/10.1080/03014467600001271
- R Core Team. (2023). *R: A language and environment for statistical computing*. R Foundation for Statistical Computing. https://www.R-project.org/
- Wickham, H., Çetinkaya-Rundel, M., & Grolemund, G. (2023). *R for Data Science*. O'Reilly Media. https://r4ds.hadley.nz/

Credits

Prof. Dr. Jörg große Schlarmann

Hochschule Niederrhein, Krefeld

joerg.grosseschlarmann@hs-niederrhein.de

https://www.produnis.de/R

 $https://github.com/produnis/angewandte_uebungen_in_R$